

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abnehmer-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herrn:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in russischer Schrift; 20 Hg. in davon abweichender Ausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für örtliche Reklamen; 2 Hg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dreiertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unwiederholter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gängestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Nächten wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 31. Januar 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 51. • 63. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Don den östlichen Kriegsschauplätzen.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

In einer Woche 10 000 Gefangene!

W. T.-B. Wien, 30. Jan. (Nichtamtlich) Amtlich wird verlautbart vom 30. mittags: An der polnisch-galizischen Front herrscht, abgesehen von kurzen Geschüßlämpfen, größtenteils Ruhe.

Die Kämpfe der letzten Tage führten in den Karpathen zur Wiedereroberung der Passhöhen. In den eine Woche andauernden schwierigen Aktionen haben die Truppen trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse mit großer Ausdauer und Zähigkeit gekämpft, alle Terrainschwierigkeiten bei oft hoher Schneelage überwunden und hierdurch große Erfolge erzielt. Dem Feinde wurden in Summa 10 000 Gefangene und 6 Maschinengewehre abgenommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Tätigkeit österreichisch-ungarischer Flieger in der Bukowina.

Fest, 29. Jan. Der Berichtstatter des „Besti Raplo“ aus den Ostkarpathen meldet: Gestern überflog ein Flieger der österreichisch-ungarischen Armee die in der Umgebung von Rimolung (Bukowina) befindlichen russischen Stellungen und warf mehrere Bomben ab, die großen Schaden verursachten.

#### Der amtliche russische Bericht.

W. T.-B. Petersburg, 30. Jan. (Nichtamtlich) Der Große Generalstab meldet: Der 28. Januar verlief in Ostpreußen und auf der Front an beiden Reichselfern ohne bemerkenswerte Veränderungen. In den Wäldern nördlich Pillaillen und Gumbinnen dauern die Kämpfe fort. In der Gegend von Borzhom wiederholten die Deutschen ihre Angriffe, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Gegenangriffe in dieser Gegend glückten vollständig. Wir vertrieben den Feind mit dem Bajonett aus den Schützengraben unter Fortnahme mehrerer Maschinengewehre. In Galizien schritten wir erfolgreich in den Wäldern von Dulla und Wyshlow fort, trotz des erbitterten Widerstandes der Österreicher, außer in der Gegend des Beskidenpasses, wo unsere Truppen angesichts der Offensive von numerisch überlegenen feindlichen Kräften etwas gegen eine vorher angelegte Stellung sich zurückzogen. In den letzten drei Tagen machten wir an der oben genannten Front über 60 Offiziere und 2400 Mann zu Gefangenen. Auch erbeuteten wir 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre. Aus der Bukowina ist nichts zu melden. (Dieser Bericht ist beinahe Wort für Wort durch die deutschen und österreichisch-ungarischen Berichte widerlegt. W. T.-B.)

#### Weitere Räumung Warschaws von der Zivilbevölkerung.

Br. Kopenhagen, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht. Nr. 11n.) Die Petersburger „Wremja“ meldet: Der Militärgouverneur von Warschau hat die Entfernung eines zweiten Drittels der Zivilbevölkerung in Warschau angeordnet.

#### Rußland als Vormacht der Zivilisation!

Amsterdam, 29. Jan. (Voss. Stg.) Die Londoner „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Prinzen Luffow, der als besonderer Bevollmächtigter des Zaren in London eintraf und sofort vom König Georg empfangen wurde. Auch dieser Aussen spricht von Rußlands Kampf für Gleichheit und Gerechtigkeit in Europa wie das aus russischen Munde in letzter Zeit modern geworden ist. Er sagte: Ganz Rußland erkennt die große Rolle an, die England in diesem Kriege spielt. Ich selbst habe die englische Armee in Frankreich besucht. Sie hat den größten Eindruck auf mich gemacht. Der Prinz sprach dann einiges Erfreuliche von Rußlands „Menschenfreundlichkeit“. Der ärmste russische Bauer, der in den Krieg zieht, weil er den deutschen Militarismus unterdrücken will, empfindet keinen Schmerz; er kämpft im Namen der Zivilisation. Unser Volk pflegt die deutschen Bewunderten gütlich und ist voller Fürsorge um die deutschen Gefangenen. Wenn der Krieg zu Ende sein wird, dann wird die ewige Freundschaft mit England, die dauernde Verständigung zwischen den Völkern kommen. Ich weiß, daß unsere englischen Freunde uns einst für Barbaren hielten, aber sie wissen jetzt wohl, wer die wirklichen Barbaren sind.

#### Die beginnende Anarchie in Rußland.

##### Schilderungen türkischer Konsula.

W. T.-B. Konstantinopel, 30. Jan. (Nichtamtlich) Die türkischen Konsula in Rostow am Don und Kertsch, die hier eingetroffen sind, erzählen entsetzliche Dinge, über die schlechte Behandlung, die man in Rußland ihnen und allen österreichisch-ungarischen und deutschen Konsularbeamten, Konsulanten und osmanischen Staatsangehörigen angedeihen ließ. Letztere wurden nach Sibirien verbannt. Darunter befanden sich reiche Leute, die aller Habe beraubt wurden, so daß sie nicht einmal genug Geld hatten, um sich Eisenbahnfahrkarten zweiter Klasse zu beschaffen. Die Konsula schildern auch die Anarchie, die in

Rußland herrscht und die zur Folge hatte, daß sie von Stadt zu Stadt verschickt wurden, wobei sie manchmal genötigt waren, dorthin wieder zurückzukehren, woher sie kamen. Die Konsula hatten Gelegenheit, festzustellen, daß zwischen dem russischen Minister des Innern und der inneren Gendarmerie, die unmittelbar dem Plakkommandanten untersteht, ein Gegeneinanderarbeiten besteht. Während das Ministerium dem Völkerrecht mehr Achtung bezeigen wollte, kommen die Gendarmen, insbesondere ihre Spione, nicht im geringsten den Befehlen des Ministeriums nach. Nach den Erklärungen der Konsula legt in Rußland Frankreich und England niemand mehr Bedeutung bei. Das Volk glaubt, Rußland werde demnächst Konstantinopel besetzen und selbst England eine Lektion erteilen, wenn es sich dem widersehen sollte.

#### Die Derruffungsversuche in Galizien.

W. T.-B. Petersburg, 29. Jan. (Nichtamtlich) In den Straßen Lembergs ist eine Verfügung des Militärgouverneurs Grafen Bobrinski über die polnischen Schulen angeschlagen. Darnach dürfen die Schulen nur mit Erlaubnis des Gouverneurs eröffnet werden. Er behält sich vor, die ihm nicht genehmen Lehrer zu entfernen und Schulbücher zu verbieten. Der russischen Sprache müssen in jeder Klasse mindestens fünf Stunden wöchentlich gewidmet werden. Geschichte und Geographie, polnische Sprache und die polnische Literatur dürfen nur nach Lehrbüchern unterrichtet werden, die in Rußland genehmigt sind. Orthodoxe und unistische Kinder dürfen nicht in katholischen und geistlichen Schulen unterrichtet werden. Jede Übertretung der Verordnung wird mit Schließung der Schule bestraft.

#### Die österreichisch-ungarische Staatsschuld.

W. T.-B. Wien, 29. Jan. (Nichtamtlich) In der Sitzung der Staatsschulden-Kontrollkommission stand über die aus der Mitte der Kommission hervorgegangene Anregung eingehende Diskussion statt, nämlich über die Art der Deckung der durch die neuen Anleihen hervorgerufenen Zinsforderungen. Es wurde auch der Bericht über den Stand der Staatsschulden mit Ende Juni 1914 vorgelegt. Die Staatsschuld stellt sich demnach auf 13 004 Millionen Kronen, abzüglich des ungarischen Kredites auf 11 615 Millionen, welcher Summe als Gegenwert das Anlagekapital der Staatsbahnen mit 5828,7 (Ende Dezember 1913) Millionen gegenübersteht, so daß sich die reine Verschuldung auf 5786,3 Millionen mit Zinsforderungen von 263,5 Millionen stellt.

#### Die Beschlagnahme von Mehl in Ungarn.

W. T.-B. Budapest, 29. Jan. (Nichtamtlich) Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Regierungsverordnung über die Requisition von Weizenmehl, Roggenmehl und anderen Getreidemehlsorten.

#### Deutsch-russischer Austausch von Zivilgefangenen.

W. T.-B. Berlin, 29. Jan. (Nichtamtlich) In den letzten Tagen sind drei Vorsteher deutscher Konsulate in Rußland, ebenso drei frühere deutsche Konsulate und mehrere Bureaubeamte von russischen Konsulaten aus Rußland über Schweden nach Deutschland zurückgeführt. Dies ist das erste Ergebnis der langwierigen Austauschverhandlungen mit der russischen Regierung, die noch fortgesetzt werden.

#### Die Seeschlacht in der Nordsee.

##### Wie groß die Beschädigungen des „Lion“ sind!

Osag, 28. Jan. (Hann. Cour.) Über die Art der Beschädigungen des englischen Schlachtschiffes „Lion“ bei der Seeschlacht in der Nordsee sagen die „Daily News“, daß keinerlei nähere Mitteilung darüber gemacht werde. Man glaube aber, die nötigen Reparaturen in etwa zweieinhalb Monaten fertigstellen zu können. Das Schlachtschiff sei unter der Wasserlinie ziemlich ernst getroffen worden, da ein Torpedo in die hintere Hälfte der Maschinenräume einschlug und diese nahezu vollständig unter Wasser setzte. Es habe dadurch seine Manövrierfähigkeit völlig verloren. Immerhin könne das Schiff der Marine bestimmt erhalten bleiben.

##### Die Verletzten des „Blücher“.

Osag, 28. Jan. Von den gestern in Edinburgh gelandeten 200 Überlebenden des deutschen Kreuzers „Blücher“ sind, wie Reuter meldet, nur sechs verwundet.

##### Die gefährdeten deutschen Unterseeboote.

Osag, 29. Jan. „News“ von den „Dag“ schreiben über die Nordseeschlacht: Immer mehr Einzelheiten werden aus England bekannt, daß das Siegesgeschrei der englischen Wälder über die Laten ihrer Marine keineswegs so laut zu sein brauchte. Als erstes hält man sich die Tatsache vor Augen, daß das englische Flaggenschiff „Lion“ so schwere Beschädigungen erlitt, daß es außer Gefecht gesetzt wurde und der Admiral auf die „Prinzeß Royal“ gehen mußte. Ferner gibt der Admiral Beatty zu, daß die Engländer den Kampf abgebrochen haben, weil man in ein durch Unterseeboote und Minen unsicheres Gefechtsgebiet gekommen war. Jetzt steht nun auch die Teilnahme der deutschen Unterseeboote an dem Gefecht fest, und es ist zweifellos ein Triumph für die deutsche Unterseeboote, daß sie bei einem regelrechten Seegefecht eingreifen konnten und ihre Anwesenheit so sehr gefährdet wurde, daß die englische

Flotte kehrt machte und nach ihren Häfen zurückeilte. Daß das Flaggenschiff „Lion“ von einem deutschen Torpedo im Maschinenraum getroffen wurde, muß für die Deutschen eine Befriedigung bedeuten, wie man von dem Gefecht abschließend überhaupt sagen kann, daß das deutsche Geschwader ehrenvoll aus dem Kampfe hervorgegangen ist. Der einzige empfindliche Verlust für die Deutschen, der Untergang des „Blücher“, ist nur eingetreten, weil das Schiff nicht zu der Klasse der modernsten und schnellsten Kreuzer gehörte.

#### Zum Angriff auf den Kreuzer „Gazelle“.

Osag, 29. Jan. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Kopenhagen: Der Kapitän der schwedischen Dampfschiffe „Gustaf V.“ bezeichnet das Gerücht, wonach die Fährer den beschädigten deutschen Kreuzer „Gazelle“ nach Søgnis bugsiert haben sollte, als unwahr. Der Kapitän habe nur drahtlos die schwedischen Verkehrsbehörden von dem Vorfall unterrichtet. Die drahtlose Mitteilung sei vielleicht aufgefangen und mißverstanden worden.

#### Die Lage im Westen. England und Belgien.

In der ersten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte“ von 1915 wird ein Aufsatz eines in England lebenden Genossen Rosenstein aus dem Jahrgang 1911/12 der „Neuen Zeit“ angeführt, in dem es heißt: „Einem anderen Anlaß eines Konflikts gab der bekannte Zwischenfall mit den Delegationen in Casablanca. So ernst wurde von der englischen Diplomatie der lächerliche Presseskanal zwischen Frankreich und Deutschland genommen, daß die englische Regierung sich veranlaßt sah, unseren französischen Freunde 150 000 Mann für eine Landung in Belgien anzubieten.“ Es wäre interessant, zu erfahren, aus welchen Quellen Rosenstein diese Kenntnis geschöpft hat.

#### Berichtigung einer englischen Fugennachricht.

W. T.-B. Berlin, 30. Jan. (Nichtamtlich) Die „Times“ berichtete am 22. Dezember 1914, daß der englische Botschafter in Lille, Mister Walker, obwohl er sich den Arm brach, in brutaler Weise von den Deutschen in Gefangenschaft geführt worden ist. Wie die angestellten Ermittlungen ergaben, konnte Walker trotz der Verletzung mühelos den Hof und Paletot anziehen, als er nach Deutschland abtransportiert werden sollte. Die Festnahme erfolgte, weil er als britischer Botschafter nach in Lille weilte, obwohl die Stadt schon 5 Wochen in deutschem Besitz war, und zwar als Gegenmaßnahme zu der Verhaftung von Deutschen in England. Walker genoss auf der Zitadelle in Lille besondere Bequemlichkeiten und durfte den Besuch seiner Verwandten empfangen, die der Militärbehörde für das bezeugte Entgegenkommen ihren besonderen Dank aussprachen. Die Behauptung, daß Walker brutal behandelt worden sei, beruht also auf Erfindung.

#### „Die Tatsachen sprechen.“

Genf, 28. Jan. Die „Humanité“ veröffentlicht eine Aubrief, betitelt „Les faits qui parlent“. Unter diesen Tatsachen findet man heute die folgenden: Wir erfahren, daß in mehreren Militärdepots, so in Botigny, Chartres, Revers und Lour, die Rekrutenjahresklasse 1915, die an sich schon ganz ist, wie leider die Erfahrung bestätigt, keine warme Kleidung hat. Das Krankheitsverhältnis ist sehr groß. Man möge auf diese Kinder achten, damit sie, wenn der Tag gekommen ist, erfüllen können, was alle von ihnen erwarten.

#### Das französische Moratorium vor der Kammer.

W. T.-B. Lyon, 30. Jan. (Nichtamtlich) Nach dem „Nouveliste de Lyon“ hörte der Handelsausschuß der Pariser Kammer den Bericht des Deputierten Revilles über den Gesetzesvorschlag bezüglich der Verlängerung des Moratoriums für Handelspapiere und Einführung des besonderen Schecks an. Der Handelsausschuß stellt dem Vorschlag Revilles auf eine Verlängerung des Moratoriums bis nach Einstellung der Feindseligkeiten zwar wohlwollend gegenüber, beschloß aber, die Ansicht des Finanzministers über die Gesamtheit der Vorschläge einzuholen.

#### Errichtung von Mietkammern in Frankreich.

W. T.-B. Lyon, 30. Jan. (Nichtamtlich) Nach dem „Republican de Lyon“ beschloß der Kammerausschuß in Paris für Zivill- und Strafrechtgebung, den Gesetzesvorschlag des Deputierten Ignace anzunehmen, demzufolge besondere Gerichtskammern in strittigen Fällen über Zahlung des Mietzinses befinden sollen. Die Gerichtskammer soll je nach Lage des einzelnen Falles entscheiden, ob eine Ermäßigung, Kündigung des Mietvertrags oder die völlige Stundung des Mietzinses, falls der Mieter mobilisiert ist, Platz greifen soll. Dem Vermieter wird während der Dauer des Krieges eine Ermäßigung der von ihm zu zahlenden Hypothekenzinsen zugesprochen werden.

#### Die Ungültigkeitserklärung der Naturalisierung von Deutschen und Österreich-Ungarn in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 30. Jan. (Nichtamtlich) In ihrer gestrigen Sitzung nahm die Kammer einen Gesetzesantrag an, welcher die Regierung zur Ungültigkeitserklärung der Dekrete über die Naturalisierung von Untertanen feindlicher Staaten ermächtigt.

#### Erhöhung der Mitgliederzahl der Senatsausschüsse.

W. T.-B. Lyon, 30. Jan. (Nichtamtlich) Nach einer Meldung des „Progrès de Lyon“ aus Paris nahm der Senat in der Donnerstagsitzung den von Combes eingebrachten Ge-

Schesantrag auf Erhöhung der Mitgliedszahl der Senats- ausschüsse für Marine, Eisenbahnen und Finanzen von 27 auf 36 an. Die nächste Sitzung sollte am 29. Januar stattfinden.

Ein Sohn des früheren französischen Präsidenten Casimir Perrier gefangen. W. T.-B. Paris, 30. Jan. (Nichtamtlich) Wie die Blätter melden, wurde Claude Casimir Perrier, der Sohn des früheren Präsidenten von Frankreich, bei den Kämpfen um Soissons gefangen genommen.

Englands und Frankreichs Landbereicherung. Wie stark England und Frankreich die "Aufteilung Afrikas" durchgeführt haben, läßt sich aus einer wissenschaftlichen Arbeit von Dr. Hänsch entnehmen, in der folgende Übersicht über den Besitz der europäischen Staaten in Afrika gegeben wird:

Table with 3 columns: Country, 1890, 1912. Rows: England, Deutschland, Belgisch-Kongo, Frankreich, Portugal.

Hiernach vermehrte im Laufe von 20 Jahren Frankreich seinen Besitz um 7,5 Millionen, England um 6,5 Millionen und Deutschland nur um 300.000 Quadratkilometer. Diese Differenz beweisen ja zur Genüge, wie Frankreich und England im letzten Jahrzehnt als Eroberer aufzutreten sind.

Austritt eines Mitglieds aus dem englischen Kabinett. W. T.-B. London, 29. Jan. (Nichtamtlich) „Reynolds Newspaper“ meldet: Das Kabinettsmitglied Rasternau, Kanzler des Herzogtums Lancaster, der seit mehreren Monaten ohne Sitz im Parlament war, hat seine Entlassung eingereicht.

Die Wahrheit von Man.

Die „A. R. N.“ erfahren Einzelheiten über die Revolte im Lager der Kriegsgefangenen auf der Insel Man, von der bisher andere Darstellungen gegeben waren. Aus der Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ und des „New York Herald“ läßt sich folgendes herauslesen: Der Aufbruch war infolge der zunehmenden Sterblichkeit (1) entkanden. Die Ursache der Krankheiten beruhte angeblich auf Kälte, Hunger und dem faulenden Stroh-Lager und dem Hundekacke Lektüre und Schreiben seien bei Todesstrafe verboten, und die Wachen seien un-menschlich streng wegen der Spionensucht gewesen. Ein Dugend der Rebellenführer befand sich in Dunkelhaft; sie versuchten, die Wache zu überwältigen. Diese schloß scharf. Der Tumult war schrecklich. 20 Gefangene wurden getötet, etwa 60 schwer verwundet. Die Regierung sagte einige Gefangene seien durch eigene Schuld auf die Steinfliesen gefallen, hätten sich den Kopf erschmettert und seien gestorben. Hier erfahren wir also, so bemerkt das genannte Blatt dazu, aus Pariser Blättern die Bestätigung der Vermutung, daß die englischen Kerkermeister durch einen lang-samen Massenmord mittels Hunger, Kälte und Säuren aller Art die wehrlosen deutschen Gefangenen zur Verzweiflung treiben. Denn nur ein Ausbruch sinnloser Verzweiflung kann es gewesen sein, der unsere armen, lang-samem Sterben preisgegebenen Landsleute in den raschen Tod durch die Gewehre der englischen Wache getrieben hat.

Die Kämpfe im Argonnerwald. Eine anschauliche Schilderung aus dem Großen Hauptquartier.

(Schluß.)

V.

Kein zahlenmäßig lassen sich die bisherigen deutschen Erfolge in den Argonnen wie folgt ausdrücken. Bis Ende November hat der Feind eingebüßt: 1300 Gefangene, 4000 tote, 13000 Verwundete.

Im Monat Dezember betrug die Zahl der Gefangenen 3000, jene der Toten und Verwundeten 8000. An Trophäen wurden in diesem Monat allein 21 Maschinengewehre, 14 Minenwerfer, 2 Revolverkanonen und 1 Bronzemörser erbeutet.

Rechnet man die bisher im Januar gemachten 2500 Gefangenen und zählt man etwa 4- bis 5000 Tote hinzu, so ergibt sich französischerseits ein Gesamt-

\*) Siehe die Artikel und die Kartenfisse in Nr. 48 und 49.

verlust in den Argonnen von etwa 36000 Mann. Ein ganzes Armeekorps ist also so gut wie aufgerieben, während die Verluste auf deutscher Seite nicht einmal den dritten Teil betragen. Wie sehr die Franzosen in den Waldkämpfen gelitten haben, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß sie immer neue Verbände in die Argonnen geschickt haben. Kämpften dort zuerst die Truppen des 2. und 5. Armeekorps, so wurden diese bald verstärkt durch Kolonialtruppen und Marineinfanterie. Im Januar tauchten vorübergehend Truppen des 1. Armeekorps und Garibaldianer auf; endlich wurden Mitte Januar neue, bisher bei Ypern verwendete Verbände in den Wald geschickt, um das anscheinend völlig zusammengebrochene 2. Armeekorps abzulösen.

Wie es mit der Verfassung der französischen Truppen in den Argonnen bestellt ist, das zeigen am besten jene Dokumente, welche den französischen Gefangenen in Gestalt von Anordnungen, Befehlen, geheimen Erlassen, Briefen und Tagebuchaufzeichnungen abgenommen wurden.

Da erwidert General Gourand, Kommandeur der 10. Division, in einem Zusatz zu dem Tagesbefehl vom 28. Dezember die Klagen seiner Untergebenen mit den Worten: „Sie werden daraus entnehmen, daß sich der Gegner bei der Wegnahme einer Stellung mit den gleichen Schwierigkeiten abzufinden hat wie wir. Das gibt zu denken, denn man denkt oft wegen der eigenen Schwierigkeiten, Anstrengungen und Verluste nicht an jene, die auch der Gegner hat.“

Die Schwierigkeiten erweisen sich aber auf französischer Seite als recht erhebliche, sonst würden die höheren Führer nicht so oft über die Untätigkeit und Passivität der ihnen unterstellten Truppen Beschwerde führen. So enthält ein Mitte Dezember abgenommenes Befehlstagebuch folgende Weisungen: „Es ist von der größten Wichtigkeit, auf der ganzen Front die Tätigkeit zu erhöhen. Die bisherige ist nach Ansicht der Divisionsgenerale unzulänglich. . . . Es muß eine größere Angriffstätigkeit entfaltet werden. Wenn es weiter geht, wie bisher, werden die Deutschen uns zuvorkommen.“

Eine geheime persönliche Anweisung des kommandierenden Generals des 2. Armeekorps enthält folgende Sätze: „Der kommandierende General stellt mit Bedauern fest, daß die Geschäftstätigkeit sich ausschließlich auf starre Verteidigung beschränkt, während die Deutschen bei gleichen Verlusten wie die Franzosen immer erneut angreifen und durch Teilerfolge angefeuert werden. . . . Man hat sich an Untätigkeit gewöhnt und wartet rein passiv auf den feindlichen Angriff. Der Mann übernimmt seinen Wachtposten im Schützengraben wie im Frieden vor einem Pulvermagazin oder Proviantamt. . . . Die Führer bleiben in ihren Geschützständen sitzen; sie führen die Posten viel zu selten auf und geben ihnen keine bestimmten Aufträge. Alle Führer bringen ihre Zeit in vorderer Linie in Langeweile oder Angst zu. . . . Es ist unbedingt notwendig, daß dies anders wird. . . . Alle Abschnittskommandeure, die Bataillons- und Kompanieführer müssen jeden Tag in den vordersten Schützengräben ihre Leute auffuchen. . . . Alle Truppenkommandeure haben ihre Untergebenen mit Angriffsgedanken zu erfüllen.“ Zum Schluß heißt es: „Der kommandierende General will merken, daß die Franzosen den Deutschen das Geseh vorschreiben. Wenn sie fühlen, daß wir ihnen überlegen sind, dann werden die Deutschen weicher und die bisherige schwere Arbeit wird leichter werden.“ Wie erwähnt, mußte inzwischen das 2. französische Armeekorps aus den Argonnen zurüdgezogen werden.

Dem Brigadegeneral Gossart (5. französisches Armeekorps) fällt es auf — Befehl vom 30. November — „daß der Dienst in den Schützengräben in bezug auf deren Einrichtung und auf Feuerdisziplin viel zu wünschen übrig läßt.“ General Fouborge (8. Division) kennt genau die schwierige Lage, in der sich die Truppen befinden, zweifelt nicht daran, daß sie diese überwinden werden. (13. November.) Der Armeeführer will keinen Zoll zurückweichen. Er wird unerbittlich gegen jeden Offizier und Mann einschreiten,

der nicht bis zum äußersten die Stellung und den ihm anvertrauten Posten hält.“

Inzwischen gewonnen aber die deutschen Truppen erneut Boden und auf französischer Seite stieg die Unlust am Kriege, die Zahl der dem Feinde in die Hand fallenden Soldaten und Maschinengewehre. Dagegen versuchte nun der Oberbefehlshaber der 4. Armee und das französische Große Hauptquartier der Ostarmee einzuschreiten. Anfangs Januar erschien, von der erstgenannten Stelle ausgehend, ein Erlaß gegen die zunehmende Selbstverstümmelung bei den Leuten. „Seit einiger Zeit“ lautet dieser, „sind eine Anzahl verdächtiger Verwundungen bei Mannschaften verschiedener Truppenteile, vor allem bei der Infanterie bemerkt worden. Es hat sich ergeben, daß es sich um Fälle freiwilliger Verstümmelung handelt zu dem alleinigen Zweck, sich seiner Militärpflicht zu entziehen.“ In Anlage 3 dieses Erlasses wird erläuternd hinzugefügt: „Durch Kriegsgericht der 4. Armee und das französische Große Selbstverstümmelung zwecks Verlassens des Schlachtfeldes verurteilt worden je 1 Mann der Regimenter 151, 34, 7, 149, 247, 336, 135, 88, Jäger 21 und je 2 Mann vom Kolonial-Regiment 24 und Jäger 19. Das Urteil ist am 19. vollstreckt worden.“

Eine Verfügung des Generals Joffre stellt fest, daß allein in der Zeit vom 20. November bis 15. Dezember der Ertrag von 315 Stück Maschinengewehren angefordert worden sei. Nachdem der Oberbefehlshaber kurz die Schwierigkeiten betont, die ein derartig umfangreicher Ertrag bereite, weist er darauf hin, daß wohl nur ein Teil der Gewehre aus Mangel an Sorgfalt unbrauchbar geworden, daß dagegen aus den verhältnismäßig hohen Verlusten ganzer Maschinengewehrzüge der Schluß zu ziehen sei, daß viele Maschinengewehre in Feindeshand gefallen seien. Dazu bemerkt der Generalstab des 5. Armeekorps: „Diese Verfügung kommt zu gelegener Stunde, da die schmachvolle Panik der 5. Kompanie des Regiments 46 den Verlust von zwei Maschinengewehrzügen gekostet hat.“

Ein anderer Joffrescher Erlaß richtet sich endlich dagegen, daß so zahlreiche französische Soldaten in deutsche Gefangenschaft geraten und verfügt, „daß jeder gefangen gewesene, nicht verwundete Soldat bei seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft einer Untersuchung unterworfen wird.“

Dieser und der vorher genannte Erlaß haben nicht zu verhindern vermocht, daß die Zahl der Gefangenen in den Argonnen ständig zunimmt, so daß unmittelbar nach der Ablösung des 2. Armeekorps den frischen Truppen sogleich 2 Offiziere, 250 Mann und 5 Maschinengewehre abgenommen wurden.

Aus den Gefangenaussagen klingt starke Kriegsmüdigkeit hindurch, die wir aber nicht ohne weiteres verallgemeinern wollen, da der Gefangene ja nur allzu sehr dazu neigt, dem Sieger zu Gefallen zu reden, um sich dadurch in eine günstigere Lage zu versetzen. Weit schärfere Schlüsse vermag man aus dem Briefwechsel zwischen den Soldaten und ihren Angehörigen zu ziehen. Wie aus zahllosen Briefen und Tagebuchaufzeichnungen hervorgeht, betrachten die Angehörigen den in die Argonnen entkanden französischen Soldaten als Todeskandidaten und den aus diesen Kämpfen heil Entkommenen als einen, über dessen Haupt die Vorlesung gewaltet haben müsse.

Ein Mitte Januar bei einem größeren erfolgreichen Angriffsgescheh gefangen genommener französischer Stabsoffizier (Major Guinard) sagte aus: „Der Angriff der Deutschen wurde mit bewundernswürdiger Energie durchgeführt. Unsere Stellung war schnell durchbrochen. Meine Kompanien hatten den Befehl, sich bis zum äußersten zu halten. Darum wurden alle, die nicht fielen, gefangen genommen. Ich selbst bekam einen Schuß in den Kopf und weiß von diesem Augenblick an nichts mehr. Ich bin zufrieden, daß ich verwundet bin, denn nun brauche ich den Fortgang dieses Krieges nicht mitzuerleben. Wir waren sehr schlecht orientiert über die Qualität des deutschen Heeres. Derartige Leistungen hatten wir ihm nicht zugezogen. Andererseits hat man die Russen weit überschätzt. Für die von

Essentrauen.

Von Wilhelm Arminius.

Zwei Tage und zwei Nächte schon lag das Häuflein Wandwehmänner in dem gegen den Fluß hin vorgeschobenen Schützengraben, und keiner von ihnen hoffte mehr, bald abgelöst zu werden. Da erschien am dritten Morgen Karl Zehlfass zwischen den nassen Lehmwänden bei ihnen. Als man die erstarrten Glieder dehnte und sich die Nachtfeuchte aus den Augen rieb, war er da — starknackig, stoppelbärtig, um den breiten Mund ein freundliches Entschuldigungsgrinsen über sein unerwartetes Dasein.

„Kinnings, id hün's man — id, Zehlfass's Koork!“ Und es war, als wäre er niemanden ein Fremder.

Es ergab sich, daß er bei einem Nachtangriff seinem Regiment abhanden gekommen war und den Flußlauf zum Anschleichen benutzt hatte. Da es ein langes Umherschauen hier an der Aisne nicht gab, so hieß es für ihn einfach, bei der neuen Kameradschaft auszuhalten.

Aber kaum war er genügend betrachtet, so äußerte der immer Hungerige der Schar mit einem Blick auf des Angekommenen kräftige Zahntreihen bereits: „Kinnich, dich können wir nich brauchen! Ist glück du freist uns Essen all alleine weg!“ Darüber wurde der Angeredete doch bedenklich. Gab's hier so wenig?

Schon aber hatte ein Rührergnügter hinzugefügt: „Un wenn wi's nur immer kriegen!“

„Wat — keen Eten kriegen?!“ Himmelkreuzschod-schwerenot! war das mit den Gulaschkanonen hier so beschaffen?

Da aber stellte sich heraus, gekocht würde das Essen schon und auch herangefahren — allerdings nur bis dort hinter die letzte Bodenerhöhung. Aber die gefüllten Gefäße die tausend Schritte von da hierher zu schaffen — das war die Schwierig-

keit. Wer wollte denn sein Leben opfern, wo der Feind drüben am Uferhang stufenweis übereinander eingebaut war und auf alles, was sich regte, Scheibenschießen veranstaltete!

„Es dat wirklich so schlimm?“ — Mit gelindem Kopfkraulen suchte Karl die Frage zu ergründen. Aber kaum hatte er die Hand hoch, da war die Antwort da. „Hst — hst — hst —“, machte es dicht über seinem Schödel, daß er laut aufschauen mußte. Ja — ja — die hitzigen Luder! Dann aber verbieberte sich seine Miene merkbar und endlich schob er energisch die Unterlippe vor: „Ku, denn hole id Euch eben dat Eten!“ Damit war für ihn die Sache erledigt, und er machte es sich in seinem Lehmwinkel so bequem wie möglich.

Drei Stunden lang hatten die Rothosen dafür gesorgt, daß an die Magenfrage nicht wieder gedacht worden war. Gegen 8 Uhr aber drehte der mit dem Dauerhunger die Nase nach hinten und schmunzelte: „Jungens, id rüke de Supp! Wer is hüt dran mit Dolen?“

Da hatte Zehlfass's Karl schon sein heißgeschossenes Gewehr an die Lehmwand gelehnt und nach den beiden leeren Suppenemern gegriffen. „Kinnings, dat id nicht so lang zu säufen bewir, seggt mi bloß: also dort an Ed? Is richtig? — Gaud!“ Und schon hatte er sich aus dem Schlamm des Grabens heraufgeströkelt und tappte mit langen Schritten gemächlich über das freie, ebene Feld dahin.

„Hst — hst — hst —“ machten häßlich wieder die feindslichen Augen. Aber der Gänger drehte sich bloß um und lachte sein eigenes Lachen. Dann verschwand er hinter der Bodenwelle, und es dauerte eine ganze Weile, bis er wiederkam. Da waren viele starre Augen auf ihn gerichtet und viele Mäuler offen. Manah einer hatte den Weg in heißer Rot schon gewagt, manah einer dachte daran, daß er ihn noch machen müßte. . . . und die Gedanken flogen dabei. . . . flogen bis in die Heimat. . . . Aber der Herankommende bemerkte von dem Wunderlichen nichts. Er hatte alle Sorge auf die beiden gefüllten Blechnäpfe zu verwenden, die gar nicht so

leicht waren. Darum auch ging ihn der ganze feindsliche Höllenspektakel, der feinetwillen anhub, eigentlich gar nichts an.

Am Grabenrand angeiangt, gab er erst vorsichtig die Fimer in die Tiefe, dann endlich verschwand er hinterher.

Unter energischem Löffeln und lechtem Ausstreichen der suppenassen Schnauzbärte bekam er sein Lob: „Jungens, wer seggt wat dagegen? So veel bewir wi noch nie krügen! Da is och keen Vorbeerblatt utschwapp! Ku will id meenen — — wist Ihr, war? — Zehlfass's Koork kann de Supp immer holen.“

Ein paar wollten lachen, ein paar den Mund öffnen: „Woll, dat soll e —“ aber es kam weder zum Lachen noch zum Sprechen. Dafür stand in den blauen Augen ringsum das stille starre Grauen. . . . So im Graben ober beim flotten „Auf! Auf!“ von der Kugel hingerissen zu werden, was bedeutet das gegen den Gang über das weite freie Feld, wo jede Sekunde Todesangst umschloß! Und den einem Kameraden aufdrängen. . . . ?!

Aber aus der Welt zu schaffen war dieser Gang nicht. Sein Zwang lehrte regelmäßig wieder, wie der nagende Hunger — jeden Morgen — jeden Abend, wenn die Kälte und Feuchte die Geister abgestumpft und die Glieder gelähmt hatte. Und die Reihenfolge der Gänger war fortgesetzt und der Hungergrige würde sich melden wieder und wieder mit der Frage: „Jungens, de Supp! Wer is dran mit Dolen?“

Die Abendnebel schleppien schwer den Fluß herauf, da lang sie. Aber der keine Weißblonde mit dem hellblanken nageleuten Ehering am mageren Finger, der rasch seinen blutenden Arm im Mantel barg und sich mit krampfhaft verzerrtem Gesicht erhob, wurde sogleich niedergezogen. „Kinnings — id doch!“ Und im Dämmergrau verschwand wieder Karls breite Gestalt, und die Augen sauchten ihm nach: „Hst! Wenn wir dich kriegen!“

Joffre befohlene Offensive haben die Franzosen noch einmal ihre beste und äußerste Kraft an allen Punkten eingesetzt. Nachdem nun auch dieser Stoß keinen Erfolg gebracht hat, könnte höchstens nur noch ausländische Hilfe den Feldzug günstig entscheiden. Von wem sollte diese Hilfe aber kommen? Rußland ist fertig und England hat wohl Menschen, aber kein Kriegsmaterial mehr einzusetzen. Der Krieg kann zwar noch lange dauern, aber an eine Besserung unserer Lage glaube ich nicht mehr. Diese Auffassung verbreitet sich immer mehr, und deshalb ist es kein Wunder, wenn wir alten Soldaten traurig und deprimiert sind."

Mögen die Franzosen in ihren Bulletins immerhin weiter von angeblichen Erfolgen in den Argonnen berichten, mögen sie fortfahren zu behaupten, daß sie bei St. Hubert und im Bois de Grurie Stellungen innehaben, die schon längst einen Kilometer hinter der vorderen Linie der Deutschen liegen, durch alle diese Mittel wird sich auf die Dauer nicht verheimlichen lassen, wer der Sieger in den Argonnen ist, ob derjenige, der unaufhaltsam vorwärts schreitet, oder derjenige, der gezwungen ist, Erlasse herauszugeben, von der Art, wie sie im Auszuge oben vorgeführt wurden.

W. T. B.

### Der Krieg im Orient.

Ein neuer Erfolg der türkischen Flotte.

W. T. B. Konstantinopel, 30. Jan. (Nichtamtlich) Der Große Generalstab teilt mit: Die türkische Flotte besaß am 28. Januar erfolgreich einen russischen militärischen Flak an der Westküste des Schwarzen Meeres.

Englische Drahtzerstörungen an der syrischen Küste.

Von der holländischen Grenze, 29. Jan. Der „Duitsch Mail“ wird aus Kairo gemeldet: Seit dem Scharmützel von El Kantara verhalten die Türken sich ruhig. Sonntag und Dienstag landeten die Engländer kleinere Abteilungen in Alexandria an der syrischen Küste, um die Drahtleitungen südlich und nördlich der Stadt zu durchschneiden. Die Türken leisteten keinen ernstlichen Widerstand. Englische Patrouillen schnitten die Drähte nach Sidon und Palästina ab.

Eine Reutercorps aus Südafrika.

W. T. B. London, 30. Jan. (Nichtamtlich) Das Reutercorps meldet aus Uprington vom 27. Januar: Es heißt, daß sich Oberst Marij über die deutsche Grenze begeben habe, um größere Konzessionen zu erlangen. (?) Das Gewehrfeuer des Regierungskommandos während der letzten Kämpfe war so heftig, daß die Buren ein Maschinengewehr unbeschädigt zurücklassen mußten. Bei den Buren befinden sich vier deutsche Offiziere.

### Die amerikanische „Neutralität.“

#### Der Gouverneur von Texas gegen Wilsons Politik

Die schwere Schädigung des amerikanischen Baumwollbaus durch England.

Am Sonntag, den 27. Dezember, veröffentlichten die größten amerikanischen Zeitungen gleichzeitig ein Interview, welches der Gouverneur von Texas, Colquitt, zur Veröffentlichung zuließ. Es trägt die Überschriften: „Wilson's Administration ein Fiasco.“ — „Tarif-Politik ein schwerer Schlag für eigene Land.“ — „Monopol-Gesetze Schwindel.“ — „Äußere Politik idiotisch.“ — „Banditen in Mexiko ermutigt.“ — „Die Arbeiter des Landes beschäftigungslos.“

Im folgenden geben wir die kennzeichnendsten Stellen in wörtlicher Übersetzung: Die Verwaltung des Präsidenten Wilson erscheint als das größte Fiasco in der Geschichte der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten. Der Süden, ein Land wo Milch und Honig fließt, machte dieses Jahr eine größere Ernte als je und trotzdem liegen durch die gängliche Unfähigkeit der Leute an der Spitze der Regierung alle Geschäfte völlig darnieder, unser Kredit ist untergraben und Tausende unserer Bürger leiden Hunger.

Aber die mexikanische Politik Wilsons und Orphans sagte Colquitt, daß man eine Armee in Veracruz gelandet habe, um Huerta zu zwingen, die amerikanische Flagge zu salutieren, aber man sei wieder abgezogen ohne den Salut und habe nur erreicht, daß die Mexikaner nicht allein in Mexiko, sondern sogar in Texas, die Amerikaner von Herzen hielten, und das ganze texanische Grenzland, wo auf jeden Amerikaner zehn Mexikaner kommen, sich in einem

Zustand des Terrorismus befinde, ohne Aussicht auf Hilfe und Schutz von der amerikanischen Regierung.

Weiter sagte der Gouverneur über Wilsons und Orphans äußere Politik wörtlich folgendes: Die äußere Politik unserer Regierung ist idiotisch. Man erlaubt England, unseren Baumwollhandel zu unterbinden, wodurch die englischen Spinner es fertigbrachten, die amerikanischen Baumwollzweiger um die Hälfte des Wertes ihrer Ernte zu bringen, indem sie durch Verhinderung der Ausfuhr die Baumwolle zum halben Preis kaufen konnten und in texanischen Lagerhäusern liegen lassen, bis sie dieselbe nötig haben. Unsere Regierung tut alles, was England von ihr verlangt, spielt dadurch in die Hände der englischen Fabrikanten und betrügt die eigenen Bürger des Südens, als wenn Amerika ein Vasall von England wäre.

Man sieht hieraus, daß das amerikanische Volk, besonders der Süden, welcher überwiegend demokratisch ist (also Wilsons eigener Partei angehört), durchaus nicht mit der Regierung und ihrer Handlungsweise gegenüber Deutschland übereinstimmt. Scharfer konnte sich der Gouverneur des Bundesstaates Texas wohl kaum ausdrücken. Texas ist der größte Staat der Union, ungefähr so groß wie Frankreich und Deutschland zusammen, und betreibt vor allem Landwirtschaft, zumal Baumwollbau. Ähnlich ist übrigens die Stimmung gegen Wilson auch in den übrigen Landwirtschaft treibenden Staaten der Union. Man kann ruhig behaupten, daß lediglich die allerdings sehr einflußreiche Gruppe der Großindustriellen und -Lieferanten mit Wilsons Politik in der Frage der Kriegskontrollen einverstanden ist, denn sie zieht ja großen Gewinn aus den Bestellungen der Dreiverbandsmächte.

### Amerikas Kriegslieferungen!

Über den Umfang der Kriegsmaterialelieferungen der Vereinigten Staaten an unsere Gegner macht man sich bei und immer noch keine rechte Vorstellung. Vor uns liegt ein Brief aus New York vom 5. Dezember, der folgende Liste enthält:

1. 100 000 Gewehre (Kal. 308);
2. 200 000 000 Patronen;
3. 200 000 Gewehre (Kal. 308) und 200 000 000 Patronen;
4. 4 000 000 Pfund Pulver;
5. 1500 Maschinengewehre;
6. 80 000 Colts Revolver;
7. 200 Panzerautomobile;
8. 500 000 Gewehre;
9. 900 Haubitzen (8 Zoll), Ablieferung innerhalb 18 Monate;
10. 7 000 000 Pfund Pulver;
11. 100 000 Gewehre (7 Millimeter) und 13 000 000 Patronen;
12. 3 000 000 Patronen per Woche nach Frankreich;
13. 50 große Kanonen;
14. 4 000 000 Pfund Pulver;
15. 200 000 Karabiner;
16. 100 000 000 Patronen für Nr. 15;
17. 4 000 000 Pfeile;
18. Artilleriemunition im Betrag von 12 000 000 Dollar;
19. 2 000 000 Paar Schuhe;
20. 1 000 000 Uniformen;
21. 1 000 000 Meter schwarzes Zellwoll nach England;
22. 500 000 ditto nach Frankreich.

Dieses ist eine Zusammenstellung von dem, was ich weiß. Senator Hitchcock hat eine Bill eingebracht, damit die Ausfuhr von all diesem verboten wird. Unsere Nation ist für Frieden, und es ist eine Schande, daß Pulvermühlen und Gewehrfabriken Tag und Nacht im Gange sind, um den Alliierten zu helfen, daß sie in den Stand gesetzt sind, den Krieg weiterzuführen. Sicherlich werden jene Gesellschaften Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um dieses Gesetz zu hintertreiben. Dieses ist alles für die Alliierten. Deutschland kann keine Orders ausgeben.

Wie gesagt, der Brief ist am 5. Dezember 1914 geschrieben worden. Was mag in der Zwischenzeit noch alles bestellt worden sein.

Br. New York, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht. Nr. Wn.) „New York Sun“ meldet, daß die Kriegsaufträge, welche die Bethlehem Steel Corporation für die Dreiverbandsmächte, speziell für Rußland, übernommen hat, einen solchen Umfang angenommen haben, daß im vorigen Monat 2000 neue Arbeiter eingestellt werden mußten. Gegen 10000 Arbeiter sind allein mit der Anfertigung von Schrapnells beschäftigt, während 1000 Arbeiter Stahl für Brückenbauten herstellen. Der Wert der Lieferungen der von Präsidenten Schwaab aus Europa mitgebrachten Aufträge begiffert sich auf 188 Millionen Dollar.

### Die Einmütigkeit des Deutschtums in New York.

Den „N. Y. N.“ wird folgender Auszug eines Briefes aus New York zur Verfügung gestellt: In der Zeit vom 5. bis 20. Dezember 1914 veranstalteten die Deutschen, Österreicher und Ungarn in der Massenhalle des 71. Regiments zu New York einen großen Wohlthatigkeits-Basar zum Besten der verwundeten deutschen, österreichischen und ungarischen Krieger. Das Generalkomitee hatte vorzüglich gearbeitet und die einzelnen Ausschüsse ebenso, was sich in dem großartigen Erfolg zeigte. Am 18. Dezember waren schon über eine halbe Million Mark zusammengekommen und noch flossen weitere Gaben. Vom Resultat wurde dem deutschen Kaiser mittels Telegramm gemeldet, und der Dank desselben ließ nicht auf sich warten. An allen Tagen erklang fortwährend: „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Gott erhalte Franz den Kaiser“, immer mit großem Beifall begrüßt. Gewiß ein schönes Zeichen der Einmütigkeit des Deutschtums in New York.

### Ein Massenprotest der Deutsch-Amerikaner in New York.

Br. Kopenhagen, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht. Nr. Wn.) In New York fand gestern eine Massenversammlung der Deutsch-Amerikaner statt, an der mehrere tausend Personen teilnahmen. Hauptredner der Versammlung, die sich zu einer begeisterten Kundgebung der Liebe zur alten Heimat gestaltete, war Professor Hugo Münsterberg, der wegen der Angriffe gegen seine Haltung von der Harvard-Universität zurückgetreten war. In seiner Rede, die mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde, richtete er an seine Mitbürger die Aufforderung zur Gründung einer nationalen Liga für Neutralität.

### Ein verlogener Appell Eduard Greys an die nordamerikanische Union.

Br. Kopenhagen, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Sir Edward Grey veröffentlicht im „World Work Magazine“ einen Artikel, worin er sich an die Vereinigten Staaten von Nordamerika wendet und sagt: Eine große Nation, die außerhalb des europäischen Krieges steht, sollte ihren Einfluß dazu benutzen, um der Sache der Gerechtigkeit gegen das Unrecht zum Siege zu verhelfen. Wir meinen, wir kämpfen für Freiheit und Unabhängigkeit, die nicht mehr vom Militarismus bedroht werden soll. Wir kämpfen dafür, daß Belgien Genugtuung erhält für die gegen das Land begangenen Grausamkeiten. Wir hoffen, einen Frieden zu erlangen, der die Erfüllung dieser Forderungen sichert.

### Englische „Dacia“-Märchen.

W. T. B. Bln, 29. Jan. (Nichtamtlich.) Zu der Mitteilung der Londoner „Times“, daß der Amerikaner Breitung den Dampfer „Dacia“ für 38000 Pfund gekauft, aber für 50000 Pfund Sterling in Hamburg versichert habe, wahrscheinlich bei der „Hapag“ selbst, und daß ferner ausgemacht wurde, das Schiff dürfe nicht für eine Fahrt nach britischen oder französischen Häfen benutzt werden, schreibt die „Rheinische Zeitung“: Nach einer Auskunft, die wir von der Hamburg-Amerika-Reederei-Altiengesellschaft erhalten haben, hat diese die „Dacia“ ohne jede Nebenbedingung gegen bar verkauft, womit für sie die Angelegenheit erledigt ist. Natürlich ist auch die Meinung, daß die „Dacia“ bei der Hapag versichert wurde, für jeden Kenner der Verhältnisse Unfuss, da die Hapag bekanntlich keine Versicherungsgeschäfte betreibt.

### Nur gegen sofortige Kompensationen!

#### Ein früherer spanischer Staatsminister über ein eventuelles Eingreifen Spaniens.

Br. Genf, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Die spanische Presse veröffentlicht Erklärungen des ehemaligen Staatsministers und früheren spanischen Volschatters in Paris Perez Caballero. Man könne, so äußerte dieser, noch nichts über das Ende des europäischen Konflikts sagen, und müsse erst den Herbst herankommen lassen. Spanien müsse neutral bleiben; doch müsse die Neutralität hochau und bewaffnet sein, und es müsse wie Italien eine abwartende Haltung einnehmen. Sollte Spanien in den Konflikt verwickelt werden, so könne es keine Unterstützung nur gegen sofortige Kompensationen gewähren.

### Beförderung des holländischen Ministerpräsidenten.

Vom der holländischen Grenze, 29. Jan., meldet die „Ndn. Ztg.“: Der niederländische Ministerpräsident Cort van der Linden ist zum Staatsminister ernannt worden. Man muß darin eine Anerkennung für die geschickte Leitung der

So ging es am Morgen und Abend — vier Tage lang. Wenn sich bei dem Anruf der Hungerigen auch jedesmal ein Mund meldete, ein Haupt redte, immer hatte Karl Tephloff lachend schon die Eimer am Hengel und lachte und sang auf seinem gefährlichen Wege und kam zurück und hatte nichts übergeschwappt.

Watter wurden die Geister um ihn herum. Noch Abfingung lechzten sie. Aber die schwere Artillerie, die den Stufengraben am jenseitigen Uferbange etwas hätte anhaben können, traf nicht ein, und Infanterieerfolg gab es bei der langausgezogenen Umzingelungslinie der Deutschen gegen die Franzosen schon längst nicht mehr — das wußten alle. Längst auch sahen die Gestirter der Lagernden entsetzt aus durch den wild wachsenden Bart, durch Schmutz und Dünne, der beginnenden Abmattung, und die besten Freunde gaben aufeinander nicht mehr acht.

Auf einen aber sah Karl Tephloff, der immer lustige, dennoch manchmal mit wunderbar prüfendem Blick. Es war ein ebenmäßig gebauter, schwarzhäutiger Mensch mit dichtem Bartwuchs, der seine gefälligen Züge fast verdeckte. Er hatte sich die ganze Zeit über an entgegengesetzten Ende des Schützengrabens aufgebalten. Wenn sich Blick mit Blick kreuzte, zeigte er wunderbar unruhig flackernde Augen.

So war er bis zur letzten Nacht gewesen, wo feindliche Boote versucht hatten, im Schutz des Dunkels über den Fluß zu setzen, und alle Mann aus dem Graben zum Wasser hatten hinunter stürzen müssen. Da war die Reihe durcheinander gekommen, und jeder Überlebende hatte nach Vernehmung des Feindes schnell den Schutz im Graben wieder aufgesucht. Am Morgen aber hatte der Schwarze unweit von Karl Tephloff gestanden . . . abgewandten Gesicht.

„Jungens — id räike de Supp . . .“ Der ewig hungrige Wagen war also noch nicht zum Verkümmern gebracht. „Wer is dron?“ — Der Gefreite zog den Zettel. „Gein Winter.“

„Liggt dor unnen!“

„Denn Jan Werlich.“

Der Schwarze erhob sich, zögerte, wandte sich und machte ein paar Schritte auf die Eimer zu, ein paar rasche, übermäßig gewalttätige Schritte. Freilich stand da schon einer und hatte die Knöchel hart um die Griffe gekrampt, aber keine lockende Antwort wie sonst: „Jung, lat mi doch den Spaz!“ schreute diesmal den Ankommling. Auge knallte in Auge, und von zitternden Lippen unter entsetztem Gesicht rang es sich hervor: „So . . . du bist dat doch?! Un hier mit wi tosamelamen . . .“ Und es war drohend und schwer gesprochen, wie nahe Vergeltung auf versuchte oder geschehene Untat weist.

Der Schwarze bog sich nieder. „Sah mi ut'n Weg, du! Dat hier is mien Angelogenheit!“ und seine Augen funkelten ungebändig in wildem Trotz.

Aber: „Ree, mien Jung!“ erscholl es jetzt stark, wenn auch zurückgehalten über ihm. „Sallst du meenen, an so eenen wi di hare id mi wull rächen? Un mi Lowifing — fall se denken, id gaw up di oil laufige Sach mit di noch e lüpel? Dir överlaten, wor mien Amt is . . .! Loveel Ehr wär dat för di! Flak, segg ich! Id gah nich för di — wahrlich nich! — Id gah, weil id gahn muß, denn mien Lowifing verlangt dat nu vun mi! Ihr Ehr wegen! Vastieft mi? Ihr . . . Ehr . . . wegen!“ Damit hatte er dem anderen die Eimer schon entrisfen, und mit einem: „Ausch di, Düwel, Koorl Tephloff kommt!“ stand er bereits auf dem Grabenrand. Seine breite Gestalt hob sich moßig gegen die lichte Wand des Nebels ab und bot den feindlichen Schüssen ein deutliches Ziel. Aber mit lässigen Schritten wie immer durchmah er das Stiel ebenen Feldes, das von Rässe triefte, und wandte sich dem Aufenthalt der Feldküche zu.

Hinter ihm drein starrten zwei Augen mit dem grossen Ausdruck kiester, seelenpeinigender Scham, murmeln zwei Lippen schlaueste Verwünschungen, abgerissene Gebete: „Da

geht er! . . . Drüben ist er . . . heil . . . Aber er muß zurück! . . . Will er es denn haben . . . gut so . . . gut . . . Rich hat sie zurückgestoßen . . . die Quise . . . So soll auch er sie nicht haben! . . . Teufel, komm über ihn! . . . Jeht . . . du ist er . . . zereich ihn . . . Herrgott . . . doch nein! . . . O, Herrgott, es ist ihr Mann! . . . Teufel, was sage ich . . . was willst du? . . . Er soll nicht . . . Er soll nicht fallen! . . . Zurück, Karl Tephloff! . . . Hör mich . . . hör mich doch! . . . Sie schießen! . . . Entgegen muß ich . . . entgegen . . .“ Und schon springt er auf, erklimmt den Rand des Grabens . . .

Da ist es plötzlich, als löse sich aus der Rebedichte über ihm ein ungeheures, furchbares Wetter. Mit lohenden Flammen kommt es daher, mit krachenden Schlägen. Über den Köpfen der im Graben Befindlichen durchreißt irgend etwas Gewalttätiges prasselnd die Luft, durchschnelt mit fauchendem Atem die Leere, wirft sich grimmwütend auf das Entgegenstehende und zerschellt es mit donnerndem Aufspragen in Atome. „Weg mit dir! Deutsche Geanoten schaffen Raum!“

Nach wagen sich die kleinen surrenden Flintenkugeln der Franzosen von drüben dem rauschenden Herneberströmen von wuchtig daher fahrenden, springenden, plahenden Eisenmassen entgegen, doch ist es bald mit ihrem heißen Atem zu Ende. Die Franzosen fliehen, flüchten in heimischer Eile von Versted zu Versted, und überall leuchten doch ihre roten Hosen, ihre weit nachflatternden blauen Mäntel, und manche nachgesandte Kugel findet ihr Ziel. Mit lohenden Lippen aber, die markige Gestalt hoch aufgeregt, ruft Karl Tephloff dem vor ihm stehenden, so littend blickenden, einstigen Gegner die freudige Nachricht zu: „Jan — ale Jung — wo die Artillerie nu da is, uns grotten Drummer, da fallste eenen Emmer aphebben zum Drogen, bet de nicht seggen kannst, id wär di hier in Feindesland an solchen Freudenlag noch giftig. Aber machst dich noch eenmal an mien Lowifing ran, schlag id di de Knoch im Livo kaput! — Un nu täuw un schwapp nich!“

Staatsgeschäfte in schwieriger Zeit erblicken; auch das Ausland wird die vortreffliche Art würdigen, in der Cort von der Binden und seine Mitarbeiter im Kabinett unter Aufgebot ihrer ganzen Latzoosi und Sorgfalt die Geschäfte leiten, geführt auf das Vertrauen der Bevölkerung.

Der Kaiser an den König von Sachsen.

Der Glückwunsch für Craonne.

W. T.-B. Dresden, 30. Jan. (Richtmiltich.) Der Kaiser hat an den König von Sachsen folgendes Telegramm gerichtet: Wiederum haben sich Sachsen's Söhne im Kampfe für das Vaterland stolzen Ruhm erworben. Ich freue mich, dir von der vortrefflichen Haltung deiner Truppen in den jüngsten Kämpfen bei Craonne Mitteilung machen zu können, und dich wie dein Volk zu solchen Leistungen beglückwünschen zu dürfen.

Der Kaiser in Berlin.

Br. Berlin, 30. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der Kaiser ist von Besichtigungen vom Westen des Reiches kommend, zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Hohe Auszeichnung des scheidenden Staatssekretärs.

W. T.-B. Berlin, 30. Jan. (Amtlich.) Die Nordd. Allg. Itg. meldet: Der Kaiser hat an den bisherigen Staatssekretär des Reichsschatzamt, Kühn, nachstehende Allerhöchste Order erlassen: Ihrem Antrag entsprechend, will ich Sie von den Ämtern eines Staatsministers und Staatssekretärs des Reichsschatzamt unter Verlassung des Ranges als Staatsminister und Bewilligung der gesetzlichen Pension mit Ablauf des 31. Januar hiermit in Gnaden entlassen. An Ihrer Stelle habe ich den Direktor der Deutschen Bank, Wicll. Legationsrat Dr. Helfferich, zum Staatssekretär des Reichsschatzamt ernannt. Als Zeichen meiner dankbaren Anerkennung der mir und dem Vaterlande geleisteten treuen und erspriehlichen Dienste habe ich Ihnen die Brillanten zum Roten Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub und der Kgl. Krone verliehen und lasse ich Ihnen die Ordensabzeichen hierneben zugehen.

Die Frage der nächsten Ernte.

Berlin, 30. Jan. (Str. Wn.) In der gestrigen Kriegstagung der Brandenburgischen Landwirtschaftskammer wurde als die wichtigste Frage für die nächstjährige Ernte die Beschaffung der Arbeitskräfte bezeichnet. In diesem Jahre habe die Ernte dank des günstigen Wetters und weil noch verhältnismäßig wenig Arbeiter fehlten, gut geborgen werden können. Für die Sicherstellung der nächstjährigen Ernte sei schon jetzt die Verwendung der Arbeitskräfte der Kriegsgefangenen ins Auge gefaßt worden.

Die Einschränkung des Brotkonsums in Berlin

Br. Berlin, 30. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der Magistrat von Berlin hat in Gemeinschaft mit dem Magistrat von Charlottenburg, Neukölln, Schöneberg, Wilmersdorf und Nichtenberg sowie den Kreisen Niederbarnim und Teltow angesichts des Umstandes, daß vom 1. Februar ab die Bäcker nach der Bundesratsverordnung vom 25. Jan. 1913 nur noch dreiviertel ihrer bisherigen Durchschnittsproduktion herstellen dürfen, in drei wichtigen Punkten eine Einschränkung des Verbrauchs angeordnet: Voran steht die Beschränkung des Konsums für das gesamte Publikum auf zwei Kilogramm pro Kopf und Woche, und zwar Brot und Mehl aller Art zusammengenommen. Die Überschreitung dieser Menge ist mit der Strafe von Gefängnis bis zu sechs Monaten oder bis zu 1500 M. Geldstrafe bedroht. Zum Zweck der genauen Berechnung wird die Herstellung eines Gewichtseinheitsbrotes angeordnet, und zwar für Weizenbrot 75 Gramm, für Roggenbrot 1 Kilogramm oder 1 1/2 Kilogramm oder 2 Kilogramm. Trotzdem ist zulässig, darf jedoch nur nach Gewicht verkauft werden. Kuchen darf an Getreidemehl insgesamt nicht mehr als 10 Prozent seines Gewichtes enthalten. Gast- und Schankwirtschaften dürfen nur dreiviertel ihres bisherigen Verbrauches beziehen.

Im Zeichen des Burgfriedens!

Br. Dresden, 30. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Das bekannte Eisenbahngespräch des früheren Reichstagsabgeordneten v. Liebert, das zwischen der Haupt- und Stichwahl im Wahlkreis Borna-Bergau geführt wurde, sollte heute vor dem Dresdener Gericht nochmals zur Sprache kommen, da die „Chemnitzer Volksstimme“ die „Dresdener Nachrichten“, von denen sie in dieser Angelegenheit angegriffen war, verklagt hatte. Der Landtagsabgeordnete Liebert sollte als Zeuge vernommen werden. Indessen hat die „Chemnitzer Volksstimme“ die Klage im Zeichen des Burgfriedens zurückgenommen.

Die Entstehung des Weltkrieges im Lichte der Veröffentlichungen der Dreiverbandsmächte.

Von Dr. Karl Helfferich.

VI.\* (Schluß.)

Aber die belgische Neutralität blieb als möglicher Ausgangspunkt für den Krieg, in den die Majorität des englischen Kabinetts glaubte eintreten zu müssen, für den aber der Vorwand erst noch konstruiert werden mußte, in Reserve. Zwar sprach Greh am 3. August gegenüber Cambon nur von dem Auslaufen der deutschen Flotte als casus belli, während er die belgische Neutralität überhaupt nicht erwähnte; dagegen hatte er sich in der Unterhaltung vom 2. August dahin geäußert, daß das Kabinett sich noch überlege, welche Erklärungen es am Tage darauf im Parlament abgeben solle und ob es die Verletzung der belgischen Neutralität als casus belli erklären solle. (Mlaubuch Nr. 148.) Greh war also mit seinem am 31. August dem französischen Votschaster angekündigten Antrag, England werde die Verletzung der Neutralität Belgiens nicht dulden, im Kabinettsrat noch nicht durchgedrungen.

Man mag nachträglich bedauern, daß es in jener Zeit nicht zu einem Ausfahren deutscher Kriegsschiffe und daraufhin zu einer feindlichen Aktion der englischen Flotte gekommen ist. Das Märchen, daß England lediglich durch die Verletzung der Neutralität Bel-

giens von seiten Deutschlands gezwungen worden sei, in den Krieg einzutreten, hätte dann nicht aufkommen können.

Wie die Dinge sich entwickelten, wurde der von den maßgebenden Leitern der englischen Politik bereit gehaltenen zweite Kriegsvorwand akut. Die deutsche Regierung sah sich auf Grund der fassam bekannten Verhältnisse genötigt, von Belgien die Verstattung des Durchmarsches der deutschen Truppen zu verlangen. Der König der Belgier wandte sich an den König von England mit der Bitte um diplomatische Unterstützung, um die Integrität Belgiens zu sichern. Die englische Regierung verlangte daraufhin von der deutschen Regierung eine sofortige Erklärung über die Respektierung der belgischen Neutralität (Mlaubuch Nr. 158). Der deutsche Votschaster machte einen letzten Versuch, indem er der englischen Regierung den Text eines Telegramms des Auswärtigen Amtes mitteilte, in dem er ersucht wurde, in der postivsten Form die Erklärung zu wiederholen, daß selbst im Falle eines bewaffneten Konflikts Deutschland unter keinem Vorwand irgendwelcher Art belgisches Territorium annekieren werde. Es hieß in diesem Telegramm weiter: „Bitte, bei Sir Edward Greh nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die deutsche Armee nicht irgendeinen französischen Angriff über Belgien, der nach absolut unfehlbaren Informationen geplant ist, ausgeführt werden darf“ (Mlaubuch Nr. 157).

Auch dieser letzte Versuch scheiterte. Die englische Regierung stellte noch am Abend des 4. August ein um Mitternacht ablaufendes Ultimatum, zu einer Zeit, als deutsche Truppen die belgische Grenze bereits überschritten hatten. Der Krieg mit England war da!

Daß England in den Krieg auch ohne jede Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland eingetreten wäre, bedarf nach der im Vorstehenden dargestellten Entwicklung der französisch-englisch-deutschen Verhandlungen in der kritischen Woche keines weiteren Beweises. Die verantwortlichen Leiter der englischen Politik hatten England auf Grund der formell zu nichts verpflichtenden Entente mit Frankreich in den seit der Überreichung der österreichisch-ungarischen Note an Serbien überreichen Tagen so stark für ein sofortiges bewaffnetes Eingreifen an der Seite Frankreichs engagiert, daß nur um den Preis des Sturzes des britischen Kabinetts und um den Preis des Vorwurfs der Verschiebung England dem Krieg hätte fern bleiben können.

Daß die Leute, die England in diese Lage geführt hatten, ihre Rechnung dabei fanden, den Vorwand der Verletzung der belgischen Neutralität, von dem sie sich eingestandenemmaßen eine starke Wirkung auf die öffentliche Meinung versprochen, nach Kräften zur Deckung der eigenen Verantwortung auszunutzen, steht auf einem anderen Brett. Wie unaufrichtig dieser Vorwand war, ist oft genug nachgewiesen worden. Es sei in dieser Beziehung auf die in Brüssel von den deutschen Behörden beschlagnahmten Dokumente aufmerksam gemacht (Wir geben sie feinerzeit wieder. Schriftl.), aus denen sich ein Zusammenwirken der belgischen und englischen Militärbehörden ergibt, das dem das Wesen der französisch-englischen Entente ausmachenden Zusammenwirken der beiden General- und Admiralstäbe durchaus entspricht. Wenn in bezug auf das englisch-belgische militärische Einverständnis von England die hauptsächliche Ausrede gebracht wird, die getroffenen Vereinbarungen hätten sich lediglich auf den Eventualfall einer Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland bezogen und an sich keinerlei die Politik der beiderseitigen Regierungen verpflichtende Kraft gehabt, so ist dieser Einwand genau so viel und so wenig wert wie die gleiche Behauptung, die von englischen Staatsmännern seit einem Jahrzehnt vor dem Parlament und der Öffentlichkeit in bezug auf den Charakter der französisch-englischen Entente immer wieder aufgestellt worden ist. Im Falle Belgiens jedoch wird das Verhältnis ganz besonders deutlich illustriert. Unter den beschlagnahmten Papieren befindet sich eine Aufzeichnung von der Hand des Grafen von der Straaten, Direktors im belgischen Ministerium des Äußern, über eine Unterredung des englischen Militärattachés in Brüssel, Oberstleutnant Bridges, mit dem belgischen Generalstabschef, General Jungbluth, vom 23. April 1912. In dieser Unterredung erklärte nach der Niederschrift des Grafen von der Straaten der Oberstleutnant Bridges: „Die englische Regierung hätte während der letzten Ereignisse (Marokkokrise) unmittelbar eine Lanbung bei uns (in Belgien) vorgenommen, selbst wenn wir keine Hilfe verlangt hätten.“

„Der General hat eingewandt, so heißt es in der Niederschrift weiter, daß dazu unsere Zustimmung notwendig sei.“

„Der Militärattaché hat geantwortet, daß er das wisse; aber da wir nicht imstande seien, die Deutschen abzuhalten, durch unser Land zu marschieren, so hätte England seine Truppen in Belgien auf jeden Fall gesendet.“

Daß hiergegen von belgischer Seite eine Einwendung oder ein Vorbehalt gemacht worden sei, geht aus der Notiz des Grafen von der Straaten nicht hervor.

Die Unverletzlichkeit der Neutralität Belgiens, um derentwillen England angeblich in den Krieg eingetreten ist, war England hiernach im Jahre 1912 entschlossen gewesen, über Bord zu werfen, ohne mit der Wimper zu zucken. Belgien selbst hatte durch die militärischen Abmachungen mit England seine Neutralität auf das schwerste kompromittiert. Wenn England trotzdem die Welt glauben machen will, daß es zum Schutze der Neutralität Belgiens das Schwert gezogen hat, so spielt es die Rolle des Führers, der die von ihm verführte Unschuld zu schützen vorgibt.

Aus den von den Dreiverbandregierungen veröffentlichten Dokumenten ergeben sich also die folgenden Grundzüge der Entstehungsgeschichte des europäischen Krieges:

1. Rußland hat den Krieg herbeigeführt durch seine am 31. Juli angeordnete allgemeine Mobilmachung, die — wie den russischen Staatsmännern auf das genaueste bekannt war — für Deutschland den Krieg unvermeidlich machte.

2. Alle Vorwände, die von der russischen Regierung für die allgemeine Mobilmachung gegeben werden, sind hin-fällig. Weder österreichisch-ungarische noch deutsche militärische Maßnahmen können die allgemeine russische Mobilmachung begründen. Die russische Regierung hat vielmehr den Befehl zur allgemeinen Mobilmachung erlassen, unmittelbar nachdem auf Grund der Einwirkung des deutschen Kaisers in Wien Österreich-Ungarn sich in dem serbischen Konflikt zu einer entscheidenden Nachgiebigkeit

entschlossen und diesen Entschluß dem russischen Votschaster in Wien mitgeteilt hatte. Rußland hat also durch die allgemeine Mobilmachung den Krieg heraufbeschworen in einem Augenblick, in dem die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens durch einen verständlichen Schritt Österreich-Ungarns wieder auflebte.

3. Rußland war nach seiner eigenen Erklärung von Anfang der Krise an entschlossen, alle Risiken eines Krieges auf sich zu nehmen, wenn es der Hilfe Frankreichs sicher sei. Die Zusage der unbedingten Waffenhilfe Frankreichs hat Rußland am 29. Juli, abends, erhalten, aller Wahrscheinlichkeit nach verbunden mit der Mitteilung, daß Frankreich England an seiner Seite haben werde.

4. Frankreich hat eine Zusage der unbedingten Waffenhilfe für Rußland erst gegeben, nachdem die französische Regierung der Mitwirkung Englands versichert zu sein glaubte. Die Gewißheit der Waffenhilfe Englands erhielt die französische Regierung durch die Eröffnung, die der britische Staatssekretär des Auswärtigen am Vormittag des 29. Juli dem französischen Votschaster über die von ihm beabsichtigte Abgabe an den deutschen Votschaster gemacht hatte.

5. Die für die Politik Englands maßgebenden Persönlichkeiten waren durch die Entente mit Frankreich von vornherein innerlich gebunden und sind im Laufe der kritischen Woche, wenn sie nicht vorher bereits entschlossen waren, zu dem Entschluß gekommen, unter allen Umständen bei einer Verwicklung Frankreichs in den Krieg eingzugreifen.

6. Die für die englische Politik maßgebenden Personen waren ferner der durchous zutreffenden Ansicht, daß ein Krieg aus Anlaß der serbischen Frage nicht die Billigung der öffentlichen Meinung finden werde. Deshalb richteten sie ihre Anstrengungen darauf, einen für die englische öffentliche Meinung annehmbaren Kriegsvorwand zu finden. Als solcher bot sich die Verletzung der belgischen Neutralität, die jahrelang vorher von Belgien selbst kompromittiert war und deren Nüftung für den Ernstfall nach der eigenen Erklärungen des englischen Militärattachés in Brüssel seitens des englischen Generalstabes nicht beabsichtigt war.

7. Die sehr die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland für das britische Kabinett nur ein Vorwand war, ergibt sich daraus, daß vor der Stellung des englischen Ultimats dem Auswärtigen wegen Belgiens der englische Staatssekretär des Auswärtigen dem französischen Votschaster formell erklärt hatte, daß England das Durchfahren des Kanals ober der Nordsee durch die deutsche Flotte als casus belli behandeln werde.

Auf Grund dieses unbestreitbaren, durch die offiziellen Veröffentlichungen der Dreiverbandregierungen selbst bestätigten Zusammenhangs wird vor dem Richterstuhl der Geschichte die Behauptung, daß Deutschland den Krieg gewollt und verursacht habe, in nichts zerfallen. Rußland ist als der Brandstifter, Frankreich und England sind als die Mitschuldigen erwiesen.

Es liegt nicht im Rahmen dieser Darstellung, in den Ugrund der verhängnisvollen Verkettung von Einzelvorgängen und Einzelhandlungen hinaufzusteigen, die in den Tagen vom 24. Juli bis zum 4. August den größten und blutigsten Krieg der Weltgeschichte heraufbeschworen haben. Es genüge die Andeutung, daß diese Einzelvorgänge und Einzelhandlungen, daß die Worte eines Greh, eines Cambon und Sazonow, daß die Handlungen des Ersten Lords der britischen Admiralität und des russischen Generalstabs — Worte und Handlungen, die an sich gegenüber der großen Menschheitsstragödie kein erscheinen mögen — nur die in der entscheidenden Zeit an die Oberfläche getretenen Manifestationen der Kräfte sind, deren Wollen die Weltgeschichte unserer Zeit ausmacht:

Bei Rußland der Drang nach der Vorherrschaft im nahen Orient, doppelt stark seit der Niederlage im Krieg mit Japan, und entschlossen, bei Aussicht auf Erfolg jeden Widerstand der Zentralmächte gewaltsam zu brechen.

Bei Frankreich die verhängnisvolle Orientierung der Gesamtpolitik nach dem negativen Pol des mit Furcht gepaarten unversöhnlichen Revanchehurstes, auslaufend in die immertwährende Bereitschaft, mit jedem starken Gegner Deutschlands gegen uns zu marschieren.

Bei England der Handelsneid gegen jede aufstrebende Wirtschaft, dazu die instinktive Gegnerschaft zur stärksten kontinentalen Macht und die Tradition der gewalttätigen Unterdrückung jedes kontinentalen Strebens nach Seegeltung.

Diese heterogenen Kräfte haben das Netzwerk der Entente gesponnen, das der kleinen Minderheit der den Krieg entschlossen Wollenden zum fürchtbaren Werkzeug wurde, und in dem die große friedliche Mehrheit der Völker Rußlands, Frankreichs und Englands sich rettungslos verding: Rußlands Stellungnahme zu Österreich-Ungarn in der serbischen Frage stellte die Entente vor die entscheidende Belastungsprobe; es ist kein Zweifel, daß ein Wort der Weigerung Frankreichs genügt hätte, die Kriegspartei in Rußland niederzuhalten; es ist zum mindesten sehr wahrscheinlich, daß ein Wort der Weigerung Englands Frankreich zurückgehalten haben würde; es ist unbedingt sicher, daß jedes Wort der Ermutigung von seiten Englands den Kriegsparteien in Frankreich und Rußland das Übergewicht verschaffen mußte. Auf der anderen Seite ist ebenso gewiß, daß ein Sich-Entziehen Frankreichs oder Englands, mochte das Beiseitegehen in den Verträgen und Absprachen noch so sehr seine formelle Berechtigung finden, das dreifache Einbernehmen gesprengt und eine Neuorientierung der gesamten europäischen Politik zur Folge gehabt hätte, eine Neuorientierung, die nicht zu einer Vorherrschaft eines einzelnen Staates hätte führen müssen, bei der vielmehr jede Macht zu ihrem Rechte hätte kommen können.

In der Wahl zwischen der Erhaltung der Entente und Erhaltung des Weltfriedens haben die leitenden britischen und französischen Staatsmänner, durch langjähriges eigenes Tun und Reben innerlich unfrei und befangen, unter dem Druck der Kriegslüsterer Aliquen den Weltfrieden der Entente geopfert und den überragenden Teil der öffentlichen Meinung ihrer Länder durch die Berufung auf die Heiligkeit der geschriebenen und ungeschriebenen Verträge mit sich fortgerissen.

Diese Verflechtung von Schuld und Verhängnis im einzelnen Karzustellen und darzulegen, wird dereinst die große Aufgabe der Geschichtsschreiber unserer Zeit sein.

\*) Vergl. Nr. 44, 45, 46, 49 und 50 des „Wiesbadener Tagblattes“.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Morgen werden also die Getreide- und Mehlvorräte nicht nur in den Verkaufsstellen, sondern in sämtlichen Haushaltungen der Stadt festgestellt. Die Feststellung geschieht durch Formulare, die von ehrenamtlichen Zählern und städtischen Beamten gebracht und abgeholt werden und die von den Haushaltungsvorständen und Geschäftsinhabern gewissenhaft auszufüllen sind. Es wird sich niemand der Verpflichtung entziehen, wahrheitsgemäß Rede und Antwort zu stehen, und es darf erwartet werden, daß die Zähler überall das bereitwilligste Entgegenkommen finden. Der Magistrat hat da wieder eine ungeheure Arbeitslast im Interesse der gesamten Bürgerchaft zu bewältigen, Pflicht jedes einzelnen ist es, ihn dabei so weit wie möglich zu unterstützen. Von dem schönen Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Volksteile, das erfreulicherweise während dieses Krieges wiederholt in Erscheinung getreten ist, muß auch die neueste Maßnahme zur Sicherung der Volksernährung getragen sein; es darf niemand glauben, weil er ein großes Vorkommen oder einen hohen Titel habe, gehe ihn eigentlich die ganze Sache nichts an. Gerade an den Hochstehenden und Reichen wird es liegen, auch in diesem Fall unseren Feinden und Neidern den Beweis zu liefern, daß in dem Deutschland der Gegenwart reich und arm, hoch und niedrig sich als gleichberechtigte Glieder eines Volkes fühlen und in dem Willen einig sind, die Lasten und Beschwerden des Krieges gemeinsam zu tragen.

Was nach der Feststellung der Getreide- und Mehlvorräte geschieht, wie dann der Verbrauch geregelt wird, muß abgewartet werden. Wahrscheinlich wird man sich bei der Verbrauchregelung nach dem Ergebnis der Aufnahme der Vorräte und nach den besonderen örtlichen Verhältnissen richten. Die Stadt hat das Mehl an Bäcker, Konditor-Kleinbäcker zu verteilen, und sie hat das Recht, anzuordnen, daß nur Einheitsbrote bereitet werden dürfen, das Verteilen von Kuchen zu verbieten oder einzuschränken und die Abnahme und die Entnahme von Brot und Mehl in bestimmten Mengen, Abgabestellen und Zeiten sowie in anderer Weise zu beschränken. Der Magistrat wird in seinen Anordnungen selbstverständlich nicht willkürlich und nicht ohne Anhörung von Sachverständigen verfahren. Es versteht sich auch von selbst, daß er bestrebt sein wird, bei der Abnahme und Entnahme von Mehl und Brot nach Möglichkeit die Geschäftsleute zu berücksichtigen, die zwischen dem Müller und dem Verbraucher stehen. Bei der Verteilung und dem Verkauf der Lebensmittel wird natürlich, sofern die auf einmal an eine Haushaltung abzugebende Menge auf ein bestimmtes Quantum beschränkt wird, die Kopfzahl der Familie berücksichtigt. Von der Einmahnerschaft aber darf verlangt werden, daß sie sich willig den Anordnungen des Magistrats fügt, damit nirgends Schwierigkeiten entstehen, die bei gutem Willen vermieden werden können.

Da die städtischen Beamten zum großen Teil morgen mit der Verteilung der Formulare beschäftigt sind, werden morgen nachmittags die städtischen Bureaus zum Teil geschlossen sein. Es ist bereits gesagt worden, daß nicht nur eine wahrheitsgemäße, sondern auch eine rechtzeitige Ablieferung der Formulare dringend erwünscht ist, denn es handelt sich hier um eine Angelegenheit, die keine Verzögerung verträgt. Man fülle daher die Fragebogen sofort aus!

Die unter den amtlichen Anzeigen der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlichte Verfügung des Kriegsministeriums über die Bestandmeldung und Beschlagnahme von Kupfer, Zinn, Aluminium, Antimon, Selen und deren sämtliche Nebenmetalle muß ebenfalls beachtet werden. Sie greift zwar in das Leben der Rasse nicht ein, ist aber deshalb doch von großer Wichtigkeit. Für die Meldepflicht sowohl wie für die Beschlagnahme ist auch hier der 1. Februar maßgebend. -n.

Nutzung von Baugelände.

Eine landwirtschaftliche Bebauung des städtischen Baugeländes, namentlich mit Gemüse, befürwortet die „Rhein-Westf. Ztg.“, indem sie schreibt:

„Jahraus, jahrein liegt zum Schaden der Volksgemeinschaft guter Boden in nächster Nähe der Großstadt brach. Daß auf diesem Zustand zu einem Teil die Knappheit bezw. Verwendung der Gemüse in den Städten mit beruht, ist nicht zweifelhaft; und wenn diese Verschwendung im Frieden schon bedauerlich ist, so ist sie jetzt ein Verbrechen, den wir und nicht leisten sollten. Gandelst es sich um kleinste und kleinere derartige Grundstücke, die inmitten noch bestellter Acker liegen, so sollte man derartige Parzellen unentgeltlich für dieses Kriegsjahr den Nachbarn, die noch Landwirtschaft oder Gemüsebau betreiben, zur Verfügung stellen. Darüber hinaus werden aber wohl Stadt- und Gemeindeverwaltungen eingreifen müssen. Mancher wird sagen: „Was sollen die Stadtverwaltungen denn noch alles tun?“ Darauf ist zu erwidern, die Stadtverwaltungen haben für diese Aufgabe einen sehr wohl geeigneten Apparat in ihren Stadtgärtnereien, deren Beamten und Arbeitern. Es ist nicht richtig und entspricht nicht dem Ernst der Zeit, die sympathische grüne Gilde, deren Arbeiten in Friedenszeiten unser Herz erfreut, jetzt in den städtischen Anlagen herumstöbern zu sehen. Wir sind stets für den Kauf, die Erhaltung und Pflege städtischer Grünflächen und Bäume mit Eifer eingetreten, jetzt aber winken dringendere Pflichten! Wir wollen nicht in Schönheit und Anmut hungern, sondern wollen unsere Ernährung sicherstellen, die uns der englische Feind zu entziehen sucht. Wir brauchen den sachverständigen Rat und die Anleitung der Stadtgärtnereien (z. B. in bezug auf künstliche Düngung, Saat- und Pflanzgut usw.). - ja, wir brauchen vielleicht auch alle öffentlichen Grün- und Rasenflächen, so weit sie sich eignen, als Boden für Gemüse- und Futterpflanzung. Diejenige Arbeit ist heute die im besten Sinne volkswirtschaftlich produktivste, welche die dringendsten notwendigen Bedürfnisse befriedigt. Die Stadt kann unbedenklich, so weit sie zu der landwirtschaftlichen Bearbeitung von Grün- und Rasenflächen selber übergeht, auch Arbeitslose in jeder brauchbaren Zahl heranziehen, da ganz sicher der Preis für die zu gewinnenden Landesprodukte (insbesondere auch Kartoffeln) in vollem Maße die hineingesteckten Gelder für Lohn und Gerätschaften bald wieder in die Stadtkasse bringen wird. Es kommt in Betracht, daß diese landwirtschaftlichen Arbeiten (da der Grund und Boden ja vorhanden ist und unentgeltlich zur Verfügung steht) verhältnismäßig wenig Kapital abfor-

bieren, an dem in den Stadtkassen kein Überfluß herrscht, und das die städtischen Sparkassen am nützlichsten für Kriegsanleihen oder Reichsschatzwechsel verfügbar halten.“

Wir treten unbedenklich dafür ein, daß die Arche-Kofen Wiesbadens zur Bearbeitung des auch in und bei unserer Stadt noch in recht großen Flächen liegenden wüsten Landes herangezogen werden. Jede für die land- und gartenwirtschaftliche Nutzung brauchbare Bodenfläche für den Anbau mit Feld- oder Gartenfrüchten herzurichten, ist vorerhand eine erheblich viel wichtigere Aufgabe als der Ausbau von Straßen, an die voraussichtlich doch im nächsten Jahr kein Mensch bauen wird. Wir können zwar die Rasenflächen unserer Anlagen nicht in Kartoffelacker umwandeln, denn sie dienen unserem Hauptgeschäft; der Kur- und Fremdenindustrie, aber es gibt doch manchen städtischen Rosenfeld, der vorübergehend mit Gemüse bespungen werden könnte. Auf das Bahnhofsgeleise an der Kaiser- und Nikolaistraße ist schon aufmerksam gemacht worden; auch auf den alten Exerzierplatz zwischen Kar- und Bahnstraße darf man den Blick lenken. Dort oben ist zwar der Grund und Boden nicht sonderlich gut, wenn aber das einige Morgen große Stück Land bei Zeit gründlich bearbeitet wird, dürfte auch hier der Anbau von Kartoffeln oder Gemüse lohnend werden. Der Magistrat beschäftigt sich, so viel uns bekannt ist, bereits lebhaft mit der Frage der landwirtschaftlichen Bebauung des sich für diesen Zweck eignenden städtischen Geländes und wird nächstens mit näheren Mitteilungen an die Öffentlichkeit treten. Aber auch die Besitzer von Blumengärten dürfen sich ernstlich die Frage vorlegen, was heute wertvoller ist: Blumen oder Kohl und Erdäpfel. Man muß dieses Jahr seine Liebhaberei für Blumen dem Wohle der Gesamtheit zum Opfer bringen und seinen Garten mit Kartoffeln und Gemüse „bespflanzen“, auch er sich eine Viebrücker Dame. Wenn auch der Garten durch eine Anpflanzung von Kartoffeln verunziert wird, so ist das doch Nebensache; die Hauptsache ist, daß wir den Versuch, uns auszuhungern, zum Scheitern bringen.“

Der Geschäftsbericht des Kaufmannsgerichts.

Am 20. Mai 1905 trat das hiesige Kaufmannsgericht in Wirksamkeit. Im letzten Jahr, über das jetzt ein Geschäftsbericht vorliegt, war Beigeordneter Dr. G. H. Vorsitzender, Beigeordneter Dr. G. H. erster und Rechtsassessor Dr. F. K. zweiter Stellvertreter. Sitzungen fanden 65 statt, davon 48 ohne Zugewehrung von Beisitzern. Die Zahl der Streitigkeiten betrug 169 oder 60 mehr als im Vorjahr. 89 Streitigkeiten wurden durch den Vorsitzenden allein erledigt, 81 vor beauftragtem Richter. Durch Vergleich wurden 50, durch Endurteil 26 Sachen aus der Welt geschafft. Bis auf einen waren alle Klagen von Handlungsgeschäften und Lehrlingsklagen gegen Kaufleute angestrengt worden. Die weitaus meisten Klagen bezogen sich auf Ansprüche auf Schadenersatz oder Zahlung einer Vertragsstrafe wegen Nichterfüllung oder nicht gehöriger Erfüllung der Verpflichtungen (115) und auf Leistungen aus dem Dienst- oder Lehrverhältnis (45). In 46 Fällen belief sich der Wert des Streitgegenstandes auf 20 bis 100 M., in 69 Fällen auf 100 bis 300 M. und in 44 Fällen auf über 300 M. In weniger als einer Woche wurden 41, in einer Woche bis ausschließlich zwei Wochen 37, in zwei Wochen bis ausschließlich einem Monat und in einem Monat bis ausschließlich drei Monaten je 36 Fälle erledigt. Aus einer dem Jahresbericht angehängten vergleichenden Übersicht über die Tätigkeit des Kaufmannsgerichts seit seinem Bestehen geht hervor, daß die Streitigkeiten seit 1905 (46) recht erheblich zugenommen haben.

Das Eisenerz. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: das Mitglied der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne Major Joseph Baust von hier unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier; der Offizierstellvertreter Gustav Doh aus Altdiez unter Beförderung zum Leutnant; der Reservist Jakob Münz aus Offenheim; der Feldunterarzt Herwig Krefel aus Sodamar; der Gefreite Heinrich Wagner und der Gefreite Karl Roth, beide aus Eppenrod; der Unteroffizier d. R. Mahner aus Ems.

Stadtpostsendungen an Heeresangehörige sind portofrei. Vielfach nimmt man im Publikum an, daß die Portofreiheit, die den Heeresangehörigen für die von ihnen ausgehenden oder an sie gerichteten Sendungen zusteht, sich während des Krieges auch auf Stadtpostsendungen, d. h. auf Sendungen aus oder nach dem Orts- und Landbezirk des Aufgabepostorts erstreckt. Diese Annahme ist irrig; derartige Sendungen sind portofrei und werden bei Nichtfrankierung mit Porto belegt.

Wiesbadener Lazarette. Aus der Verwundetenliste der Auskunftsstelle über im Felde stehende nassauische Soldaten in der Loge Plato: Reserve-Infanterie-Regiment 80: Brämann 2. (Niederwalluf) im Hotel Reichspost; H. Reuser (Wiesbaden) im städt. Krankenhaus; Unteroffizier J. Thorenson (Köbern) im Hotel Weins. - Rekrutendepot des Füsilier-Regiments 80: F. Edert (Inghausen) im städt. Krankenhaus. - Reserve-Infanterie-Regiment 223: F. Kühne (Weslin) und B. Weidert (Görlich) im Hotel Reichspost. - Ersatz-Infanterie-Bataillon Wiesbaden 1: G. Majer (Dürheim) im Hotel Reichspost. - Landwehr-Infanterie-Regiment 80: G. Pflüger (Ebersheim) im städt. Krankenhaus; Preß (Wiesbaden) im Hotel Reichspost. - Infanterie-Regiment 80: A. Stiefvater (Langenschwalbach) im Hotel Reichspost.

Sanitätshunde an die Front! Die hiesige Redbestelle des „Deutschen Vereins für Sanitätshunde“ in Oldenburg (Protektorat: Großherzog Friedrich August von Oldenburg) stellte wiederum 10 Führer, lauter Mitglieder der Sonderabteilung für Sanitätshunde mit Führern der Freiwilligen Sanitätskolonne von Noten Kreuz in Wiesbaden, mit ausgebildeten Sanitätshunden in den Dienst des Vaterlandes. Öffentlich bewähren sich die in stiller, hingebender Geduldsarbeit vorbereiteten Hunde ebenso wie ihre bereits an der Front tätigen Kameraden. Daß letzteres erfreuliche Tatsache ist, beweisen zahlreiche Berichte von Offizieren, Ärzten und vor allem von solchen heimgekehrten Verwundeten, denen die treuen Tiere als Erzieher von schwerer Qual, nicht selten als Retter vom schrecklichen Tod erschienen sind.

Eisenbahnverkehr. Vom 1. Februar ab werden u. a. die folgenden Züge nicht mehr befördert: ab Wiesbaden 8,35 abends nach Frankfurt a. M.; ab Frankfurt a. M. 10,18 abends nach Wiesbaden; ab 5,06 morgens von Oberlahnstein nach Engers; ab Engers 6,06 morgens nach Oberlahnstein; ab 4,40 nachmittags von Niederlahnstein nach Oberlahnstein; ab 5,39 nachmittags ab Niederlahnstein nach Braubach; ab 4,53 nachmittags von Oberlahnstein nach Niederlahnstein; ab 6,00 nachmittags von Braubach nach Oberlahnstein; ab 9,09 abends von Braubach nach Koblenz. Der Zug ab Wiesbaden 10,50 abends

nach Frankfurt wird am 1. Februar 30 Minuten später verlegt und der Zug ab 8,35 morgens von Niederlahnstein nach Wiesbaden ab 1. Februar als Personenzug gefahren. Die weiteren Angaben sind aus den berichtigten Ausbaugeplänen zu ersehen.

„Gewöhnliche Soldaten.“ Die abfälligen Bemerkungen einzelner Besucherinnen des Kurhauses gegenüber den „gewöhnlichen Soldaten“, die kürzlich bereits an dieser Stelle entschieden zurückgewiesen worden sind, haben auch den gegenwärtig im Lunten Theater der „Palhalla“ auftretenden bekannten Klavierhumoristen und Schnellredner W. Schöff zu einem gereimten Protest veranlaßt, den er jeden Abend unter großem Beifall des Publikums vorträgt. Die folgenden Verse zünden besonders:

„Für, so spricht kein deutsches Weib!  
Ländel und Zeitvertreib,  
Die müßt ihr Leben beweist,  
Die hat der Krieg hinweggefegt,  
Noch ist es Zeit, und machet Sie gut  
An jenen, die vergossen ihr Blut,  
An den Kolbrücker gewaltigen Taten.  
An den gewöhnlichen Soldaten!  
Der erste Mann in unserm Staat,  
Das ist und bleibt jetzt der Soldat!“

Staats- und Gemeindesteuer. Die Zahlung der 4. Rate hat zu erfolgen am 1., 2. und 3. Februar von den Steuerpflichtigen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben O bis einschließlich R. Die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend.

Wehrbeitrag. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die 2. Rate des Wehrbeitrags bis zum 15. Februar bezahlt werden muß. Mit der Beitreibung wird am 16. Februar begonnen werden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Wiesbadener Theater. Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 7,4 Uhr: „Die Barbaren“. Abends 7 Uhr: „Sturmidee“. Montag, den 1. Februar: „Die fünf Frankfurter“. Dienstag, den 2.: „Die spanische Fliege“. Mittwoch, den 3.: „Sturmidee“. Donnerstag, den 4.: 1. Gastspiel C. W. Müller: „Der Registrator auf Reisen“. Freitag, den 5.: 15 Volksvorstellungen: „Die Barbaren“. Samstag, den 6.: 2. Gastspiel C. W. Müller: „Der Herr Senator“. Sonntag, den 7., nachmittags 7,4 Uhr: „Sturmidee“. Abends 7 Uhr: 3. Gastspiel C. W. Müller: „Der Rausch der Sabinerinnen“. Montag, den 8.: 2. Gastspiel C. W. Müller: „Der Registrator auf Reisen“. - Zum 78. Male gelangt am Montag der große Schöner „Die fünf Frankfurter“ zur Aufführung. Die 15 Volksvorstellungen zu kleinen Preisen findet am nächsten Freitag statt und bringt das aktuelle Lustspiel „Die Barbaren“, der Vorverkauf beginnt am Montag seinen Anfang. Am Donnerstag beginnt der beliebte Charakterkomiker Karl William Müller sein diesjähriges Gastspiel als Jäger Widia in der stets gern gesehenen Gesangsreihe „Der Registrator auf Reisen“, sehr beliebt am Samstag als „Herr Senator“ fort, dem er am Sonntagabend seinen berühmten „Theaterdirektor Striese“ im „Rausch der Sabinerinnen“ folgen läßt und beschließt sein Gastspiel am Montag mit einer Wiederholung des „Registrator auf Reisen“. Zu diesen Vorstellungen haben Dugend- und Fünftagerkarten Gültigkeit mit der üblichen Nachzahlung. Der Vorverkauf beginnt am Dienstag.

Wiesbadener Sänger. Die 1. Abteilung deutscher Gesang, welche sich eines sehr lebhaften Besuches erfreut, bleibt nur noch diese Woche ausgestellt. Nächsten Sonntag wird die 2. Abteilung, welche nur Werke Berliner Künstler enthalten wird, ausgestellt.

Konzert. E. H. v. Reib veranstaltet am kommenden Dienstag im Bismarcksaal einen Klavierabend. Das Programm enthält diesmal Werke von Bach, Beethoven und Brahms.

Konzert zum Besten verwundeter Kriegssperde. Wir weisen nochmals auf die heute abend 8 Uhr im Saale der „Loge Plato“ stattfindende musikalisch-regulatorische Aufführung zum Besten verwundeter Kriegssperde hin.

Vorträge. Bekanntlich findet das Gastspiel des Berliner Ulanenbataillons heute im Festsaal der Turngesellschaft statt. Der Vortrag heißt: „Auf den Schlachtfeldern in Ostpreußen“ und ist mit 120 großen Lichtbildern ausgestattet.

Mainzer Stadttheater. Montag, den 1. Februar: Geschlossen. Dienstag, den 2.: „Hänsel und Gretel“ und Ballett. Mittwoch, den 3.: Sinfoniekonzert. Donnerstag, den 4.: „Was ihr wollt“. Freitag, den 5.: Geschlossen. Samstag, den 6.: „Wie einst im Mai“. Sonntag, den 7., nachmittags: „Als ich noch im Hünkelsteine“. Abends: „Tiefenland“.

Wiesbadener Künstler auswärts. Am 28. Januar wirkte Gabriele Englerich anlässlich eines Städtischen Konzertes im Stadttheater in Kachen mit. Der Erfolg ihrer Gesangsvorträge fand in spontanen Beifallsbezeugungen des ausverkauften Hauses Ausdruck. Die Artistin rühmt den wunderbaren Wohlklang der Stimme und die vorzügliche Schulung des Vortrages. Der Erfolg der beliebten Sängerin war ein vollkommener.

Aus dem Vereinsleben.

Vorbereitende Vereinsversammlungen.

Im „Kaufmännischen Verein“ wird der bekannte Redner unserer Hochschulen, Dr. Wilh. Obr. Privatdozent an der Universität zugeteilt Oberleutnant im Landsturm Frankfurt a. M., sprechen. Sein im November bereits angefügter Vortrag konnte wegen seines Ausmarsches nicht mehr gehalten werden. Dr. Obr. weiß augenblicklich einige Tage in Frankfurt und hat sich bereit erklärt, am Mittwoch im Saale der Turngesellschaft zum Besten der Kriegssperde zu sprechen. Sein Thema lautet: „Beobachtungen und Ergebnisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz, ein vaterländischer Kriegsvortrag auf Grund persönlicher Erlebnisse“. Um einer Überfüllung des Saales der Turngesellschaft diesmal vorzubeugen, können nach dem Verkauf der vorgedruckten Anzahl Plätze keine Karten mehr abgegeben werden.

Der „Freidenker-Verein“ hielt am Donnerstagabend im „Bater Rhein“ seine Jahreshauptversammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß der Verein infolge des Kriegsausbruches seine öffentliche Vortragstätigkeit auflegte. Die monatlich abgehaltenen Kreisversammlungen beschäftigten sich in jeder Weise und sollen für die Dauer des Krieges beibehalten werden. Der Vorstand hat über 1000 M. für Unterstützungsarbeiten ausgegeben. Die Verammlung genehmigte nachträglich diese Ausgaben einstimmig und beschloß mit großer Mehrheit die vorläufige Beibehaltung der Unterstützungsrichtung. Nicht weniger als 28 Vereinsmitglieder haben im Felde und sind glücklicherweise noch alle wohlauf, was hoffentlich auch für die weitere Dauer des Krieges der Fall bleiben wird. Leider hat der verdienstvolle 1. Vorsitzende Herr Schriftsteller F. W. Gerling, aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt; der 2. Vorsitzende ist von Wiesbaden hergezogen. Der neuwählte Ausschuss besteht aus folgenden Personen: August Dietrich 1., Karl Bauer, 2. Vorsitzender, H. Drexler 1. und G. Nießner 2. Schriftführer Eugen Dengel Kassierer, Aug. Fischer Bibliothekar, Fr. Andres Revisor. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Koch, Vogel und Zimmer bestimmt. Zu Revisoren der Bibliothek Frau Gerling und Herr Kies. Die Vereinsabende finden stets am ersten Montag eines jeden Monats im „Bater Rhein“ statt, und zwar vom 1. März ab.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Dogheim, 29. Jan. Der „Gesangverein Dogheim“, der auf dem Gebiete der Volksliedpflege recht Erfreuliches geleistet hat, hat für die Kriegssperde bisher 718 M. aufgewandt. Der Verein, der einschließlich seiner



# Billige Tage Weisser Waren.

Beginn Montag, den 1. Februar.

Aussergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit Weisser Waren jeglicher Art.

## Leinen- und Baumwollwaren

Nur soweit Vorrat!

### Hemdentuche

- Hemdentuch, ca. 80 cm breit, Meter **30** ₤
- Hemdentuch, feinfädig, Meter **55**, **42** ₤
- Maccotuch, imit., gute Ware, Meter **70**, **65** ₤
- 3 Serien Hemdentuche, solide Ware,
 

Serie III	Serie II	Serie I
Meter <b>68</b> ₤	Meter <b>55</b> ₤	Meter <b>42</b> ₤

### Handtücher

- Handtücher, ca. 100 cm lang, gesäumt und gebändert, Halbleinen . . . 1/2 Dtzd. **2.20**
- Handtücher, Gerstenkorn, ca. 40/100 cm, gesäumt und gebändert . . . 1/2 Dtzd. **2.75**
- Handtücher, weiss Halbleinen Drell, 40/100 cm . . . 1/2 Dtzd. **3.60**
- Handtuchgebild, grau, Meter **28**, **16** ₤
- Handtuch-Gerstenkorn, weiss, mit rotem Rand . . . Meter **40**, **28** ₤
- Handtuchgebild, grau oder weiss, Halbleinen . . . Meter **50**, **40** ₤

### Tischwäsche

- Tischtücher, gutes Halbleinen, schöne Muster, Grösse ca. 130x130 130x160 130x225 cm
 

Stück	<b>2.25</b>	<b>2.85</b>	<b>3.60</b>
-------	-------------	-------------	-------------
- Servietten, dazu passend . . . 1/2 Dtzd. **2.70**
- Tischtücher, Ia Halbleinen, Grösse ca. 130x130 130x160 cm
 

stück	<b>2.95</b>	<b>3.65</b>
-------	-------------	-------------
- Servietten, dazu passend . . . 1/2 Dtzd. **3.65**
- Tischtücher, Rein Leinen, Grösse ca. 130x130 130x160 cm
 

Stück	<b>3.85</b>	<b>4.75</b>
-------	-------------	-------------
- Servietten, dazu passend . . . 1/2 Dtzd. **4.45**

Extra-Auslagen einzelner u. angestaubter Tischwäsche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Bettdamast

- Damast, ca. 130 cm breit, Meter **85** ₤
- Damast, ca. 130 cm breit, gute Ware, Meter **1.25**
- Damast, ca. 130 cm breit, erstklassiges Fabrikat . . . Meter **1.60**, **1.35**
- Damast, ca. 160 cm breit, Meter **1.45**, **1.25**

### Küchentücher

- Küchentücher, rot weiss kariert, 1/2 Dtzd. **95** ₤
- Küchentücher, kräft. Ware, ca. 50/55 cm, gesäumt und gebändert . . . 1/2 Dtzd. **1.60**
- Küchentücher, gutes Halbleinen, weiss mit rotem Rand und Inschrift, gesäumt u. gebändert . . . 1/2 Dtzd. **2.10**
- Küchentücher, Rein Leinen, ca. 58/58 cm, gesäumt und gebändert . . . 1/2 Dtzd. **2.10**
- Küchentücher, gutes Halbleinen, zirka 55/68 cm, gesäumt u. gebändert, 1/2 Dtzd. **2.75**
- Rauhkörper, weiss, gute Ware,
 

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Mtr. <b>85</b>	Mtr. <b>80</b>	Mtr. <b>75</b>	Mtr. <b>65</b>	Mtr. <b>42</b> ₤

Leinen- und Baumwollwaren-Reste und Abschnitte zu enorm billigen Preisen.

Ca. 1000 Meter Rauhkörper, ungleichte Ware, gute Qualität . . . Meter **65**, **55** ₤

Reste und Abschnitte in Blusenflanellen, Schürzenstoffen etc. zu enorm billigen Preisen.

## Damen-Wäsche.

- Damen-Taghemden mit Achselschl. Stick. u. Fält. **1.95**, **1.65**
- Damen-Taghemden, apart. elegante Ausführung, **2.65**, **2.45**
- Fantasiehemden mit Stickereigarnier. **2.45**, **1.85**, **1.35**
- Fantasiehemden, aparte eleg. Ausführ., **4.25**, **3.45**, **2.65**
- Prinzess-Röcke, Stickerei-Unterröcke, Bettwäsche in reichhaltiger Auswahl.
- Knie-Beinkleider mit aparter Stickerei **1.95**, **1.75**, **1.25**
- Knie-Beinkleider, elegant garniert, **3.25**, **2.45**
- Nachtjacken in guten Qualitäten **2.50**, **2.25**, **1.75**
- Untertaillen in geschmackvollen Ausführ. **1.50**, **1.25**, **85** ₤
- Nachthemden mit Stickerei-Umlegekragen **3.75**, **2.95**
- Frottiertwäsche enorm billig.

## Haushaltwaren.

- Kaffeekannen, kon. Goldr., 95, **38** ₤
- Menagen, steilig, mit Löffel **18** ₤
- Tassen, gross, mit Untertassen, **22** ₤
- Teeschalen mit Untertassen **18** ₤
- Fleischplatten, gross . . . **95** ₤
- Kaffeekannen, extra gross **1.25**
- Teekannen, kon. Form . . . **48** ₤
- Teller, tief o. flach, platt o. Fest., **26** ₤
- Schüsseln, gross, Steingut . . . **48** ₤
- Sturzflachen . . . **48** ₤
- Sturzflaschen, geschliffen . . . **60** ₤
- Bierbecher, Georg, geeicht . . . **18** ₤
- Bierbecher, Viktoria, geeicht, **16** ₤
- Tebecher, Mattband . . . **12** ₤
- Emaile- und Aluminium-Kochgeschirre, Serien-Geschirre zum Zusammenstellen von Servicen, trotz der enormen Teuerung des Rohmaterials mit einem Extra-Rabatt von **10%**

- Leinen-Klöppel, imit. Spitzen und Einsätze . . . Mtr. **35**, **25** ₤
- Besonders preiswert! Ein Posten
- Leinen-Klöppel, imit. Spitzen und Einsätze . . . ca. 8 bis 10 Mtr. **95** ₤
- Leinen-Klöppel, imit. Spitzen u. Eins., neueste Muster . . . ca. 3 bis 6 Mtr. **95** ₤
- Wäsche-Stickereien in Stücken zu ca. 4.50 Mtr. . . . Stück **75** ₤

- Schweizer Naturellen-Stickereien in Stücken zu 3.05 Mtr Länge **95** ₤
- Prima Madapolam-Stickereien in Stücken zu ca. 4.60 Mtr. Länge, jedes Stück **1.95** **1.45**
- 1 Posten Ia Madapolam-Stickereien in Stück, zu ca. 4.60 Mtr. Länge, jedes Stück **1.95** **1.45**

- Wäsche-Stickereien in Längen von ca. 4.50 Mtr. . . . Stück **2.95**, **2.75**
- Abgepasste Stickerei-Rockansätze mit Fältchen, ca. 2 1/4 Mtr. **1.75**
- Untertaillen-Stickerei mit Banddurchzug, ca. 38 cm hoch, besonders praktisch . . . . . Mtr. **1.55**
- Weisse und bunte Spitzen-Reste u. Abschnitte ganz besonders billig.

Ferner gewähren wir in den Abteilungen

Gardinen, Damen-Wäsche, Schürzen, Tischwäsche, Spitzen, Stickereien, Damen-Moden, Taschentücher, Handarbeiten, Herren-Wäsche, Glas, Porzellan während der billigen Tage auf weisse Waren

# 10% Rabatt

mit Ausnahme bereits herabgesetzter und Netto-Artikel.

Neu eingetroffen:

„Im Schlachtgetümmel des Weltkrieges“  
Alleinverkauf für Wiesbaden  
Prachtband **95** ₤

# Julius Bormass

G. m. b. H.

# WEISSE WOCHE

Hervorragend an Preiswürdigkeit – bildet meine erste „Weisse Woche“

eine Kaufgelegenheit seltenster Art!

## Wäsche.

Weisse Erstlingshemdchen 26, 18,	12	2
Weisse gestrickte Erstlingsjäckchen	22	2
Weisse Erstlingsjäckchen, reine Wolle	39	2
Weisse Molton-Einschlagdecken 95,	68	2
Weisse Kalmuckdecken 29,	18	2
Weisse „Sanitäts“-Nullwindeln	39	2
Weisse Wickelbänder 32,	19	2
Weisse Pikee-Leibröckchen	75	2
Weisse Ueberzieh-Jäckchen, „Lammfell“	75	2
Weisse gestrickte Windelhüschchen	48	2
Weisse Erstlings-Strümpfchen, reine Wolle	24	2

### 4 Serien Kinderhemdchen, einzeln oder trübe.

35 55 95 1. 25

der bisherige Preis ist das Doppelte.

### 3. Serien Kinderhöschen

75 95 1. 25

der bisherige Preis ist das Doppelte.

Weisse Herren-Faltenhemden, Kretonne und Körperbarchent	1. 95
Weisse Herren-Nachthemden 3.45, 2.53,	2. 25

## Gardinen.

Weisse und elfenbein-Scheibengardinen Mtr. 55, 45,	29	2
Elfenbein-Tüllborden Mtr. 95, 75,	58	2
Weisse und elfenbein abgepasste Tüllgardinen Paar 3.95, 2.45,	1. 95	
Weisse und elfenbein Tüllgardinen, eleg. Muster Paar 7.50,	5. 50	
Elfenbein-Halbstores 6.75, 5.75,	3.95	
Weisse Gardinen-Stückware, 110/125 cm breit Mtr. 85,	55	2
Weisses Ringband Mtr.	8	2

## Kleiderstoffe.

Weisse Batiste, durchbroch., Mtr. 65, 48,	42	2
Weisse gestickte Hülle Mtr. 95, 75,	59	2
Weisse Wasch-Crépeline, 115 cm breit Mtr. 95, 78,	68	2
Weisses Kambrikfutter, 100 cm breit Mtr.	75	2
Weisses Taillekörperfutter, 100 cm breit Mtr.	57	2

## Modewaren.

Weisse Jackettkragen, Pikee und Batist 95, 75,	65	2
Weisse Tüllwesten	45	2
Weisse und elfenbein Tüll- und Spachtelstoffe für Blusen Mtr. 95,	68	2
Weisse Kinder-Handschuhe reine Wolle Paar	42	2
Weisse Damen-Handschuhe reine Wolle Paar	48	2

## Unterzeuge.

Weisse Herren-Sweater	1.95
Weisse Blusenschoner, reine Wolle, 1.95, 1.45,	95
Weisse Korsettschoner 32,	14
Weisse Damen-Schlupfhosen, Trikot 2.95, 1.65,	95
Weisse Damen-Hemdhsen, gestrickt 1.65,	95
Weisse Kinder-Hemdhsen v. 95 an	2
Weisse Kragenschoner 48, 32,	19
Weisse Muffler, Wolle u. Baumwolle, 55, 38,	24

## Weisswaren.

Weisse Läufer und Mittendecken 1.95, 1.65, 1.35,	68
Weisse Waschtischgarnitur, 5teil.,	95
Weisse Stickerei-Kissenecken 75,	38
Weisse Klüppel-Kissenecken, gar. Handarbeit	75
Weiss Triplure (Hemdbrusteinlage) Meter	39
Restpost. Teeservietten, etwas trübe, St. 2	2
Weisse Fusslappen Paar 28,	16
Weisse Zierträgerschürzen 95,	75
Weisse Kittel-Damen-schürzen für Krankenpflegerinnen	2. 95
Weisse Kinderschürzen, Restposten, viel unter Preis!	

Während der „Weissen Woche“

# Alle Kriegsartikel zu Schleuderpreisen!

Kopfschützer sonst bis 1.95 . . . . . jetzt 45,	28	2	Leibbinden, reine Wolle, gestrickt, sonst bis 3.— . . . . . jetzt	75	2	Brust- u. Rückenwärmer sonst bis 3.50 . . . . . jetzt 95, 65,	35	2
Leibbinden sonst bis 3.— . . . . . jetzt 65, 35,	25	2	Pulswärmer sonst bis 95 2 . . . . . jetzt Paar	25	2	Kniewärmer sonst bis 3.25, jetzt Paar 95, 75,	35	2

# Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

# WEISSE WOCHE

Meine erste „Weisse Woche“ beginnt Montag, den 1. Februar.  
In allen Abteilungen kommen „Weisse Waren“ von bester Beschaffenheit

**weit unter Preis zum Verkauf!**

## Etwa 17500 Meter Weisswaren.

Weisses Hemdentuch	solide Qualität	Meter	22 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisses Hemdentuch	feinfädige Ware	Meter	35 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisses Hemdentuch	„Reklame-Qualität“ heutiger Wert Meter 58 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	Meter	39 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisses Hemdentuch	Elsässer Ware	Meter 64, 54,	48 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisser Kretonne	schwere Qualität	Meter	58 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisser Wäschebatist	Elsässer Qualität, Mako, imit.	Meter 58,	44 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>

10 Meter Kupons Hemdentuche nur ausgesucht gute Qualitäten, 5,40, 4,80, 4,50, **3.90**

Weisser Flockpikoe weiche Qualität Meter 68, 59, **34<sup>5</sup>/<sub>8</sub>**

### Grosse Posten Damen-Wäsche

Weisse Damenhemden	solide Stoffe, mit hübscher Stickerei.	2,65, 1,95,	1.68
Weisse Fantasiehemden	mit eleganter Garnierung.	3,25, 2,65, 1,95,	1.68
Weisse Damenbeinkleider	Kniefasen, Kretonne, mit Einsatz und Volant	2,65, 1,95,	1.35
Weisse Damenbeinkleider	aus Körperbarchent	1,95, 1,50,	1.25
Weisse Damennachthemden	in hübscher Verarbeitung.	4,45, 3,45,	2.95
Weisse Damennachtjacken	aus Pikee und Körperbarchent.	2,35, 1,95,	1.48
Weisse Stickerei-Röcke		3,45, 2,95,	1.95
Weisse Tailen-Röcke		6,95, 5,45,	3.95
Weisse Untertailen	in grosser Auswahl	1,95, 1,45,	85 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisse Kinder-Wäsche	für jedes Alter <b>enorm billig!</b>		
Weisse Batist-Damentaschentücher	mit Hohlraum,	Stück 10,	7 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisse Herren-Taschentücher	ausgewaschen	1/2 Dtzd.	95 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisse Herren-Taschentücher	Reinleinen, mit klein. Webfehlern, sonst bis 7,50, jetzt 1/2 Dtzd. 1,95,		1.45

Weisser Bettdamast	180 cm breit	Meter 1,28, 95, 78,	55 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisser Bettsatin	180 cm breit	Meter 1,28, 95,	78 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisser Mako-Damast	180 cm breit	Meter	1.58
Weisser Bett-Damast	160 cm breit	Meter 1,58, 1,28,	95 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisses Bettuch-Halbleinen	150 und 160 cm breit.	Meter 1,68, 1,38,	98 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisser Bettuchkretonne	160 cm breit	Meter 1,48, 1,08,	78 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>

Weisser Körperbarchent mit kleinen Webfehlern, sonst Meter 55 u. 75 <sup>5</sup>/<sub>8</sub> Meter 46, **34<sup>5</sup>/<sub>8</sub>**

Weisser Körperbarchent griffige Ware Meter 66, 59, **48<sup>5</sup>/<sub>8</sub>**

### Grosse Posten Bettwäsche, Handtücher

Weisse Kretonnebettücher	150/240 u. 150/225 gross,	3,25, 2,45,	1.95
Weisse Halbleinen-Bettücher		3,45, 2,45,	2.25
Weisse Biber-Bettücher	warm und weich	2,75, 2,45,	1.95
Weisse Damast-Bettbezüge	180/180 gross	4,45, 3,95,	3.25
Weisse Oberbettücher	mit Stickerei- u. Klöppelinsätzen	3,45,	2.95
Weisse Kissenbezüge	maschinengebogen und ausgenäht,	1,28, 95, 78,	54 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisse Kissenbezüge	mit Stickerei- und Leinwanddurchsätzen,	1,58, 1,28,	95 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Weisse Handtücher	Halbleinen, Gerstkorn	1/2 Dtzd. 4,75, 3,75,	2.75
Weisse Handtücher	Halb- und Reinleinen, Damast,	1/2 Dtzd. 4,25,	3.25
Weiss- u. rotkar. Gläsertücher	Reinleinen	1/2 Dtzd. 2,40,	1.95
Weisse Tischtücher	Halb- und Reinleinen	3,95, 2,75, 1,95,	1.25
Weisse Servietten	Jaqu.-Damast	1/2 Dtzd. 3,75, 2,95,	2.70
Weisse Damast-Mittendecken	mit Hohlraum, 78/78 gross, enorm billig:		78 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>

## Etwa 15000 Meter Wäschestickereien

auf gutem Madapolamstoff, zum großen Teil imit. Handstickerei, jeder Kupon 4,10 oder 4 1/2 Meter:

Serie I: **58<sup>5</sup>/<sub>8</sub>** Serie II: **95<sup>5</sup>/<sub>8</sub>** Serie III: **1<sup>24</sup>** Serie IV: **1<sup>48</sup>** Eigentlicher Wert das Doppelte.

**Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!**

# Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Jüngere Kontoristin,** die bereits in lebhaftem Betrieb tätig war, Korrespondenz erledigt u. Maschine schreibt, gesucht. Off. mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspruch, u. D. 869 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Tücht. angeh. od. zweite Arbeiterin** gesucht. Wobehaus Plum, Starkhausplatz 2.

**Flotte Näherin** für Schneidmaschine gesucht. Wobehaus Plum, Starkhausplatz 2.

**Junge Arbeiterin** gesucht. Wobehaus Plum, Starkhausplatz 2. 1. Stod. In Mädchen 1 an eigener Arbeit für ihr. Bedarf die Damenkleidererzieren. Adolfsstr. 5, r. Stb., Bender.

**Geübte Weißnäherin** gesucht. Sedanstraße 1, 1.

**Lehrmädchen für Weißnäherin** gesucht. Herberstraße 11, 2 St. links.

**Frau oder Mädchen** a. Plüden u. Maschinenstoffen gesucht. Wob. Eb. Vereinshaus, Platter Str. 9

**Tücht. Hilfsfrau** nachmittags gef. Offert. u. P. 100 Hauptpostlagernb. Mädchen kann das Bügeln lernen. Hochstraße 10.

**Suche Näh., einf. u. bess. Hausmäd.,** Weinstädch., w. hohen 1. Frau Elise Rang, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.

**Tücht. Nähin in f. Pension** zum 1. Febr. gesucht. Gartenstraße 5. Braves tüchtiges jung. Mädchen, das kochen kann u. Hausarbeit verst., f. gef. Kantine 11/30, Schierstr. 22.

**Zimmermädchen,** das auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, sofort gesucht. Näh. Haus Dambachial Neudorf 4.

**19. saub. Mädchen auf gleich** gesucht. Bäckerei, Moritzstraße 22.

**Tüchtiges Mädchen,** das kochen kann, gesucht. Kaiser, Wismartring 25.

**Gediegenes Alleinmädchen,** das kochen kann u. alleinlebender Dame in Villa gesucht. Vorzuletzt Leinenhaus Hofmann, Langgasse 57.

**Auf sofort ein Mädchen** gesucht. Alert, Kerkstraße 34.

**Tüchtiges Alleinmädchen,** im Haushalt erfähr., gefucht. Vorzuletzt 12-2 Blumenstraße 10.

**Kräftiges Mädchen** gesucht. Schwalbacher Straße 23, P.

**Suche sofort ein Mädchen,** das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Zu melden 2-3 Uhr, Wainger Straße 18.

**Mädchen od. unabh. junge Frau,** w. mit kleinem Kind umzugeh. verst. u. etwas kochen kann, tagsüber gef. Schützenhofstr. 11, 3. Vorstell. 11-1.

**Junges Mädchen** 9 Sed. modum. gef. Weisbergstraße 12.

**Gesucht sofort** eine junge tücht. Kontoristin, die in guten Häusern gedient u. gute Zeugn. besitzt, von 7½ bis 11½ vormittags. Näheres An der Ringstraße 6, 1 Tr., von 2 bis 4 Uhr.

**Monatsfrau 2 Std. vormittags** gesucht. Wobehaus Plum, Starkhausplatz 2.

**Monatsfrau** gesucht. Sietenzing 10, 1 l.

**Junges kräftiges Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, für die Spülküche gesucht. Vorzuletzt Montag, Dienstag u. Mittwoch, morgens zwischen 11 u. 3 Uhr, beim Oekonom, König. Weilanstalt.

**Wäscherin** gesucht. Kauerstraße 14, 1.

**Ordnentliches Kaufmädchen** gesucht. 3. Bacharath, Webergasse 2.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Tüchtiger Buchhalter,** möglichst mit ameril. Buchführ. vertraut, für kurze Zeit täglich sofort gesucht. Näheres Näheres, Große Burgstraße 10.

**Für das kaufmännische Büro** einer hiesigen Fabrik wird ein Sohn achtbarer Eltern und mit guter Schulbildung als Lehrling gegen sofortige Vergütung gesucht. Gefällige Offerten unter G. 18 an den Tagbl.-Verlag.

**Lehrling** zu Offern gesucht. Es kommen nur aufgeweckte, strebsame junge Leute in Betracht, welche im Besitze guter Abgangszeugnisse sind. Es wird Gelegenheit gegeben, das ganze Kontorwesen gründlich kennen zu lernen. Rheinische Cognac-Brennerei und Weineisfabrik Karl Brinz, Sonnenberg-Wiesbaden.

**Lehrling** zu Offern gesucht. Es kommen nur aufgeweckte, strebsame junge Leute in Betracht, welche im Besitze guter Abgangszeugnisse sind. Es wird Gelegenheit gegeben, das ganze Kontorwesen gründlich kennen zu lernen. Rheinische Cognac-Brennerei und Weineisfabrik Karl Brinz, Sonnenberg-Wiesbaden.

**Lehrling** zu Offern gesucht. Es kommen nur aufgeweckte, strebsame junge Leute in Betracht, welche im Besitze guter Abgangszeugnisse sind. Es wird Gelegenheit gegeben, das ganze Kontorwesen gründlich kennen zu lernen. Rheinische Cognac-Brennerei und Weineisfabrik Karl Brinz, Sonnenberg-Wiesbaden.

## Gewerbliches Personal.

**Im Dekorieren von Postkarten** geübte Person gesucht. Postarten-Zentrale, Kirchstraße 19.

**Wegereise** sofort gesucht. Lohn 20-25 Mk. pro Woche. Rheinstraße 77.

**Stellenloser junger Mann,** mit guten Zeugn., nicht unt. 18 J., gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. Nh

**Starker Hausburche** sofort gegen hohen Lohn gesucht. Rheinstraße 77, Laden.

**Inverl. saub. Hausburche** mit guten Zeugnissen sucht. Wolter, Fliedbergstraße.

**Inverlässiger Fuhrmann** sofort gesucht. B. Schaus, Sedanstraße 8.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Suche Stellung als Verkäuferin** oder Kassiererin der Lebensmittelbranche. Frankenstr. 11, 2 l.

**Suche Stellung** als Verkäuferin der Lebensmittelbranche. Frankenstr. 11, 2 links.

**Tüchtige Verkäuferin** sucht St. zum 15. Februar oder 1. März in Schweinemetzerei oder Delikat.-G. Off. u. P. 867 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Fräulein,** welches kochen kann, im Haushalt u. bei Kindern erfahren ist, sucht Stelle. Off. u. P. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Alteinstell. Fab.-Dritte, 40 J. alt,** non jugend. Schulpf. Ursache, mit H. Hausstand, sucht bei alt. Herrn Wirkungskreis. Offerten u. P. 869 an den Tagbl.-Verlag.

**Bess. junges Mädchen,** das schon über 2 Jahre als Stütze tätig war, kochen und alle Hausarbeit versteht, sucht Stell. als solche zu eins. Dame oder in H. Haushalt. Off. u. P. 867 an den Tagbl.-Verl.

**Sauberes Mädchen vom Lande** sucht Stellung in besserem Hause. Ang. u. H. 207 an den Tagbl.-Verl.

**Junge alleinstehende Frau** sucht tagsüber Beschäftigung, wo ihr Gelegenheit geboten ist, die feine Küche zu erlernen. Gest. Off. unter R. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Saub. Frau** sucht Monatsstelle vormittags. Weisbergstraße 15, 2 St.

**Ordnentliche, gut empfohlene Frau** sucht Monatsstelle, 2-3 Std. vorm., auch halbe Tage Nach- u. Vubsch. Näh. Seerodenstraße 28, Stb. 1 l.

**Frau mit guten Empfehlungen** sucht Monatsst. Weisbergstr. 8, Stb. 3. Unabh. Frau sucht Monatsstelle. Weisbergstraße 25, 4. Wecht.

## Stellen-Gesuche

### Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

**Sel. kautionsfäh. Vater f. Stell.;** w. sich auch als Werp., Magazinier, Bürodiener od. Kassentote sehr eign. da Vertrauensperson. Offerten unter S. 870 an den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

### Kontoristin

**aus guter Familie, mit mehrjähriger Praxis,** von einer Fabrik in nächster Nähe von Wiesbaden gesucht. Gewandtheit in Stenogr. u. Maschinenschriften erforderlich. Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten u. R. 869 an den Tagbl.-Verlag.

**Ich suche tücht. Verkäuferin** u. erbitte schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit. Adolph Jost, Kranzplatz.

**Verkäuferin,** nur aus der Schuhbranche, findet Stelle. Anträge unter R. 868 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Junges Mädchen** zur gründl. Erlernung der Photographie von erstem Geschäft gesucht. Adresse an ertrag. im Tagbl.-S. N

**Jung. Mädchen** ev. Kindergärtnerin 1. Kl., Köchterschulbildung, sprachl. musikal., zur Erzieh. zweier Mädchen (7 u. 10 J.) u. zur Wirtsch. im Haushalt zum 1. März gesucht. Nur solche, die ähnliche Stell. bekleidet, mögen sich melden unter G. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Nähin gesucht** nach auswärts, die etwas Hausarb. mitübernimmt. Guter Lohn. Vorzuletzt Hotel Alleeaal.

**Besseres junges Mädchen,** sehr kinderlieb, als Alleinmädchen gesucht. Balkmühlstraße 3, Hochparterre.

**Zimmermädchen** gesucht. Wobhaus Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6.

**Gut empfohlenes Zimmermädchen,** das bereits in ersten Häusern gearbeitet hat, für sofort gesucht. Hotel Hofe.

**Gesucht bei gutem Lohn** nur tüchtiges besseres solides Alleinmädchen. Grillbarger-Str. 5.

## Gewandtes Hausmädchen,

das gut nähen u. perfekt servieren k., sich auch zur persönl. Bedienung der Dame eignet, gesucht. Nur solche, die schon ähnliche Stellung bekleidet haben u. geeign. Referenzen aufweisen können, wollen sich melden. Sonnenberger Straße 14, 2. Stod.

**Gesucht für 15. Februar r.** durch aus br. evang. Mädchen od. Frau ohne Anhang. Verh. wird feine. Wohnung, ev. Hausarbeit, Suberl. u. Sauberkeit. Gest. Off. u. G. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Nur Verrichtung häuslicher Hausarbeiten** wird von einseimem Herrn per 1. Februar

**tücht. Anwärterin** mit gut. Empfeh. bei hob. Lohn gef. Adresse zu erst. im Tagbl.-Verl. N

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Agent** gef. a. Cigarr.-Verl. a. Wirtz u. u. Vergüt. ev. R. 300 mon. G. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F137

## Drogist,

**älterer Herr,** umfassende Branchenkenntn. erforderlich, selbständ. Arbeiten gewohnt, zum sofort. Eintritt gesucht. Off. unter O. 869 Tagbl.-Verlag.

**Zum 1. März d. Js.** wird für ein kaufm. Bureau ein junger Mann gesucht. Flotter Stenograph u. guter Maschinenschreiber. Bedingung. Angebote unter R. 309 an den Tagbl.-Verlag. 147

**Zum sofortigen Eintritt** junger Mann zur Aushilfe für Kontorarbeiten gef. Off. an Rhein. Cognac-Brennerei u. Weineisfabrik Karl Brinz, Sonnenberg-Wiesbaden.

**Ein intelligenter junger Mann** mit guter Schulbildung und Kenntnissen in Stenographie wird als kaufm. Lehrling gesucht. N. O. für chem. Produkte, Schierstein.

**Lehrling** für Waren-Agentur-Geschäft. Selbstgeschrieb. Angebote unter B. 869 an den Tagbl.-Verlag.

**Lehrling** aus guter Familie zum 1. April gesucht. Drogerie Dreher, Reugasse 14.

**Lehrling** mit guter Schulbildung zu Offern gesucht. D. Fuchs, Saalstraße 4/6, Kolonialwaren- u. Delikatessen-Obst.

**Lehrling** gesucht unter günstigen Bedingungen. G. Diesel, Nidelsberg 11, Drogen und Kolonialwaren.

**Gewerbliches Personal.** Mehrere tüchtige selbständige

**Elektromonteur** für dauernd gesucht. W. Hinzenberg, Inhabl.-Geschäft für Elektrotechnik, Langgasse 15.

**Eisendreher** Messingdreher Maschinen Schlosser finden langdauernde Beschäftigung bei hohen Akkordlöhnen. Metallwarenfabrik Wilhelm Haug, Mainz, Jangelheimer Aue.

**Tücht. Spenaler** u. Ausb. gef. Nährraum-Geschäft Dippel, Dieblich, Rathausstraße 90.

**Tücht. zuverlässiger Maschinist** für sofort gesucht. Heinrich Werner, Kupfermühle, Rainzer Straße 115.

**Heizer** und Maschinist für Salzgewinnung gesucht. Brunnen-Kontor, Spiegelgasse 7.

**Tüchtigen Heizer** sucht A. G. Scheidemantel, Schierstein.

**Zimmerleute** gef. Joh. Sauer Söhne, Wiesbaden.

**Gut eingelebte Waffenschneider** dauernd bei guter Bezahlung gesucht. Off. u. P. 868 an den Tagbl.-Verl.

**Tüchtiger Friseurgehilfe** sofort gesucht. Gust. Raib, Dieblich, Dampfenheimer Straße 14.

**Lehrling für die Zahntechnik** gesucht. Willy Sander, Mauritiusstr. 14.

**Junge, intell.,** sucht Bildhaueratel. Bierbrauer, Frankfurter Straße 51.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

**Jüngeres saub. Mädchen,** welches den Verkauf in Metzgerei erlernen möchte, sucht passende Stelle. Off. u. D. 870 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Modes.** Tücht. selbst. 1. Arbeiterin mit gut. Zeugn. sucht baldigst Jahresst. Off. u. D. 864 an den Tagbl.-Verlag.

**Buchfach** wünscht Fräulein in seinem Etagen-Geschäft gegen monatl. Vergütung sofort gründlich zu erlernen. Off. u. D. 18 Tagbl.-Zweigst., Wismarstr. 19.

**Geb. ev. Fräulein,** musikal., im Haushalt erfahren, welches nähen u. bügeln kann, sucht Stelle als Stütze im Haushalt oder zu Kindern. Off. erbeten an Auguste Schulte, Wesel a. Rh., Dabel 2, 1. St.

**Gebildete Dame** mit besten Empfehlungen, tüchtig in allen häusl. Arbeiten, sucht Beschäft. im Haushalt ohne Vergütung. Angeb. unter P. 869 an den Tagbl.-Verlag.

**Geb. j. Fräulein,** sehr tüchtig im Haushalt, sucht Stell. Off. u. P. 866 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein,** w. perf. Schneider, sucht poss. Stelle. Nicht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Angeb. u. B. 864 an den Tagbl.-Verlag.

**Suche für meine geprüfte** geprüfte Kinderpflegerin

Stelle zu kleinem Kinde. Sie war zwei Jahre bei mir und ich kann sie sehr empfehlen. Angebote u. P. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewandtes selbständ. Mädchen,** sprachkundig, sucht in erstem Ode od. Pension Stellung als Zimmermädchen; würde auch als solches in feinem Herrschaftsh. dienen. Anfrag. u. H. 867 an den Tagbl.-Verlag.

**Suche für meine 19jähr. Tochter** Aufnahme in bess. Familie zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, wo Dienstmädchen vorhanden. Eines Taschengeld erm. Raffl. Familienanschluß Bedingung. Off. u. P. 2. 106 Postlagernd Fulda erbeten.

## Stellen-Gesuche

### Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

**Als Erzieher** für männl. u. weibl. Jugend sucht Stellung Lehrer eines Technikus bis März, in noblem Haus, wo Hausb. sehr, auf Dauer eines Jahres od. l. Endeher ist. Maler, Bildhauer, Techniker, Abzinsler, von part. Einfachheit, freier vernünft. Lebensanschauung. Intelligente Kinder sind ihm sehr segnet. Gest. Angeb. an Maximal Schulze, Ton-Ind.-Lehrer, Sternberg i. Medlb. F 187

**Tüchtiger, gewandter und sicherer Kraftfahrer,** militärfrei, sucht Stell. in B. f. Stell. Briefe u. D. 18 Tagbl.-Zweigst., R. R.

**Kraftwagenführer,** ruhig, sicherer Fahrer, militärfrei, sucht Stell. auch zur Aushilfe. Off. u. P. 863 an den Tagbl.-Verl.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

### 1 Zimmer.

**Wismartring 42, G. 3. Zim. u. Küche** sof. o. sp. zu v. R. Wb. P. B581  
**Blücherstraße 18 1 R., 9. Wb.,** auf 1 April. Näh. Wb. 1 St. r. B317  
**Sellmundstraße 34, 1. 1 Zim., Küche** u. R. im Dach an r. Leute zu verm. Weisstr. 8 1-Zim.-Wb., a. als Bureau.  
**Weisstr. 35 1 Zim. u. Küche** 3162  
**Wielandstr. 13, Wb. P.,** 1-2-Zim., per 1. 4. 3. verm. Näh. das. P. L. 411

### 2 Zimmer.

**Gedenkstr. 5, Wb., 2-Zim.-Wb.** auf gleich od. später. Näh. Wb. 1. 226  
**Germaniaplatz 3** 1-2-Zim.-Wohn. per 1. April. Bel. 9-11, 2-6. 12

**Weisstr. 8 2-Zim.-Wohn.** 1. 4. 1015.  
**Langgasse 24, Stb. 1, f. d. 2-Zimmer-** Wohnung mit Zubehör per sofort od. 1. April 1915 zu vermieten. Näh. daselbst Gutgeschäft. 322

**Wielandstr. 28** schöne 2-Zim.-Wb. zum April zu v. R. zu erst. b. Weis. 324

**Wobehaus 9, 1. 2-Zim.-Wb. R. B. 1.** Nettelbedstr. 12, bei Str. 1-2-Zim.-Wohn., an H. Kam., sof. B592

**Höherstraße 24 H. f. d. 2-Zim.-Dach-** Wohnung zu vermieten. 312

**H. merbera 8, 2-Zim.-Wb. R. B. 1.** Schwalbacher Straße 42 eine kleine Mansard.-Wohnung, 2 Zim. um. zu vermieten. Näh. Wb. P. 268

**Schwalbacher Str. 71, Laden, 2 Zim.** u. Küche, Entresol, zu vermieten.

**3 Zimmer.** Weisstr. 95, G. P., 1-2-Zim.-Wb.

**Wobehaus 31, P., 3-Zim.-Wb., 500 Mk.** Näheres Rheinstraße 107, Part.

**Wielandstr. 34, 3. große 3-Zim.-Wohn.,** Balkon, Badest., Gas u. Electr., sofort oder später. 600 Mk. 185

**Dohheimer Straße 105** moderne 3-Zim.-Wohnung preisw. zu v. 296

**Sellmundstr. 11, P., 3-Zim.-Wohn.** zu verm. Näh. 1. Stod links.

**Hermannstr. 4, Stb.,** 1-2-Zim.-Wb., 380 Mk., ev. m. Staal od. Werkstat., Gas, Electr., Telefon im Hause.

**Kleiststraße 15, 1. 3-Zim.-Wohn.** per 1. 4. R. Wielandstr. 13, P. 1. Richtigstraße 4 1-2-Zim.-Wohn. 229

**Schwalbacher Straße 42, Stb., 3 gr.** Zim., Mansarde u. Zub. auf 1. 4. zu vermieten. Näh. Wb. P. 269

**Steingasse 30 2-Zim.-Wb. u. Stb., 1. 4.** St. f. f. 20, 1, 3-Zim.-Wb. sof. Näh. Wb.

**Werberstr. 9, 1 Hs.,** 1-2-Zim.-Wb. m. Erker, Balkon, Bad u. sonst. Zubeh. per April zu verm. Näh. Part. 1.

**Wielandstr. 12, Wb., 2-Zim.-Wb., Stb.,** 2-Zim. zu verm. Näh. das. oder Kellerstr. 14, 1.

**Hochstraße 5, P., 3-Zim.-Part.-Wohn.,** sehr geräumig, event. sofort zu verm.

**Poststr. 20, 3. sehr schöne neuzeitliche** 3-Zimmer-Wohnung preiswert sofort od. spät. R. bei Börner. B 451

**4 Zimmer.**

**Wismartring 42, 1 St., 4** schöne Zim. mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres Bureau Mittelbau. B 538

**Sellmundstraße 58, 1** (Ede Emser Straße, Gartenstraße), 4-Zim.-Wohn. auf sofort oder 1. April zu verm. Näh. das., Marx. 290

**Klopstockstraße 1, am** Gutenbergplatz, 4-Zimmer-Wohn. sofort od. später. Näh. Gutenbergplatz 3, P. 231

**Langgasse 24, 2, 4-Zimmer-Wohnung,** Küche u. Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näh. bei Ed. Noedel, Gutgeschäft, daselbst. 323

**Mauritiusstr. 12, 2. 1-2-Zim.-Wb. zu** verm.; während d. Krieges Miet-Ermäß. 2. das. od. P., b. Herrchen.

**Tranienstr. 54, 2. St., 4 Zim.,** Küche mit Zub., electr. Licht usw. per sof. od. 1. April zu verm. Näh. P. 73

**Stiftstr. 20, 1, 4-Zim.-Wb. sof. Näh. Wb.**

**Sietenzing 13, schöne fr. 2. 4-Zim.-Wb.** im 1. St., auf 1. April. 46

**5 Zimmer.** Dohheimer Straße 105 moderne 5-Zim.-Wohn. preisw. zu verm. 296  
**Stiftstr. 20, 1, 5-Zim.-Wb. sof. Näh. Wb.**

**Karlstraße 24, 2. Stock, 5-Zim., Bohn., sofort od. später. Möbl. daf. Part. 282**

**6 Zimmer.**

Friedrichstr. 27, gr. neu. 6-Zim., 3. u. r. Sub., Gas, Gl., Bad, etc., sof. Weinstraße 107, 2. St., 6-Zimmer-Wohnung zu verm. Möbl. Part.

**7 Zimmer.**

Kaiser-Fr.-Ring 68 herrsch. Wohn. 7 Z. u. r. Sub. gleich zu verm. 321

**Läden und Geschäftsräume.**

Friedrichstr. 27, Werkstatt u. Lagerraum. Karlstraße 2, Laden mit Einrichtung. 290

Großer heller Partier-Raum, Langgasse-Wagemannstr. sofort zu verm. Der Raum eignet sich zu Vereins- oder Versammlungszwecken, Bureau, Lager für Möbel, Glas- u. Porzellanwaren, Cefen usw., als Lehrsaal für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsraum für Schneiderei und Rüstwerk. Dampfheizung u. elektr. Licht. Nähere Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

**Möblierte Wohnungen.**

Solganasse 16, 1. 2 möbl. Zim., mit oder ohne Küche zu vermieten.

**Möblierte Zimmer, Planfarben usw.**

Welschstraße 28, 3, zwei schön möbl. Frontzimm. Zimmer preisw. zu verm.

Albrechtstr. 23, 1. hübsch möbl. Zim., Gas, elektr. Licht, Bad, etc., gelegenheit.

Albrechtstraße 32, 2 r., schön m. Zim., Vertramstraße 12, 1 l., m. Zim. bill.

Vertramstr. 12, 2 r., m. Z. 1 a. 2 B.

Bismarckstr. 11, 3 l., eleg. möbl. Zim., sep. Eing., n. u. ohne Penf. bill.

Bismarckstr. 15, 2 r., m. Z. m. o. o. V.

Bismarckring 25, 2 l., möbl. Zimmer.

Bismarckring 28, 2 r., möbl. Zim.

Bismarckstr. 33, 2 l., m. Z. an Meinnm.

Bismarckring 38, 1 l., schönes möbl. Frontzimm. Zimmer, heizbar, sofort.

Bismarckstr. 42, 2 r., 1-2 sch. möbl. Z.

Bismarckstr. 42, 2 l., sch. möbl. sep. Z.

Welschstraße 28, 1 r., möbl. Zim. bill.

Welschstraße 28, 2 r., m. Z. sof. bill.

Welschstraße 30, 1 l., möbl. Z., 1-2 B.

Welschstraße 30, 1 l., möbl. Frontz.-Z.

Welschstr. 31, 1, m. Z., 1-2 Betten.

Welschstr. 32, 1, möbl. Zim. od. Kamf. mit Penfion billig zu vermieten.

Welschstraße 35, 1 r., möbl. Ranfarder.

Welschstraße 37, 1, gut möbl. Zimmer.

Welschstraße 38, 1 l., möbl. Zim. 5.

Welschstr. 22, 2 l., 2 ineinander m. Z.

**Wiesbadener Tagblatt.**

Müllerstr. 26, freundl. möbl. Zimmer.

Dohmstr. 33, 3., g. m. Z. m. A., 20.

Dohmstr. 37, 1, eleg. möbl. Zim., 25 M., Bohn., u. Schloßzim.

20 M., gute Penfion 70-80 M.

Beste Empfehlung von Herrschaften.

Drudenstr. 5, 1 l., m. Z. m. A., 20 M.

Drudenstr. 8, 2 l., m. Z. m. A., 18 M.

Ellenbogeng. 15, 3 r., heizb. m. W. 1.

Friedrichstr. 10, 1 l., gut möbl. Zim., ebent. mit Penfion, zu verm.

Friedrichstr. 48, Gth. 3 r., hsb. m. Z.

Geisbergstraße 16, 1, gut möbl. Zim., sep. Eing., in ruh. Hause zu verm.

Gellmündstr. 8, Schmidt m. Z., 4.50.

Gellmündstr. 14, 3, g. m. Z., 10 M.

Gellmündstr. 36, 1, gut möbl. Zim., sep. u. Zim. m. 1 od. 2 Betten, bill.

Gellmündstraße 38, 2, schön m. Zim. mit A., 20 M. monatlich zu verm.

Gellmündstr. 40, 2 r., möbl. Zim.

Gellmündstr. 40, 1 r., möbl. Z., 4 M.

Germannstr. 12, 1, möbl. Z., 2 M.

Germannstr. 24, 1, g. m. Z., m. 4 M.

Hochstättenstr. 4, 2 l., sch. möbl. Zim., ebent. mit Kochgelegenheit, zu verm.

Karlstr. 18, 2, sep. möbl. Zim., 16 M.

Karlstr. 30, 1 r., sch. möbl. Zimmer.

Karlstr. 34, 1, g. m. Z., Schreibt. bill.

Kirchgasse 38, 2, möbl. Zimmer a. v.

Luisenstr. 5, Gth. 3., sch. m. Z., Gas.

**Möbliertes Zimmer**

sehr billig, gleich zu vermieten. Schachstraße 23, 1. Stock rechts.

**Leerer vornehmer Herr**

findet ruhiges gemütliches Quartier in klein. Familie; zwei elegant möbl. Zimmer, mit oder ohne Penfion, sind abzugeben. Gasten, Elektrisch, Bad vorhanden. Offerten unter B. 868 an den Tagbl.-Verlag.

**Leere Zimmer, Planfarben usw.**

2 schöne Zim., leer oder möbl., Ball., mit Küchen, an Dauermieterin, 360 M., Dohmeier Str. 68, 2 St.

Karlstr. 32, 1 r., Raum s. Möbelleinst. Dranienstr. 11, Planf., Ober u. Ball.

**Keller, Remisen, Stadungen u.**

Germannstr. 4, Raum für Auto einrichten nebst 3-Zimmer-Wohnung, im Seitenbau zu verm. Teil im Hause.

Karlstraße 32, Stall, mit Sub. billigt.

Rheinstr. 50, Stall, Remise, Lag. 235

**Vermietungen**

2 Zimmer.

Schöne helle 2-Z. Wohn. mit Zubeh., im Altschl., Teil im G., neuem, gerne gekant., 350 M., v. 1. 3. ab 1. 4. zu v. Möbl. Tagbl.-Verl. Nr.

3 Zimmer.

In Villa Frankfurt Str. 14, Part., herrsch. 3-Z. u. a. Küche m. Bad, el. L., Zentralh., 1. 4. o. tp. A. daf.

4 Zimmer.

**Zaunusstr. 7, II,**

4-Zim.-Wohnung u. Zubeh. zu verm. Möbl. Langgasse 7, 1 r., 286

Hübste sonn. 4-Z. u. mit Zub. an ruh. Gdey. s. eins. D. vrm., 1. 4. Möbl. Willowstraße 3, 1 St. links.

**Herrschastliche 4-Zimmer-Wohnung,**

vollständig neu hergerichtet, mit reichlichem Zubeh., Bad, zwei Planfarben, elektr. Licht, großen Balkon usw., und können auch noch besondere Wünsche berücksichtigt werden, sofort oder später zu verm.

**Eeroberstraße 22, II.**

3 Zimmer.

**Adelheidstraße 26,**

Ede Adolfsallee, 1. Etage, 5 Zimmer, Bad, Gas, Elektr., Ball. u. Zubeh., neu herger., 1. April. Möbl. Part.

Welschstraße 26, 2, 1200 Mark, 5-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet. Näheres Partierre.

**Kleinstr. 9**

herrsch. 5-Z. u. 3. St., 1. 4. April zu vermieten.

Möbl. Baumgärtner, Rheinstr. 84.

**Herrschastl. Villa**

m. Gart., 1 St., 5-6 Z., el. Licht, all. mod. Komf., eleg. neu herger., zu v. Theodorstraße 3, Tel. 758.

6 Zimmer.

**Ruisenstraße 8, 1,**

6-Zim.-Wohn. mit Zubeh. v. 1. April zu v. R. 3. Stock u. Stb. 1. 8217

**Langgasse 16,**

**2ter Stock,** ist schöne Wohnung, 6-7 Zimmer mit Zubeh., elektr. u. Gaslicht, **Warmwasserheiz., auch f. Büro, Arzt o. Anwalt geeignet,** zum 1. April zu verm. eten. Näheres - auch wegen Befähigung - Kerotal 10, Hochp. (Teleph. 578). 382

7 Zimmer.

**Villa Hildegard,**

Waldmühlstraße 53, 7-Zim.-W., mit reichl. Zub., Veranda, Gart., elektr. Licht, freie Lage, auf April zu v. Möbl. 1. St., bei S. Hempelmann.

8 Zimmer und mehr.

8-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh.

**Zaunusstraße 23,**

2 St., sof. zu verm., evtl. auch spät. Näheres daleist bei F 838 Dr. Franz-Busch, 1 St.

**Kerotal, Wilhelmstraße 29,**

herrsch. Villa, 9 Zim., triegohalter zu bedeutend ermäßigtem Preise zu verm. Möbl. bei den bekannten Grundstücksmaklern.

**Läden und Geschäftsräume.**

**Gläden in allerer Lage Wiesbadens,**

Ede Weberstraße und Kaiser Friedrich-Platz, abzugeben Näheres in den Vermietungs-Büros oder bei 2. Aktienmayer, Rißolast. 5.

**Großer heller Parterre-Raum, Langgasse-Wagemannstr.,**

somit zu vermieten. Der Raum eignet sich zu Vereins- oder Versammlungszwecken, Büro, Lager für Möbel, Glas- und Porzellanwaren, Cefen usw., als Lehrsaal für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsraum für Schneiderei und Rüstwerk. Dampfheizung, elektr. Licht. Nähere Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

**Läden**

in bester Lage Langgasse, ist günstig zu vermieten. Möbl. Langgasse 17, Laden.

**Gutg. Ladengeschäft,**

große Räume, mit Butter, Eier, Milch, Käse u. sonstig, in bester Lage, preiswert zu verm. Anfr. u. B. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Billen und Häuser.

2 Vill. g. a. get. s. v. Frankfurt. Str. 16.

Wer ist ernstlicher Selbstmieter für schöne 8-Zim.-Villa, nahe Kurpark, statt 3000 für nur 2300 Mark? Off. Postlagerkarte 803 Wiesbad.

**Möblierte Zimmer, Planfarben usw.**

Arndtstraße 8, 3., eleg. m. Wohn- u. Schlafzim. mit all. Komf., eig. Abfahrl., auch eins. Zimmer zu verm.

Bismarckring 21, Part. r., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu v. B1203

Dambachtal 1, 1, gut möbl. Z. mit 2 Betten u. Küchenbenutz. preisw.

Friedrichstraße 9, 2, Rupp, gute möbl. Zimmer sehr billig, m. o. v. Penf.

Geisbergstraße 20, 1, drei auf möbl. Zimmer, auch einzeln, abzugeben.

Goethestr. 22, 3, gem. m. Z. mit 1 a. 2 Betten, mit Penf. 65 M., el. L.

Häckerstraße 2, 1, 1-3 möblierte Zimmer frei, auch für dauernd.

Spiegelgasse 1, 3 links, neues möbl. Zimmer zu vermieten.

Möbl. 8. zu v. Frankfurt Str. 16

Eins. oder mehr, gut möbl. Zimmer, auf Wunsch Küchenbenutz., sofort zu vermieten Kapellenstraße 5, 1.

**Möbliertes Zimmer**

sehr billig, gleich zu vermieten. Schachstraße 23, 1. Stock rechts.

**Leerer vornehmer Herr**

findet ruhiges gemütliches Quartier in klein. Familie; zwei elegant möbl. Zimmer, mit oder ohne Penfion, sind abzugeben. Gasten, Elektrisch, Bad vorhanden. Offerten unter B. 868 an den Tagbl.-Verlag.

**Leere Zimmer, Planfarben usw.**

2 schöne Zim., leer oder möbl., Ball., mit Küchen, an Dauermieterin, 360 M., Dohmeier Str. 68, 2 St.

**Mietgejudje**

**Zu Aurlage**

**moderne Penfionsvilla**

ober große Etage, mit Zentralheiz., elektr. Licht, Bad usw., auf sofort gekant., Off. an Wohnungs-Büro „Sollwig“, Luisenstraße 15, erbeten.

**Zweifamilien-Haus**

im 1. Stock geräumige herrschastliche Wohnung von 6 Zim. oder 5 Zim., mit Frontterasse gekant., Neuzettlich angedacht, in freier sonniger Verleschione, Garten und Auto-Garage erwünscht. Bei zusagendem Obiekt event. Vorkaufrecht. Offerten unt. B. 16 an den Tagbl.-Verlag. B1076

**3- u. 4-Zimmerwohnung**

mit Zubeh., in nur gutem Hause, ebent. außerhalb, wenn elektr. Verbindung, zum 1. 4. gekant. Preis nicht über 500 M. Offerten unter B. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Wer überläßt in sein. Hause u. a. Lage kinderlos, best. (Chep. Rentner), mit groß. elek. Wohnungs-Einricht., Dauer-Wohnung im Preise für die Kriegszeit von 800-900 Mark ver. oder? Später kann größere Miete gekant. werden. Angebote u. B. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Sehenswürdig ober Nähe möbl. Zim. gef. Off. u. B. 869 an den Tagbl.-B. Monteur f. v. Montag, 1. Febr., ab einl. faub. möbl. Zim. Off. m. Preisangabe u. A. 208 a. b. Tagbl.-Verlag.

**Zum 1. April gekant**

**2-3 Parterrezimmer**

für Büro und Musterlager, im Zentrum der Stadt, Gefl. Offerten u. B. 866 an den Tagbl.-Verlag.

**2 möblierte Zimmer**

mit Küche, in nur gutem Hause von Dame mit 6jähr. Kind auf sofort, ev. für den ganzen Sommer, zu mieten gekant. Angeb. mit Preisangabe u. B. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht in der Nähe der Elektr. Straßenbahn nach Rheins 1 oder 2 **gutmöbl. Zimmer** mit voller Verköstigung. Offert. mit Preisang. u. B. 868 an d. Tagbl.-B.

**Fremdenheime**

**Penfion Villa Carmen,**

Abeggstraße 2, Telephon 6637. Ruh. Lage, mit Höhenluft, besonders für Erholungsbedürftige, im feinsten Kurviertel, Nähege Preise. Baden im Hause.

**Penfion Riviera,**

Hierhabter Straße 7. Vors. billige Penf. für Wintergäste u. Daueru. v. 5 M. an tägl. Abder. Penf.-Aufs., Zentralh., elektr. Licht.

**Villa Gertha,**

Dambachtal 24, Telephon 4182. Schöne ruhige Lage; Nähe Kurhaus, Kocher, Wald, Zentralh., beste Dikt. Zim. mit voll. Verköstig. u. 5 M. ab. Bei.: Frau. Maria Andre.

**Penfion Wustan,**

Kerotal 37, Telephon 4214, Zentralh. Sonn. 3. mit v. Verköst. v. 5 M. ab.

**Mietverträge**

vorrätig im

**Tagblatt-Verlag**

21 Langgasse 21.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Ertliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Wfg., davon abweichend 20 Wfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Wfg. die Zeile.

**Berkäufe**

**Privat-Berkaufe.**

Droschken-Kammer, 2 Wagen u. 1 gutes Pferd sofort od. später zu verk. Interessenten wollen ihre Adr. u. Z. 870 a. b. Tagbl.-Verlag senden.

Arbeits- u. Wagenpferde Rheinstraße 32, vorm. 9-12 Uhr.

**Einige Pferde,** leichte u. schwere, zu verk. S. Weis, Pordenstadt bei Wiesbaden.

Mehrere Einlegeschuhe zu verk. Rombach, Burgstraße 17.

Schw. Rehpincher, Jagdhündin auch bill. Vierst. Blumenstraße 6.

Deutscher Schäferhund, vr. Stamm, 1 1/2 J., bracht. Tier, b. zu vl. Kautendaler Str. 11, Söllzer, Junger Rehpincher billig zu verkaufen. Adresse zu erz. im Tagbl.-Verlag.

**Kanarienvögel.**

Den ganzen Bestand meines feinen rein Sifert-Stammes, mit schöner Knorze, Dobtrollen, Gohkingel, Weifen usw., tourenreiche Vögel, gebe im Ganzen, auch einzeln billig ab. Auch la. Buchweiblich dieses Stammes, Einfaß u. Gekörte, Flug, Gesangslos, Boeler, Kautend. Str. 24, 1.

**Kanarienvögel, G. u. B.,** bill. Rheinstraße 26, Gth. 3 l.

**Kanarienvögel f. 50 Wfg. zu verk.** Rheinstraße 44, Seiten 2 rechts.

Weißer Tibetwels u. Ruff sehr bill. zu verk. Gellmündstraße 28, 3 links.

**Kanarienvögel, la. Bifamantier,** mit Kerkronen, billig zu verkaufen Große Burgstraße 8, bei Blotte, an Laden.

Kuchen-Einrichtung zu verkaufen Pockstraße 16, Schreinerwerkstatt.

**Läden-Einrichtung zu verk.**

Näheres Große Burgstraße 12.

Gut erb. Ein-Riegewagen, Radelack, 18 M., Cillwiler Straße 3, Gth. 3 St.

**Kinder-Sig. u. Riegewagen,** gut erb., preisw. zu verk. Schornbornstr. 10, 3.

**Kinder-Riegewagen,** sehr gut erb., zu verk. Sedanstraße 13, Gth. 1 r.

**Ein Schlitten, 1. u. 2. Hand,** zu verk. Adlerstraße 61, Part.

**Flexibler-Platz-Schlitten,** 2-Siger u. 4-Siger, mit Bremse, zu verkaufen. Ferd. Fischer, Gärtnerrei, verl. Parkweg.

**Robestschlitten, Armbrust,** Rohne, Fohnerstange, Quasten und Schmutz. Karlsruher 26, 1.

**Gehr. gut erb. Küchensieb** zu verk. Rab. Rheinstraße 86, Part.

**Ober, Ofen, Riß, Robestschlitten 3 Mf.** zu verk. Rheinbinder Straße 14, B. I.

**Gute Kachel, Würmbach,** Teiche Ofen billig zu verkaufen Zaunusstraße 67.

**Gussabgüsse u. Badwannen** billig zu verkaufen Bücherstraße 28, 3.

**Sinkwaschanne u. Haber,** Dampfboiler-Apparat, Hoch-Gasboiler zu verkaufen Rheinstraße 79, Part.

**4 Kelleraufhänger, 2 H. Glastafeln,** 1 großer Glastafel, 1.90 Mtr. lang, wegen Wegzugs preisw. zu verk. Reunsmann, Luisenstraße 44.

**Abest-Grat, 6 Platten** a 1.50 Cmtz., 30 Zentimtr. bid. bill. zu verk. Retteledstraße 21, Hochp. 1.

**Sändler-Berkaufe.**

Prima singende Kanarienvögel u. 6 M. an, u. Weibchen, nur eigene Zucht. Welsch, Rißolast. 18, Laden.

Felberfärbt. Damenmantel 25 M., weis. Fuchs 20, D. Belzmant. (Seal-Kant.), sowie eleg. Schal u. Ruffe staunend billig Wagemannstraße 27.

**Alte Webermeister-Näbel, antike Näh.** u. Kartierden, Del. u. and. Bilder zu verkaufen Adolfsstraße 7.

**Zwei herrschastl. Speisezimmer** weit unter Preis abzugeben Möbel-lager Bücherplatz 3/4. B 1225

M. 400 Nahaq-Schlafzimmer, innen u. außen mit Nahaq, naturpoliert, reiche Schmeierei, Resting-vergl., gr. Stür. Spiegelvergl., Waschtiselle mit hob. Marmorrand, zwei Nachtl. mit warm. 2 Bettstellen, Stühle und Handtücherhalter. B 1226

**Röbel-lager Bücherplatz 3/4.**

verschied. Betten 15-30, Waschkam., 19 M., 10 Kleiderkränke 8-22, Schreibtisch, Sect., verschied. Tische, Stühle, Küchen-G., kompl. Bett 28, eine Kastrax. billig Kronenstr. 3, 1.

**Schöne Betten 15, 25, 50, Deckbetten,** Kissen, Kleid. u. Küchenstr., Vertiko, Waschkam., Tische, Stühle, Spiegel, Div., einl. Korb, Korb, u. See-grasmat. um. Wagemannstraße 17, 1.

**Schlafzimm. u. Kleiderkränke** billig zu verk. Pinner, Friedrichstr. 57.

**Büfett, nubb. poliert u. eichen,** mit reich. Schmeierei u. Kristall-Ver-glasung 125 M., Kleiderchr., nubb. pol., innen halb Eichen. 48 M., vol. Vertiko m. Spiegel. 45 M., Lumeau-Spiegel mit Schieren Säulen 33 M., Möbel-lager Bücherplatz 3/4. B 1224

**Büfett, Kuch., prima, Bett 10 M.,** Korb, 12, Tepich 2, Kleiderchr. bill. Wagemannstraße 12, 1.

**Waschkam. mit Spiegeleinsatz,** Tafelstom., Ohnm., Küchenschrank, Konfoll., 2 Bettdecken, 3 Tische billig Hochstättenstraße 16, 3, Loos.

Damen- u. Herrenrad, sow. Nähm., gut erhalten, billig zu verk. Klaus, Welschstraße 15, Tel. 4806.

**Robestschlitten u. geb. Schlittenläufe** (Handarbeit) zu verk. Kautendaler Straße 8, Gth., Werkstat.

**Partie Ofen billig zu verk.** B. Riß. Stein. 22, Kernstr. 2022.

**Gaslampen, Gängeleuchter, Brenner,** Glühl., Gasboiler, Gasfah., Baden. billig zu vl. Krause, Welschstr. 10.

**Gasgaslampen, Lüfter u. Penf.** billig Schwalbacher Straße 85, 3.

**Britenstafeln,** 80 große starke Rajten, sofort, auch in kleinen Posten, bill. abgug. Angeb. u. Z. 18 an die Tagbl.-Zweigtelle, Bismarckring 19.

**Kaufgejudje**

Gehr. Herren-Anzüge zu kauf. gef. Patter, Al. Weberstraße 18, Part.

**Vertragene Schuhe zu kaufen gekant.** Off. u. B. 867 an den Tagbl.-Verl.

**Gekant 2 Paar Schuhe,** Gr. 42 u. 44, fürs Feld, u. 2 Paar Ledergamaschen. Preise mit Preis oder persönlich von 12 bis 2 Uhr, Hausbatter, Sedanplatz 5, 1 r.

**Briefmarken u. s. Sammlungen** lauft stets Seidel, Nahnstr. 34, 1 r.

**Reichstücken, Gartenlaube u. Dachim** (auch ältere Jahrgänge) zu kaufen gekant Rheinstraße 76, Partierre.

**Lianinos, Hügel, alte Bialinen** f. u. laucht G. Wolff, Wilhelmstr. 16.

Mehrere Schlafzim.-Einrichtungen, sowvl., nur gute Möbel u. Betten, für Penfion zu kaufen gekant. Off. mit genauer Beschreibung u. Preis unter B. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N. 865 an den Tagbl.-Verlag.

Rübel aller Art u. Federbetten zu Kauf. Balramstraße 17, 1.

Gebr. Rübel aller Art, Nähmaschine, Fahrrad zu kaufen gesucht. Frankfurterstraße 3, 1.

Alle andrangeren Sachen kauf. Off. u. N. 868 an den Tagbl.-Verlag. Eleg. Kinderwagen, gut erhalten, zu l. gef. Off. E. N. 46 Hauptpostlag.

Gebr. Robel'schlitten zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Robel'schlitten zu Kauf. Gebr. Hausenberger Str. 10, 1 r.

Altes Kupfer, Messing, Zinn zum Einschmelzen kauft B. Häuser, Reichelsberg 28.

Alle Wollfäden, zerrißene u. abgechnittene Strimpfe, Wäsche werden hier angel. Pfund 35 Pf. Westendstraße 3, im Hofe.

Rüstbeckenfenster zu kaufen gesucht. Off. u. N. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Prima durchgehende Rüstbeckenfenster zu Kauf. Hoff. Sonnenberger Str. 81.

**Verpachtungen**  
Zu verpachten 45 Acker Gartenland (Bauplatz), Windmühlener Straße. Näh. bei Laupus, Windmühlener Straße 3, 1 Et.

**Pachtgejuche**  
N. Garten oder Stad. Land, Nähe Vieh. u. Mosbacher Str., zu pachten gel. Näh. Tagbl.-Verl. Nk. Krieger-Eltern suchen Ackerland zu pachten. Fels, Korostr. 19, Stb.

**Unterricht**  
Engl., Franz., Italien., Deutsch spricht jed. in 30 Std. a 0,75, pratt. 15 Jahre i. Ausl. stud. Stenograph., Schreibmasch. beeidigt. Dolmetscher b. Landgericht. Hemmen, Neugasse 5. Unterr. in Buchf., Schreibm., Sten. erl. Gierer, Schmalbacher Str. 53, 3. M. Dabich, Pianistin, erl. Kl. Klavier-Unt. Reifes. Kauenhal. Str. 19, 1 r.

**Unterricht**  
Klavier-Unterricht, gewöhnlich u. zu maß. Preis in u. außer dem Hause. Angeb. unter N. 867 an den Tagbl.-Verlag.

**Unterricht**  
Engl., Franz., Italien., Deutsch spricht jed. in 30 Std. a 0,75, pratt. 15 Jahre i. Ausl. stud. Stenograph., Schreibmasch. beeidigt. Dolmetscher b. Landgericht. Hemmen, Neugasse 5. Unterr. in Buchf., Schreibm., Sten. erl. Gierer, Schmalbacher Str. 53, 3. M. Dabich, Pianistin, erl. Kl. Klavier-Unt. Reifes. Kauenhal. Str. 19, 1 r.

**Unterricht**  
Klavier-Unterricht, gewöhnlich u. zu maß. Preis in u. außer dem Hause. Angeb. unter N. 867 an den Tagbl.-Verlag.

**Unterricht**  
Engl., Franz., Italien., Deutsch spricht jed. in 30 Std. a 0,75, pratt. 15 Jahre i. Ausl. stud. Stenograph., Schreibmasch. beeidigt. Dolmetscher b. Landgericht. Hemmen, Neugasse 5. Unterr. in Buchf., Schreibm., Sten. erl. Gierer, Schmalbacher Str. 53, 3. M. Dabich, Pianistin, erl. Kl. Klavier-Unt. Reifes. Kauenhal. Str. 19, 1 r.

**Unterricht**  
Klavier-Unterricht, gewöhnlich u. zu maß. Preis in u. außer dem Hause. Angeb. unter N. 867 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren - Gefunden**  
Verloren gold. Damen-Uhr (mit E. R. gez.), Freitagabend 1/8, im Schnee von Joh., Seidenberg, Sedan, Emser Str., Reichelsberg, Kirchgasse bis Keiper u. Schneider. Abzug. geg. Belohn. Rundbureau.

**Verloren - Gefunden**  
Verloren gold. Damen-Uhr (mit E. R. gez.), Freitagabend 1/8, im Schnee von Joh., Seidenberg, Sedan, Emser Str., Reichelsberg, Kirchgasse bis Keiper u. Schneider. Abzug. geg. Belohn. Rundbureau.

**Verloren - Gefunden**  
Verloren gold. Damen-Uhr (mit E. R. gez.), Freitagabend 1/8, im Schnee von Joh., Seidenberg, Sedan, Emser Str., Reichelsberg, Kirchgasse bis Keiper u. Schneider. Abzug. geg. Belohn. Rundbureau.

**Verloren - Gefunden**  
Verloren gold. Damen-Uhr (mit E. R. gez.), Freitagabend 1/8, im Schnee von Joh., Seidenberg, Sedan, Emser Str., Reichelsberg, Kirchgasse bis Keiper u. Schneider. Abzug. geg. Belohn. Rundbureau.

**Verloren - Gefunden**  
Verloren gold. Damen-Uhr (mit E. R. gez.), Freitagabend 1/8, im Schnee von Joh., Seidenberg, Sedan, Emser Str., Reichelsberg, Kirchgasse bis Keiper u. Schneider. Abzug. geg. Belohn. Rundbureau.

**Verloren - Gefunden**  
Verloren gold. Damen-Uhr (mit E. R. gez.), Freitagabend 1/8, im Schnee von Joh., Seidenberg, Sedan, Emser Str., Reichelsberg, Kirchgasse bis Keiper u. Schneider. Abzug. geg. Belohn. Rundbureau.

**Verloren - Gefunden**  
Verloren gold. Damen-Uhr (mit E. R. gez.), Freitagabend 1/8, im Schnee von Joh., Seidenberg, Sedan, Emser Str., Reichelsberg, Kirchgasse bis Keiper u. Schneider. Abzug. geg. Belohn. Rundbureau.

**Verloren - Gefunden**  
Verloren gold. Damen-Uhr (mit E. R. gez.), Freitagabend 1/8, im Schnee von Joh., Seidenberg, Sedan, Emser Str., Reichelsberg, Kirchgasse bis Keiper u. Schneider. Abzug. geg. Belohn. Rundbureau.

**Verloren - Gefunden**  
Vorzüglicher Klavierstimmer empf. sich zum Reparieren, sowie Stimmen v. Pianos zu bill. Preisen. Off. u. N. 858 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren - Gefunden**  
Reparatur an Fahrrad, Nähmasch. u. Grammophon, w. sachd. u. b. ausg. Klauß, Weichstraße 15. Tel. 4806.

**Verloren - Gefunden**  
Maler- u. Anstreicher-Arbeiten werden gut und billig ausgeführt. Rüdelsheimer Straße 20, Stb. 1.

**Verloren - Gefunden**  
Maler, Läufer, Anstreicher empf. sich bei guter Ausführung u. billiger Berechn. Balramstraße 8, 2.

**Verloren - Gefunden**  
Nährbeizen auf Saiten-, sowie leichter Maschine, werden angenommen. Offerten unter N. 870 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren - Gefunden**  
Repar. an Glas-Handtüchhaltern, Spiegeln usw. führt aus Kiejer, Niederwaldstraße 12, Part.

**Verloren - Gefunden**  
Deutscher Beintisch empfiehlt sich im Herd- und Ofen-Bau usw. Feltenstraße 6. Telefon 2217.

**Verloren - Gefunden**  
Damenkleidermacherin empf. sich. Wilhelmstr. 37, 2. Tägl. Schneiderin fert. Jadenkl., Wäsche u. Gar. für gut. Eig. u. bill. Preisen an. Koonstraße 6, 2 r. Schneiderin empf. sich in u. a. d. G. Balramstraße 17, 1.

**Verloren - Gefunden**  
Schneiderin geht in und außer dem Hause nach. Zu erfragen Hellmündstr. 83, 1.

**Verloren - Gefunden**  
Gebr. Schneiderin v. Frankfurt empf. sich im Anf. v. Monat. Nk., sowie all. and. Arb. Adolfsstraße 5, r. Stb. 2.

**Verloren - Gefunden**  
Tone frei u. Ausbess. von Wäsche u. Kleidern, a. neu. Fräul. Sinner, Bahnhofstraße 10, 1. Karte genügt.

**Verloren - Gefunden**  
Gardinenpannerie Moritzstraße 22, Frau Steiger.

**Verloren - Gefunden**  
Wäsche u. Wäsche u. Säulen w. ang. Eig. Weiche. Wilhelmstraße 11, 2. P.

**Verloren - Gefunden**  
Königl. Theater, 3. Rang, 3. Reihe, Mitte, billig abzugeben. Zimmermannstraße 3, Part.

**Verloren - Gefunden**  
Piano, Ausb. bill. mietweise abzug. Off. u. N. 15 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren - Gefunden**  
Wer leitet 350 Mark auf kurze Zeit gegen Sicherheit u. Zinsen? Off. u. N. 18 Tagbl.-Verl.

**Verloren - Gefunden**  
Wer hilft streb. Anfäng. zu getr. Mantel, Stiefel usw.? Werte Off. u. N. 81 postlagernd erbeten.

**Verloren - Gefunden**  
Witwe, häßlich, gesund u. lebensfroh, wünscht Deirat mit geb. reichem, nur älterem Herrn. Offerten u. N. 862 an den Tagbl.-Verlag.

**Berkäufe**  
Privat-Berkaufe.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Herrenschaftspferd u. Wagen**, feines, sehr flottes Pferd, großart. Gänge, der auch unt. Sattel geht, weg. Anschaffung eines Autos preiswert zu verk., nebst eleg. naturholzpol. Bis-a-vis mit Lederpolster u. Verdeck, sehr bequem. Wagen, wie neu, sowie hübscher leichter 4spitzer Schlitten. Sandstraße 1, Detrich im Rheingau.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Kaufgejuche**  
Neugasse 19, 11. Frau Stummer, Telephon 3331, zahlt allerhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Pfandstücke.

**Institut Worbs.**  
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.) Vorbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Eingähr., Nahr., Abitur.) Arbeitsstund. 6. Prima inkl. Ferienl., Lehranstalt f. alle Sprach., a. i. Ausl. Pr.-u. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Mädchen, Kauf- u. Beamten. Worbs, Inh. des Oberlehrerszeugn., Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

**Institut Worbs.**  
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.) Vorbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Eingähr., Nahr., Abitur.) Arbeitsstund. 6. Prima inkl. Ferienl., Lehranstalt f. alle Sprach., a. i. Ausl. Pr.-u. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Mädchen, Kauf- u. Beamten. Worbs, Inh. des Oberlehrerszeugn., Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

**Institut Worbs.**  
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.) Vorbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Eingähr., Nahr., Abitur.) Arbeitsstund. 6. Prima inkl. Ferienl., Lehranstalt f. alle Sprach., a. i. Ausl. Pr.-u. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Mädchen, Kauf- u. Beamten. Worbs, Inh. des Oberlehrerszeugn., Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

**Institut Worbs.**  
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.) Vorbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Eingähr., Nahr., Abitur.) Arbeitsstund. 6. Prima inkl. Ferienl., Lehranstalt f. alle Sprach., a. i. Ausl. Pr.-u. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Mädchen, Kauf- u. Beamten. Worbs, Inh. des Oberlehrerszeugn., Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

**Institut Worbs.**  
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.) Vorbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Eingähr., Nahr., Abitur.) Arbeitsstund. 6. Prima inkl. Ferienl., Lehranstalt f. alle Sprach., a. i. Ausl. Pr.-u. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Mädchen, Kauf- u. Beamten. Worbs, Inh. des Oberlehrerszeugn., Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

**Institut Worbs.**  
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.) Vorbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Eingähr., Nahr., Abitur.) Arbeitsstund. 6. Prima inkl. Ferienl., Lehranstalt f. alle Sprach., a. i. Ausl. Pr.-u. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Mädchen, Kauf- u. Beamten. Worbs, Inh. des Oberlehrerszeugn., Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

**Institut Worbs.**  
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.) Vorbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Eingähr., Nahr., Abitur.) Arbeitsstund. 6. Prima inkl. Ferienl., Lehranstalt f. alle Sprach., a. i. Ausl. Pr.-u. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Mädchen, Kauf- u. Beamten. Worbs, Inh. des Oberlehrerszeugn., Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

**Institut Worbs.**  
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.) Vorbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Eingähr., Nahr., Abitur.) Arbeitsstund. 6. Prima inkl. Ferienl., Lehranstalt f. alle Sprach., a. i. Ausl. Pr.-u. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Mädchen, Kauf- u. Beamten. Worbs, Inh. des Oberlehrerszeugn., Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

**Institut Worbs.**  
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.) Vorbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Eingähr., Nahr., Abitur.) Arbeitsstund. 6. Prima inkl. Ferienl., Lehranstalt f. alle Sprach., a. i. Ausl. Pr.-u. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Mädchen, Kauf- u. Beamten. Worbs, Inh. des Oberlehrerszeugn., Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

**Institut Worbs.**  
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.) Vorbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Eingähr., Nahr., Abitur.) Arbeitsstund. 6. Prima inkl. Ferienl., Lehranstalt f. alle Sprach., a. i. Ausl. Pr.-u. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Mädchen, Kauf- u. Beamten. Worbs, Inh. des Oberlehrerszeugn., Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

**Institut Worbs.**  
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.) Vorbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Eingähr., Nahr., Abitur.) Arbeitsstund. 6. Prima inkl. Ferienl., Lehranstalt f. alle Sprach., a. i. Ausl. Pr.-u. u. Nachhilfe in allen Fächern, auch für Mädchen, Kauf- u. Beamten. Worbs, Inh. des Oberlehrerszeugn., Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

**Institut Worbs.**  
(Direkt.: E. Worbs, staatl. gepr.) Vorbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Eingähr., Nahr., Abitur.) Arbeitsstund. 6. Prima inkl. Ferienl., Lehranstalt f. alle Sprach., a. i. Ausl. Pr.-u. u.

Amthliche Anzeigen

Kriegsministerium. Kriegs-Rohstoff-Verteilung. Nr. 1831/1. 15. S. 22. Bestandsmeldung u. Beschlagnahme. Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht...

§ 1. Von der Verfügung betroffene Gegenstände. a) Meldepflichtig u. beschlagnehmbar sind vom fertigesten Meldezeit ab bis auf Weiteres sämtliche Vorräte...

Klasse 1. Kupfer: unzerarbeitet, raffiniertes und unraffiniertes Rohkupfer jeder Art, auch Elektrolytkupfer. Klasse 2. Kupfer: vorgearbeitet, insbesondere geschmiedet, gegalvt, gezogen...

Klasse 3. Kupfer: vorgearbeitet wie in Klasse 2, bergannt oder mit einem anderen Ueberzug aus Metall oder Farbe. Klasse 4. Kupfer: Drähte von mindestens 0,5 Millimeter Durchmesser...

Klasse 5. Kupfer: Altkupfer und Kupferabfälle jeder Art. Klasse 6. Kupfer: in Legierungen mit Zinn, unzerarbeitet, insbesondere Messing und Tombak in Barren, Platten und ähnlichen Formen...

Klasse 7. Kupfer: in Legierungen mit Zinn, vorgearbeitet, insbesondere Messing und Tombak, entsprechend dem Zustand der Klassen 2 und 3, sowie Altmaterial. Klasse 8. Kupfer: in Legierungen mit Zinn, unzerarbeitet, insbesondere Bronze und Rotguss...

Klasse 9. Kupfer: in Legierungen mit Zinn, vorgearbeitet, insbesondere Bronze und Rotguss, entsprechend dem Zustand der Klassen 2 und 3, sowie Altmaterial. Klasse 10. Kupfer: in Legierungen mit anderen Metallen, sofern sie nicht unter Klasse 6-9 fallen...

Klasse 11. Kupfer: in Erzen, Neben- und Zwischenprodukten der Hüttenindustrie mit einem Kupfergehalt von mindestens 10 Prozent, sowie in Kupfererz. Klasse 12. Nidel: unzerarbeitet und vorgearbeitet, mit einem Reingehalt von mindestens 90 Prozent...

Klasse 13. Nidel: in Fertigfabrikation, ausgenommen sind Gebrauchsgegenstände, die für den Haus- und den wirtschaftlichen Betrieb im Gebrauch sind...

Klasse 18. Aluminium: unzerarbeitet u. vorgearbeitet mit einem Reingehalt von mind. 80 %, in jeder Form, insbesondere Drähte, Seile, Bleche, Profile, unfertige Hohlgefäße...

Klasse 19. Aluminium: in Legierungen, unzerarbeitet und vorgearbeitet, mit einem Aluminiumgehalt von mindestens 60 Prozent des Gesamtgewichts, auch Altmaterial. Klasse 20. Antimon: metallisch (Regulus), Schwefelantimon (Credum), Antimonoxid und Antimon-erze...

Klasse 21. Hartblei: mit einem Antimongehalt von 2-6 Prozent. Klasse 22. Hartblei: mit einem Antimongehalt von mehr als 6 Prozent. b) Bei zusammengesetzten Metallen (Legierungen), chemischen Verbindungen und Erzen ist sowohl das Gesamtgewicht, als der Gewichtsanteil des Hauptmetalls der betr. Klasse zu melden...

§ 2. Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw. Von dieser Verfügung betroffen werden: a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 1 aufgeführten Gegenstände erzeugt oder bearbeitet werden...

a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 1 aufgeführten Gegenstände erzeugt oder bearbeitet werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und oder bei ihnen unter Jollaufsicht befinden. b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlass ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben...

c) alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt oder bearbeitet werden oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und oder bei ihnen unter Jollaufsicht befinden.

d) alle Empfänger (in dem unter a, b und c bezeichneten Umfang) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldezeitpunkt auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a, b und c aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam und oder unter Jollaufsicht gehalten werden. Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluss hält...

§ 3. Umfang der Meldung. Die Meldepflicht umfasst außer den Angaben über Vorratsmengen noch folgende Fragen: a) wenn die fremden Vorräte gehören, welche sich im Gewahrsam des Auskunftsverpflichtigten befinden; b) ob, und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits von anderer Seite eine Beschlagnahme der Vorräte erfolgt ist.

§ 4. Inkrafttreten der Verfügung. Für die Meldepflicht und die Beschlagnahme ist der am 1. Februar 1915 (Meldezeit), mittags 12 Uhr, bestehende tatsächliche Zustand maßgebend. Für die in § 2, Absatz d, bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.

Sodern die in § 5, Absatz a, aufgeführten Mindestvorräte am 1. Febr. 1915 nicht erreicht sind, treten Meldepflicht und Beschlagnahme an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten werden. Beschlagnahme sind auch alle nach dem 1. Februar 1915 etwa hinzukommenden Vorräte.

Wiesbadener Tagblatt

§ 5. Ausgenommen von der Verfügung. Ausgenommen von dieser Verfügung sind folgende in § 2 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften zc. a) deren Vorräte (einschl. derjenigen in sämtlichen Zweigstellen) gleich oder kleiner sind als die folgenden Beträge:

- Summe der Vorräte aus den Klassen 1-11 einchl. 300 kg, Summe der Vorräte aus den Klassen 12-14 einchl. 50 kg, Summe der Vorräte aus den Klassen 15-17 einchl. 100 kg, Summe der Vorräte aus den Klassen 18 u. 19 einchl. 100 kg, Klasse 20 100 kg, Summe der Vorräte aus den Klassen 21 und 22 300 kg;

b) deren Vorräte bereits durch schriftliche Einzelverfügung der unterzeichneten Behörde beschlaggenommen worden sind.

§ 6. Beschlagnahmebestimmungen. Die Verwendung der beschlaggenommenen Bestände wird in folgender Weise geregelt:

a) Die beschlaggenommenen Vorräte verbleiben in den Lagerräumen und sind tunlichst gesondert aufzubewahren. Es ist eine Lagerbuchführung einzurichten und den Polizei- und Militärbehörden jederzeit die Prüfung der Lager, sowie der Lagerbuchführung zu gestatten.

b) Aus den beschlaggenommenen Vorräten dürfen entnommen werden: 1. diejenigen Mengen, die zur Herstellung von Kriegslieferungen im eigenen Betriebe erforderlich sind; 2. diejenigen Mengen, die zur Herstellung von Kriegslieferungen in fremden Betrieben erforderlich sind...

3. für Friedenslieferungen nur die am Meldezeit im eigenen Betrieb in Arbeit befindlichen Stücke, sowie die, zu deren Fertigstellung erforderlichen Mengen, sofern sie nicht durch andere Metalle ersetzbar sind und die Fertigstellung dieser Stücke spätestens am 1. März 1915 einschließlich beendet ist;

4. diejenigen Mengen, welche für Ausbesserungen zur Aufrechterhaltung des eigenen oder fremder Betriebe unbedingt erforderlich und nicht durch andere Metalle ersetzbar sind. Die bei den Ausbesserungen entfallenden Metalle sind unter die beschlaggenommenen Bestände aufzunehmen; es wird anbeimgestellt, sie der Kriegs Metall- u. G. Berlin, W. 66, Mauerstr. 63 bis 65, unter Hinweis auf die vorliegende Verfügung zum Kauf anzubieten...

5. diejenigen Mengen, welche von der Kriegs Metall- u. G. ausgeliefert werden. § 7. Meldebestimmungen. Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen Meldebögen für Metalle zu erfolgen, für die Vordrucke in den Klassen 1. und 2. Klasse erhältlich sind; die Bestände sind nach den vorgeordneten Klassen getrennt anzugeben; in demjenigen Fällen, in welchen genaue Werte nicht ermittelt werden können (z. B. der Reingehalt von Erzen), sind Schätzungsweise einzutragen.

Dem Meldepflichtigen wird anbeimgestellt, gleichzeitig mit der Meldung auf besonderem Bogen ein Angebot zum Verkauf eines Teils seiner Bestände oder der ganzen Bestände einzureichen. Diese Angebote werden der Kriegs Metall- u. G. Gesellschaft weiter gegeben, die in erster Linie als Käufer für das Kriegsministerium in Frage kommt.

Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten. Die Meldebögen sind an die Metallmeldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Kriegsministeriums, Berlin, W. 66, Mauerstr. 63-65, vorchriftsmäßig ausgefüllt, bis zum 15. Februar 1915 einschließlich einzureichen.

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorstehende Verfügung betreffen. Die Bestände sind in gleicher Weise fortlaufend alle 3 Monate (erstmalig wieder am 1. Mai) aufzugeben, unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats.

Frankfurt (Main), 31. Jan. 1915. Stellvertretendes Generalkommando, XVIII. Armee-Korps.

Bekanntmachung. Merkblatt für die Herstellung von Schweinefleisch-Dauerwaren. Dauerware in Schinken, Speck und Wurst bedarf, falls sie für längere Zeit haltbar sein soll, einer sorgfältigen Vorbehandlung.

Schinken und Speck sind auch in tiefen Lagen gut zu durchsalzen.

Dieszu ist namentlich bei Schinken darauf zu achten, daß sie je nach der Größe während 6-10 Wochen in einer genügend starken Solelake gehalten werden. Bei Beginn der Föselung sind sie ringsum, besonders an den nicht von Schwarte bedeckten Fleischteilen, kräftig mit Salz einzureiben.

Während der Föselung sind die Waren - möglichst in Kellern - bei 6-12 Grad Celsius aufzubewahren. Bei höherer Wärme verderben Lake und Ware leicht, bei niedrigerer wird das Eindringen des Salzes in die Tiefe verzögert oder ganz verhindert.

Nach der Föselung werden Schinken und Speck zur Verringerung des Salzgehaltes in den äußeren Schichten einen halben bis einen ganzen Tag gewässert und darauf gut abgewaschen. Vor dem Räuchern werden sie in einem luftigen Raume, möglichst mit Zugluft, je nach dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft mehrere Tage oder Wochen getrocknet.

Würste sind sofort nach ihrer Anfertigung zu trocknen. Während der Trocknung dürfen die Waren frost, feuchter Luft oder hoher Wärme nicht ausgesetzt werden.

Das Räuchern der Ware ist langsam zu bewirken, und zwar in mäßig starkem, kaltem und mit trockenen Sägespänen aus Hartholz, dem sog. Schmol, erzeugtem Rauch. Für längere Aufbewahrung beträgt die Räucherzeit bei Schinken etwa drei Wochen, bei Speck bis zu 2 Wochen und bei Wurst bis zu 1 Woche.

Wiesbaden, 19. Januar 1915. Der Polizeipräsident v. Schend.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag, den 4. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathause zu Groß-Umstadt die der Gemeinde Groß-Umstadt zustehende Jagd in der Gemarkung Groß-Umstadt, besteh. in 1621 Dektar Feld und 966 Dektar Wald in 6 Bezirken, auf 9 Jahre verpachtet.

Guter Wildstand an Rehen, Auerwild, Hasen, Dafen und Hühnern. Groß-Umstadt ist Eisenbahnstation der Bahnlinie Frankfurt-Wiebelbach-Deubach-Gerbach. P 186 Großherzogliche Bürgermeisterei Groß-Umstadt: Chl.

Nichtamtliche Anzeigen

Griechischen Rotwein trinken per Flasche 1 Mk., 1/2 Flasche 60 Pf. Schönfeld, Marktstr. 25, Tel. 4283. Kiefern-Brennholz, fein gelbalt. Sad 1 Mk., Str. 240, frei Haus. 45 Moritzstraße 45. Schreibarbeiten, Vertriebsleistungen, Schreibm.-Reparaturen. Wagners Büro-Organisation, Rheinstr. 48, Ecke Moritzstr. T. 5957. Masch.-Ingenieur mit langjährigen Erfahrungen im Patentwesen, empfiehlt sich Erfindern usw. zur Anfertigung von Patent-Anträgen, Zeichnungen usw. Offert. u. Z. 864 an den Tagbl.-Verlag.

Konkurs- und Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 1. Februar er., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag des Herrn Konkursverwalters folgende zur Konkursmasse der Hotelbetriebsgesellschaft "Hotel Taunus" dahier gehörende Christoffle-Gegenstände, als:

- 3 Weinführerständer, 1 Menage, 6 Teeständer, 6 Teekannen, zwölf Sahnetännchen à 1 Portion, 6 Kaffeetännchen, 4 Wasserlämchen, 4 Sahnetännchen à 2 Portionen, 12 Zuckerhölchen, 4 Brotkörbe, 6 Plateaux, 2 Kempinski-Platten, 2 Gebäckständer; ferner im weiteren Auftrage: 4 kompl. Schlafzimmer mit Federn- u. Steppdecken, 3 dito mit einem Bett (1/2 Jahre im Gebrauch), 1 Ruhb-Piano, 1 Eichen-Speisezimmer mit 14 Stühlen, 1 Eichen-Bücherschrank, Eichen-Standuhr, Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, Damen-Schreibtische, 1 u. 2 Klav. Klavierstühle, Sekretär, Kommoden, Konsolen, Waschkommoden, Nachttische, nußb., tannene und eiserne Betten, Fluxoileiten, Kleiderständer, 4 sehr gute Bürostühle, einzelne Mohr- und Kollerstühle, spanische Wand, sehr schöne Klavierbank, Bilder, Spiegel, Regulator, emaillierte und Zinkbadewanne, Petroleumlampen, Linoleum-Teppiche, Zimmer-Teppiche u. Läufer, Eich-Ausziehtisch, Tisch, Nähmaschine, Reisefloffer, eine Partie Kleider, Wäsche, Kinderschlitten, 1 kleiner Zimmerofen, Küchengerät und verschiedenes mehr.

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokale:

7 Moritzstraße 7, dahier.

Adam Bender,

Auktionator und Tagator. Telefon 1847. - Geschäftslokal: 7 Moritzstraße 7. - Telefon 1847.

Wäschehaus Werner. Webergasse 30, Ecke Langgasse. Diese Woche Damen-Wäsche - Restbestände - Musterstücke - im Laden auf Tischen ausgelegt. 6 billige Tage.

Verwandelt „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.

Ab Sonntag, 31. Januar, Dogheimer Str. 14, 16 u. 18 steht in den Stallungen ein größerer Transport erstklassiger 2-, 3- und 4jäh. Münsterländer Pferde zum Verkauf. Kauf- und Lauschiebhaber sind freundlichst eingeladen. Adolf Grünebaum, Pferdehandlung. Telefon 461.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!



# Fragen Sie! im Februar-Verkauf

nach diesen Artikeln:

Besichtigen Sie bitte  
meine  
— Schaufenster. —

- Moderne **Badfish-Kostüme** blau Kammgarn, auf Seide . . . . 36.00 u. **29.75**
- Schwarze **Sammet-Röcke** mit Ueberwurf, florfest . . . . . **16.50**
- Farbige **Morgen-Röcke** flauschartig, mit Seidenkragen . . . . . **7.50**
- Farbige **Morgen-Röcke** flauschartig . . . . . **4.00**
- Morgen-Jacken** flauschartig . . . . . **1.95**

# Segall

Langgasse 35,  
Ecke Bärenstr.

Mehrere 100 Mäntel

6.75 12.00 18.00

Cord-Sammet-Blusen

mit Seiden-Kragen 4.50

Statt Karten.  
**Elsa Seib**  
**Friedrich Rinderspacher**  
Verlobte.  
Wiesbaden, 31. Januar 1915.

Grane  
**Haararbeiten**  
sind kein Luxus, dieselben liefert  
ohne Preisaufschlag der Farbe  
**Chr. Kopp,**  
Coiffleur,  
Simmermannstraße 6, 3. St.  
Schreibmaschinen-Ersatzteile f. alle  
Systeme. Räder, Gellmundstraße 7.

Gegr. 1865. Telefon 265.  
**Beerdigungs-Anstalten**  
„Friede“ u. „Placid“  
Firma  
**Adolf Zimbarth,**  
8 Ellenbogengasse 8.  
Größtes Lager in allen Arten  
**Holz-  
und Metallsärgen**  
zu realen Preisen.  
Eigene Leichenwagen und  
Kranwagen.  
Lieferant des  
Ver eins für Feuerbestattung.  
Lieferant des  
Beamtenvereins. 124

Nach schwerem Leiden, ergeben in den Willen  
Gottes, ist heute meine gute Tochter, unsere  
Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante,  
**Lina Caspari,**  
ins himmlische Vaterhaus eingegangen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Caroline Caspari, geb. Morasch.**  
Wiesbaden, den 30. Januar 1915.  
Wallufer Straße 4.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Febr.,  
vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, von der Kapelle des alten  
Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

**Albrechts Wiesbadener Augenballam**  
wirkt ausserordentlich stärkend auf geschwächte und verweinte  
Augen und sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Auto-  
mobilisten sehr zu empfehlen. — Fl. 2<sup>1/2</sup> Mk., erhältlich in Apotheken.

**Schwarze Kleidung**  
als Spezialität der Firma stets  
in grosser  
Vielseitigkeit  
am Lager.....



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365  
**S. GUTTMANN**

### Familien-Nachrichten

**Wiesbadener  
Militär-Verein.  
e. V.**  
Den Mitgliedern zur Nach-  
richt, daß unser Kamerad  
**Caspar Groß**  
verstorben ist.  
Die Beerdigung findet  
Montag, d. 1. Februar 1915,  
nachm. 2<sup>1/2</sup> Uhr, auf dem Süd-  
friedhof statt. Zusammen-  
kunft dortselbst 2<sup>1/4</sup> Uhr.  
Um zahlreiche Beteiligung  
erzucht  
F 410  
Der Vorstand.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-  
liche Nachricht, daß gestern morgen 5<sup>1/4</sup> Uhr mein lieber  
Mann, unser guter unvergesslicher Vater, Großvater, Schwieger-  
vater, Bruder, Schwager und Onkel,  
**Herr Philipp Schaus,**  
im 63. Lebensjahre nach längerem, schwerem Leiden sanft  
entschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Katharine Schaus, geb. Hänsel,  
und Kinder.**  
Wiesbaden, den 30. Januar 1915.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2<sup>1/2</sup> Uhr von  
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Erst jetzt erhalten wir die Nachricht, daß unser Mitarbeiter,  
**Herr Ernst Gutjahr,**  
Unteroffizier im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 80,  
am 22. August bei Reuf-Chateau den Heldentod fürs Vaterland  
gefunden hat.  
Wir beklagen in dem Verstorbenen einen Menschen, der  
ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und unermüdblicher Tätigkeit  
gewesen ist, und wird sein Andenken uns stets unvergesslich bleiben.  
**Die Inhaber der Firma J. Saharady.**  
Wiesbaden, 31. Januar 1915.

Den Heldentod fürs Vaterland fand bei Reuf-Chateau am  
22. August der  
**Unteroffizier Ernst Gutjahr,**  
Reserve-Inf.-Reg. Nr. 80.  
Wir betrauern in dem Entschlafenen einen lieben Kollegen,  
der durch sein offenes, lebenswürdiges Wesen es verstanden hat,  
sich der größten Beliebtheit und Achtung seiner Kollegen zu er-  
freuen. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.  
Das Personal der Firma J. Saharady.  
Wiesbaden, 31. Januar 1915.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Heute früh entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender  
Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater,  
**Herr Rudolf Wiencke,**  
im 77. Lebensjahre.  
In tiefster Trauer:  
**Marie Wiencke, geb. Wiegand.**  
**Forvettenkapitän Oswald Wiencke.**  
**Dr. med. Rudolf Wiencke.**  
**Loni Wiencke.**  
Wiesbaden, den 30. Januar 1915.  
Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten  
wir abzusehen.

# Wiesbaden. Hotel Kaiserhof verbunden mit dem Thermenhaus Augusta-Victoriabad.

Wiedereröffnung am 1. Februar

unter neuer Direktion

Bequem und vornehm eingerichtetes Haus allerersten Ranges inmitten seines eigenen grossen Parkes. Erfolgreiche Kuren für: Gicht, Rheuma, Ischias, insbesondere Gelenkerkrankungen und Verletzungen. Nachbehandlung. — Ärztliche Leitung: Dr. Hülsemann. Der Kriegszeit angepasste Preise. Den im Hause wohnenden deutschen und österreichisch-ungarischen verwundeten oder erholungsbedürftigen Feindgegnern stehen die Kurmittel der Kuranstalt Augusta-Victoriabad (Thermalbäder, Süsswasserbäder, Zanderapparate, Röntgen-Cabinet etc.) auf ärztliche Verordnung unentgeltlich zur Verfügung. — Anfragen an die Direktion erbeten. F 75



## Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule, Werkn.-Schule. Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule. Staatskommissar. Programm frei.

F 6

## Chausseehaus.

Heute und jeden Sonntagnachmittag:

### Künstler-Konzert.

Abendzug nach Wiesbaden 6<sup>28</sup> Uhr.

Schöne Rodelbahn des Krieges wegen ohne polizeiliche Aufsicht.

## Wiesbadener Vergnügungs-Palast.



Ab 1. Februar. Kurzes Gesspiel des berühmten deutsch-amerik. Ausreißerkönigs Harry Morton, ausserdem das grosse Weltstadt-Programm. 10 Attraktionen.

## Nur noch kurze Zeit dauert der Total-Ausverkauf.

Alle noch vorrätigen Sandarbeiten, sowie Flügel u. Phantasie-Hebern, Schleier v. Meter nur 30 u. 50 Pf., Leinen-Herrentragen nur 15 Pf., das Stück, Stoffen in Weiss u. Dunkelbl. Meter 50 Pf., Damenhemden Stück 75 u. 95 Pf., Rest Sommerblumen, sow. noch Gartenhüte zu sehr billigen Preisen, Spitzen u. Einsätze, sowie Waschbördchen Meter von 2 Pf. an.

Neumann, Luisenstraße 44.

Ziehung: 16., 17., 18. Februar.

## Deutsche Flotten Vereins-Geld-Lotterie

zum Nutzen des Alters- und Invalidenwesens. 308.000 Lose. 11.233 Geldgew. — Mark:

**333330**  
Hauptgewinn Mark: **75000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**

Flotten Geld-Lose à M. 3.30  
Porto und Liste extra 30 Pf. empfehlen und versenden

Lud. Müller & Co. Berlin W.  
Werderscher Markt 10  
Telegr.-Adr. Giesekämiller.

Brennholz zu verkaufen Zahnstraße 18.

## Kinephon-Theater

Taunusstrasse 1

Wiesbadener Lichtspiel-Theater  
G. m. b. H.

Heute und folgende Tage:

### Vorführung

des größten künstlerischen Ereignisses der bedeutendsten Filmschöpfung aller Zeiten:

# Spartacus

die welterschütternde Tragödie des Sklavenbefreiers im alten Rom.

6 Akte! 6 Akte!  
Spieldauer ca. 2 Stunden!

Dutzendkarten haben zu diesen Vorstellungen keine Gültigkeit.

Preise der Plätze:  
Loge 2.—, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.—, 3. Platz 0.75.

Beginn pünktlich um 3 — 5 — 7 — 9 Uhr.

## Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

### Theater · Konzerte

#### Königliche Schauspiele

Sonntag, 31. Januar.

30. Vorstellung.

27. Vorstellung Abonnement A.

#### Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Heinrich der Vogler, Herr Schubert

Lohengrin . . . . . Herr Schubert

Elsa von Brabant . . . . . Fr. Frid

Herzog Gottfried, ihr Bruder Fr. Gläfer

Friedrich von Telramund, Herr de Garmo

brabantischer Graf . . . . . Herr de Garmo

Ortrud, seine Gemahlin . . . . . Fr. Englerth

Der Heerrufer des Königs . . . . . Herr Geisse-Winkel

Sächsische Grafen u. Edle, Thüring. Grafen u. Edle, Brabantische Grafen und Edle, Edelknechte, Edelknaben, Mannen, Frauen, Knechte.

Ort der Handlung: Antwerpen, erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.

Heinrich der Vogler: Herr Johannes Fönje vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als Gast.

Die Türen bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akte finden Pausen von je 15 Minuten statt.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 10<sup>1/2</sup> Uhr.

Montag, 1. Februar.

27. Vorstellung. Abonnement D.

31. Vorstellung.

#### Gyges und sein Ring.

Eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Randaules, König von Lydien . . . . . Herr Everth

Rhodospe, seine Gemahlin. Fr. Gaudy

Gyges, ein Grieche . . . . . Herr Albert

Desdia . . . . . Fr. Reimers

Herz . . . . . Fr. Doppelbauer

Thoas . . . . . Herr Jollin

Karna . . . . . Herr Begal

Die Handlung ist vorgezeichnet und

mythisch; sie ereignet sich innerhalb eines Zeitraumes von zweimal vier- undzwanzig Stunden.

Nach dem 3. Akt (5. Bild) tritt eine Pause von 12 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9<sup>1/2</sup> Uhr.

#### Residenz-Theater.

Sonntag, 31. Januar.

Nachmittags 1/4 4 Uhr. Halbe Preise.

#### Die Barbaren.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Stobiker.

Anfang 1/4 4 Uhr. Ende 1/2 6 Uhr.

Abends 7 Uhr.

Dupendkarten u. Hänsgisgerkarten gültig.

#### Sturmidyll.

Lustspiel in 3 Akten von Fritz Grünbaum und Wilhelm Stert.

Maria Kufmira . . . . . Ute Hermann

Hubert Rehner, Oberleutnant . . . . . Hermann Kesselträger

Karl Berger, Einjährig-Freiwilliger . . . . . Friedrich Beug

Eichanan Leiser, Branntweinschänker . . . . . Gebor Brühl

Samuel Pawlowitsch, Major . . . . . Rud. Wiltner-Schönauf

Komtesse Lea Borromotowska Loti Böhm

Nastja von Garaniess . . . . . Elsa Erler

Wanda Ledomirskaja . . . . . Marg. Gläser

Katharina v. Wronkoff . . . . . Dora Hengel

Anna von Wellenbrüg . . . . . Luise Delosca

Frederica Labomskaja . . . . . Paula Wolfert

Olga v. Glazetoff . . . . . Marg. Krone

Bozena, Dienerin bei Maria . . . . . Ellen Grifa v. Beauval

Marfa, eine Bäuerin. Lüber-Freiwald

Maksim, ein Bauernburche . . . . . Hermann Hom

Das Stück spielt im Herbst des Jahres 1914 vom Abend bis zum Morgen des nächsten Tages. Die Handlung bezieht sich auf Staromiaska in Rußland-Polen; im 1. Akt in der Branntweinschänke des Eichanan Leiser, im 2. u. 3. Akt auf Schloß Staromiaska in einem Lutzzimmer.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Montag, 1. Februar.

#### Die fünf Frankfurter.

Lustspiel in 3 Akten von Karl Köhler.

#### Besetzung:

Die alte Frau Gudula . . . . . Josef v. Born

Anselm . . . . . Billy Ziegler

Nathan . . . . . Herm. Kesselträger

Salomon . . . . . Billy Schweiguth

Carl . . . . . Nicolaus Bauer

Jacob . . . . . Rudolf Bartsch

Charlotte, Salomons Tochter. Loti Böhm

Gustav, Herzog v. Taunus. Friedr. Beug

Prinzessin Cosima . . . . . Dora Hengel

Häupt von Klauenthal

Agorbo . . . . . Rud. Wiltner-Schönauf

Die Fürstin . . . . . Theobora Post

Graf Fehrenberg, Hofmarschall . . . . . Reinhold Hager

Frau von St. Georges Luise Delosca

Baron Seulberg . . . . . Hermann Hom

Der Domherr . . . . . Georg Vierbach

Kabinettsrat Wffel Max Deutschländer

Kammerdiener des Herzogs Alb. Unger

Hofjuwelier Boel . . . . . Georg Vierbach

Rosa, im Hause der Minna Agte

Wischen Frau Gudula . . . . . Paula Wolfert

Das Stück spielt im Jahre 1822. Der erste u. letzte Akt in einem Hause in der Judengasse in Frankfurt, der zweite Akt im Schloß des Herzogs Gustav.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

#### Preise der Plätze:

Salon-Loge 5 Mk. (Ganze Loge = 4 Plätze 16 Mk.), 1. Rangloge 4 Mk.

1. Rang-Balkon 3.50 Mk., Orchester-Sessel 3 Mk., 1. Sperrsiß 2.50 Mk.

2. Sperrsiß 2 Mk., 2. Rang 1 Mk., Balkon 60 Pf.

## Wiesbadener Vergnügungs-Palast

Dotzheimer Str. 19. Fernr. 810.

Taglich abends 8 Uhr:

!!! Frstklassige Spielpkane. !!!

Sonn- u. Feiertags 4 u. 8 Uhr.

Eintritt auf alle Plätze 50 Pf.

(Nachmittags 30 Pf.)

Wein- u. Bier-Abteilung.

Am 1. u. 16. jeden Monats: Vollständ. Programmwechsel.

## Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Heute Sonntag, nachmittags 3—11 Uhr:

Wiederholung des glänzenden Festprogrammes:

Auf dem Pilatus (Naturaufn.).

Das Thalia-Theater vor der Eröffnung.

### Ein Wiedersehen in Feindesland!

Kriegs-Schauspiel in 3 Akten.

Eine deutsche Sanitäts-Kolonie des Roten Kreuzes im Kriege.

Schwarz und weiß (Humor.).

General Krummsäbels Sieg (Komödie).

Die kleine Schwester der dieken Bertha (aktuell).

Montag letzte Vorführung obigen Programms.

## Walhalla-Theater

(Aurtheater). Täglich abends 8 Uhr:

### Buntes Theater.

9 sensationelle Schlager.

Preise der Plätze: 0.30, 0.50, 1.—, 1.50.

Sonntags 2 Vorstellungen:

Nachmittags 5 Uhr u. abends 8 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 31. Januar.

Abonnements-Konzerte.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr H. Jrmr, Kurkapellm.

Abends 8 Uhr: Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 1. Februar.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

### Abonnements-Konzerte

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jrmr, städt. Kurkapellmeister.

Programme in der gestrigen Abend-A.

# Odeon

Kirchgasse-Luisenstr.



Erstaufführung:

# Mirzi

die bildhübsche Zigeunerin.

Drama in 3 Akten.

## Reichshallen.

Zugedehnt ist das großartige

### Niejen-Weltstadt-Programm.

Besuche es keiner anzusehen.

Sonntag zwei Vorstellungen.

Anfang 4<sup>1/2</sup> Uhr, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr.

Nachmittags halbe Preise.

Ab Montag: Neues Programm.



# INVENTUR- AUSVERKAUF

Durch den Krieg wurde gerade der Bedarf in besseren Sachen um ein bedeutendes eingeschränkt, so dass alle Abteilungen besonders mit diesen Artikeln auf das reichlichste angefüllt sind. Diese Waren haben wir zu unserem

## **Inventur-Ausverkauf ganz außergewöhnlich billig**

zum Verkauf gestellt. Wir bieten durch diese schärfste Herabsetzung der Preise für Qualitätsware bedeutend höheren Wertes, Vorteile, die das gewöhnliche Mass weit übersteigen, und können wir diese äusserst günstige Kaufgelegenheit dem werten Publikum zur Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen auf das nachdrücklichste empfehlen. Beginn des Verkaufs:

## **Montag den 1. Februar.**

**BLUMENTHAL**

K88

Meine alljährlichen  
Sonder-Verkaufstage für

- Leinen-Jackenkleider
- Leinen-Röcke
- Batist-Kleider
- Voile-Kleider
- Leichte Seiden-Mäntel
- Weisse Flausch-Mäntel
- Weisse Cheviot-Jackenkleider

## Hochsommer-Waren

aus letzter Saison

beginnen morgen Montag.

Der Verkauf findet zu den bekannt billigen Preisen statt.

# S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

10 Geschäfte.

Scharfes Eck.

K 104

### Zur Einsegnung

aussergewöhnlich billige Angebote in **schwarzen, weissen und farbigen Kleider- und Kostümstoffen, Sammete** in nur erprobten Qualitäten.

Ein Posten **Schweizer Stickereistoffe** weit unter regulärem Wert.

**Christine Litter,** Rheinstrasse 32, Alleeseite, gegenüber der Regierungs-Hauptkasse.

### Zur Pfundwoche

empfehle in kleinen Stücken:

Zerelatwurst,  
Mettwurst,  
Dörrfleisch,

Hausm. Leberwurst,  
Hausm. Blutwurst,  
Bläschen, rot u. grau,

alles gut geräuchert.

Telephon  
382.

**Carl Harth,**

Marktstr.  
II.

## Weisse Woche

In dieser Woche

**10%** Ermässigung auf sämtliche weisse Waren **10%**  
Ferner bringe ich zum Verkauf grosse **Gelegenheitsposten** erstklassiger Waren zu enorm billigen Preisen, die in den Verkaufsräumen ausgestellt sind, von

Damen- und Kinder-Wäsche, Korsetten, Schürzen, Kissen-Bezüge, Frottier-Wäsche, Herren-Wäsche, Spitzen und Besätze, Weiss-Stickerei, Spitzen-Kragen, Modewaren, Handarbeiten, Gardinen

Ein Posten

Schweizer Stickereien  
und einz. Stickerei-Stücke  
unter Einkaufspreisen.

# Hemmer

Langgasse 34.

Haltestelle der Strassenbahn.

Ein Posten

Spitzen, Einsätze,  
Besätze  
unter Einkaufspreisen.

Bitte um Besichtigung der ausgestellten Waren und Schaufenster.

# Deutsches Komitee für Sammlungen zu Gunsten des „Roten Halbmondes“

unter d. Ehrenvorsitz des Reichsanzlers v. Bethmann-Hollweg

Opferfreudig und mit begeisterter Umgebung kämpfen unsere osmanischen Waffenbrüder für das Niederringen der gemeinsamen Feinde. An das Schicksal unseres Vaterlandes haben die Osmanen das Geschick der gesamten mohammedanischen Welt gekettet. Schwere Opfer haben sie auf sich genommen, und noch schwerere werden sie zu bringen haben. Durch zahlreiche Taten ihres Heeres und ihrer Flotte haben sie der gemeinsamen Sache schon vortreffliche Dienste geleistet.

Für uns gilt es, die Osmanen in diesem heißen Ringen mit allen Kräften zu unterstützen, indem wir es als eine patriotische Pflicht betrachten, wie unseren eigenen Kriegern so auch unseren osmanischen Mitkämpfern die Werke der Liebestätigkeit zuteil werden zu lassen. Bereits haben freiwillige Spenden für den „Roten Halbmond“ Beugnis davon abgelegt, daß das deutsche Volk diese Gesinnung durch die Tat zu bezeugen gewillt ist.

Weitgehende Hilfe ist nötig. Deshalb wenden wir uns an alle Deutschen mit dem Ausruf, auch der tapferen türkischen Streitmacht gegenüber ihre Opferwilligkeit durch Gaben für den „Roten Halbmond“ zu betätigen.

Mögen sie alle eingedenk sein, wieviel erforderlich ist, um die Strapazen zu lindern, die die übermenschlichen Härten eines Winterfeldzuges im Kaukasus und die unsagbaren Entbehrungen aller Art in weitem Wüstengebiet mit sich bringen.

Möge jeder Deutsche dessen eingedenk sein, daß alles, was er für seine Waffenbrüder tut, auch dem Wohle seines eigenen Vaterlandes dient.

### Geldspenden werden erbeten an:

- Stadthauptkasse, Rathaus Zimmer Nr. 1.
- Städt. Verkehrsbureau, Theater-Kolonnade 3.
- Wiesbadener Tagblatt, „Tagblatthaus“.
- Wiesbadener Zeitung, Nikolastraße.
- Wiesbadener Neueste Nachrichten, Nikolastraße.
- Rheinische Volkszeitung, Friedrichstraße.
- Deutsche Bank, Zweigstelle Wiesbaden, Wilhelmstraße.
- Bank für Handel und Industrie, Taunusstraße.
- Mitteldeutsche Creditbank, Friedrichstraße.
- Bankhaus Berle & Co., Wilhelmstraße.
- Vorschub-Verein, Friedrichstraße.
- Bereitsbank, Mauritiusstraße.
- Disconto-Gesellschaft, Wilhelmstraße.
- Dresdener Bank, Wilhelmstraße.
- Rassanische Landesbank, Rheinstraße.

F 295

Wiesbaden, Januar 1915.

### Das Lokal-Komitee für Wiesbaden und Umgebung.

Justizrat Dr. Albert; Geh. Kommerzienrat Bartling; Kommerzienrat Baum; Bankdirektor Becker; Bankdirektor Dr. Bernh. Berle; Verlagshandwerker Dr. Bergmann; Stadtrat Konsul Surandt; Handelsrichter Busch; Rentner B. Cron; Geh. Kommerzienrat Gult. Dunderhoff; Viehtrieb; Kommerzienrat Eugen Dunderhoff; Viehtrieb; Professor Dr. Ing. Rudolf Dunderhoff; Viehtrieb; Rentner Dr. Carl Dunderhoff; Wiesbaden; Bankdirektor Deutlich; Justizrat von Edl; Oskar Esch, Teilhaber der Fa. Geh. Esch; General-Arzt Dr. Edler; Kommerzienrat Febr. Flach; Rittergutsbesitzer Dr. Fleischer; Oberbürgermeister Geh. Oberfinanzrat Maffing (Vorstand); Konsul Grademann; Stadtvorordneter Glasfer; Stadtvorordneter Glücklich; Dr. Gurdage; Stefan Gruber; Chefredakteur Dr. Gense; Chefredakteur Grotthaus; Grotthaus; Generaldirektor a. D. der orientalischen Bahnen; Professor Dr. Gadenbruch; Landrat von Heimburg; Bankdirektor Heinen; Dirsk, Direktor des Vorschub-Vereins; von Hauff, Direktor der Deutschen Bank; Kaufmann Emil Hees; Juwelier Adolf Herr; Kaufmann Friedrich Haagner; Sektfabrikant Otto Heintz; Chefredakteur Hegerhorst; Rentner Joh. H. A. Hupfeld; Kommerzienrat Geh. Geffner; Oberbürgermeister Dr. v. Hehl; Kaufmann L. D. Jung; Bankdirektor Klau; Stadtrat Kalkbrenner; Geh. Kommerzienrat Dr. h. e. W. Kalle; Viehtrieb; Geh. Regierungsrat Professor Dr. h. e. W. Kalle, Wiesbaden; Redaktionschef Kupperbusch; Baron von Kraußkopf; General von Langemann; Rentner Rohmann; Regierungspräsident Dr. von Reiter; Landgerichtspräsident Wende; Kaufmann Carl Wenz; Weis, Direktor der Vereinsbank; Intendant der Hof. Schaubiele Dr. v. Rutenbecher; Dr. med. G. Reher; Walter u. Schriftsteller Oskar Reher-Eibing; Generalleutnant von Müller; Redakteur W. Müller - Waldburg; Bild. Neugebauer, Ing. der Fa. Geh. Neugebauer; Germ. Wetmed; Teilhaber der Fa. Geh. Wetmed; Koffizierant F. W. Ruche; Direktor Dr. Rauch; Kommerzienrat Rübing; Kaufmann und Handelsrichter Reichwein; Solizei - Präsident von Schend; Direktor Fr. Schipper; Kommerzienrat Söhnlein-Labitz; Landgerichtspräsident Schwarz; Hof. Hofbuchdrucker L. Schellenberg; Bankdirektor Stinnes; Bürgermeister Travers; Kommerzienrat Tillmanns; Forster Beckenmeier; Kommerzienrat Wachendorff; Kaufmann Eugen Wagemann.

## Cisport!

Nord-, Süd- u. Westseebahn.  
Gute Bahn.

Konzert Ney - Zivilkasino,  
2. Februar 1915.

Konzertflügel „Ibach“  
aus dem Lager des Alleinvertreters  
**Adolf Stöppler,**  
Piano-Magazin - Adolphstraße 5.

Ziehung:  
16., 17., 18. Februar 1915.

## Flotten-Geld-Lotterie

zu Gunsten des Invaliden- und Altersheim des Deutschen Flottenvereins.  
300.000 Lose. 11233 Gewinne  
zahlbar ohne Abzug Mark:

**333330**  
**75000**  
**40000**  
**20000**  
**10000**

Flotten-Lose zu Mk. 3.30  
(Porto und Liste extra 30 Pfg.)  
bei den Kgl. Lotterei-Einnehmer u.  
allen Loseverkaufsstellen  
**Verband Königl. Preuß.  
Lotterei-Einnehmer  
Berlin C. 2, Burgstrasse 27.**

**Neue**  
praktische Feldpost-Artikel  
zum 500 Gr. Versand.  
**Schloss-Drogerie Siebert**  
Marktstrasse 9.



**Taschen-Lampen,**  
**Batterien u. Glühbirnen**  
nur bestes Fabrikat,  
**Lanten - Feuerzeuge,**  
**Kerzenhalter,**  
**Wärmeöfchen,**  
**Fenchelöl**  
und andere praktische Neuheiten für uns. Soldaten.  
**Aug. Seel,**  
Bahnhofstrasse 6.

**I<sup>a</sup> weisse Kernseife I<sup>a</sup>**  
weisse Salmiak-, Ter-  
pantin- u. gelbe Schmier-  
Seife  
**Kerzen, solange Vorrat.**  
**A. Stritter,** B1011  
Telephon 2429. Wairamstr. 18.

**Badhaus Kranz,**  
Am Kranzplatz, Bes. E. Becker.  
**Thermalbäder**  
eigener Quelle 6 St. N. 3,50  
incl. Aufzehrung u. Trinkfl. 1903

**Auto-Schneeflecken**  
bügelt.  
**A. Seel, Bahnhofstr. 6.**  
Für Bauherren.  
Tüchtiger Architekt empfiehlt sich zur Anfertigung von Projekten, Kostenanschlägen etc., übernimmt auch die schlüsselfertige Herstellung v. Säulen, Geschäftehäuser, Umbaut., Renovierungsarbeiten etc. Anfr. erb. u. B. 839 an d. Tagbl.-Red.

Kasinosaal, Friedrichstrasse 22,  
Dienstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr:  
**Klavier-Abend**  
**Elly Ney.**  
Programm: **Bach - Beethoven - Brahms.**  
Eintrittskarten à Mk. 2.- und Mk. 1.- im Piano- und Musikhaus **Franz Schellenberg,** Kirchgasse 33, Tel. 6444, sowie in der Filiale, Taunusstrasse 29, und an der Abendkasse. 121

**Musikalisch-rezitatorischer Abend**  
Sonntag, den 31. Januar 1915, abends 8 Uhr, im Saale der Loge Plato, Friedrichstr. 35, zur Erhaltung d. für d. Krieg wertv. Pferdebestandes, unter gütiger Mitwirkung erster Kräfte unser. Königl. Theaters, Kurorchesters und Herrn Musikdirektor Fr. Schreiber. (Siehe Anzeige im gestrigen Abendblatt.) - Plätze im Vorverkauf in den Musikalienhandlungen, Kaufmann Engel, Ecke Wilhelmstr., Born & Schottenfels (Hotel Nassau), Kaiser-Friedr.-Platz 3, Holstinski, Kl. Burgstr., und abends an der Kasse. - Preise: 2 u. 1 Mk.  
Ein Teil des Reinertrags ist für verwundete Kriegspferde bestimmt.

**Chausseehaus.**  
Schöne Rodelbahn.

In meinem **Ausverkauf**  
**Inventur.** **Ausverkauf**  
eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge  
Kaufen Sie jetzt  
Saketts, Hüften, Bogener u. Gummi-Räntel, Joppen, mehrere 100 Paar Westen, darunter verschiedene aus Reizen geschnitten, und die bekanntesten (schaffenen) Westen und Anzüge zu staunend billigen Preisen. Als ganz besonderen Gelegenheitskauf verkaufe ich mehrere 100 Knaben-Anzüge, die sich für Schul- und Sportzwecke sehr gut eignen, die im Sortiment nicht mehr komplett, zu und unter Einkaufspreis. Ein Posten Konfirmations-Anzüge in schwarz und blau fast zur Hälfte des regul. Preises. Es lohnt sich für Jedermann, mein Geschäft aufzusuchen, Sie sparen auf jeden Fall Geld. 143  
**Neugasse 22, 1. Stock, kein Laden,** deshalb gute Ware u. bill. Preise.

**Verlobte** **Verlangen Sie**  
Es ist Ihr Vorteil!  
sogleich gratis u. franco Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-Einrichtungen.  
Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000 bis Mk. 10.000.-. Postkarte genügt.  
**H. Schwab jr., Darmstadt.**

**Roll-Kontor.**  
Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.  
Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1064.  
**Abholung und Versendung**  
von Gütern und Reisegepäck zu bahnsseitig festgesetzten Gebühren.  
Verzollungen. Versicherungen.

**J. & G. Adrian,**  
Hofspediteure S. M. des Kaisers und Königs.  
Bahnhofstrasse 6. - Telephon 59 u. 6223.  
**Möbeltransporte** von u. nach allen Plätzen.  
Umzüge in der Stadt. 10).  
Uebersee-Umzüge ohne Umladung (mit Möbelkoffer).  
:- Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. :-

**Petroleum überflüssig!**  
Empfehle Karbid-Licht- und Wandlampen.  
Schönes helles, weißes Licht. Billige Brennstoffe. Vollkommen ungefährlich. Lampen werden bei mir brennend vorgeführt.  
**Aug. Seel, Bahnhofstraße 6.**

Sonntag, den 31. Januar, abends 8 Uhr,  
im Festsaal der „Turngesellschaft“:  
Einmaliges Gastspiel der Berliner „Urania“  
(Wissenschaftliches Theater):  
**Auf den Schlachtfeldern in Ostpreussen.**  
Der Einfall der Russen auf deutsches Gebiet.  
**Lichtbilder-Vortrag von Franz Goerke,**  
Direktor der Berliner „Urania“.  
Direktor Goerke ist im Kraftwagen den Spuren der Russen gefolgt und hat die erschütternden Bilder zu einem hochinteressanten Vortrag vereinigt. Ostpreussen hat schon oft unter den Schandtatzen raubender Kriegshorden zu leiden gehabt. Das aber, was in diesem Kriege dem Lande zugefügt ist, übertrifft alles bisher Dagewesene.  
**120 Lichtbilder.**  
Karten: numeriert Mk. 3.-, 2.-, 1.50, unnumeriert Mk. 1.25 und 1 Mk. in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Wolf, Wilhelmstrasse 16, und an der Abendkasse. 131



# M. Schneider's

## ≡ Weisse Woche ≡

beginnt Montag, den 1. Februar.

Die Weisse Woche ist eine jedes Jahr einmal stattfindende Veranstaltung und bringe ich grosse Gelegenheitskäufe aller Art weisser Waren in nur bewährten Qualitäten  
**:: zu besonders billigen Preisen zum Verkauf ::**

Hervorragende Kaufgelegenheit für Weiss- und Leinenwaren, Wäsche, Gardinen.  
 Wichtig bei Ergänzungen und Neuanschaffungen für den Haushalt, für Hotelbesitzer, Wirte und Pensionen.

== Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster. ==

K 124

Wein diesjähriger

## Großer Inventur-Ausverkauf

übertrifft alles bisher von mir Gebotene!

Die Reste des Jahres 1912, sowie infolge Umbaus und Lagerverlegung zurückgesetzte Waren bieten für

Anstalten

Jede sparsame Hausfrau

Gastwirte

eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Bemalt	Porzellan	Weiß	Steingut	Emaillé	
Kinder-Tasse . . . . .	5 Pf.	6 Milchkannen, im Satz . . . . .	48 Pf.	Platte, rund, 35 Cm. . . . .	38 Pf.
Kinderbecher . . . . .	12 Pf.	Tasse mit Untertasse, 1/2 die . . . . .	12 Pf.	Platte, □ 34 Cm. . . . .	48 Pf.
Zuckerdose . . . . .	24 Pf.	Tasse mit Untertasse, die, f. Birte . . . . .	18 Pf.	Salz- und Mehlfaß, zusammen . . . . .	95 Pf.
Teekanne . . . . .	25 Pf.	Tasse mit Untertasse, die, groß . . . . .	22 Pf.	Seifenschale . . . . .	3 Pf.
Eier-Service, 4teilig . . . . .	35 Pf.	Speise-Teller, Feston . . . . .	20 Pf.	Rammshale . . . . .	5 Pf.
Kaffeeanne für 6 Personen . . . . .	65 Pf.	Frühstück-Teller, Feston . . . . .	15 Pf.	Gelecktumpen . . . . .	5 Pf.
Kaffee-Service für 2 Personen . . . . .	95 Pf.	Speise-Teller, die, für Birte . . . . .	20 Pf.	Kaffee- u. Zuckerdose mit Nickel- deckel, zusammen . . . . .	95 Pf.
Kaffee-Service für 6 Personen . . . . .	185 Pf.	Frühstück-Teller, die, für Birte . . . . .	15 Pf.	See- u. Kalas-Dosen mit Nickel- deckel, zusammen . . . . .	75 Pf.
		Frühstück-Teller, grün . . . . .	10 Pf.		
		Kaffeeanne, sehr groß . . . . .	95 Pf.		

**45 Pfg.** das Pfund  
 für einen großen Posten zurück-  
 gesetzter, am Lager leicht be-  
 schädigter Waren  
**zum Ausfuchen!**  
 Ca. 1000 Topfdeckel  
 jedes Stück 10 Pf.

Ein Posten bemaltes  
**Hotel-Geschirr**  
 weil nicht bezahlt, zurückgenommen,  
 für ein Drittel des regul. Preises.

**Wasch-  
 Garnituren**  
 3teilig, 95 Pf.

**Nickel-Waren**  
 teils bis zu **50%** im Preise  
 ermäßigt.  
**Kaffee-Dosen** bisher 150,  
 jetzt 85 Pf.

**10% Rabatt**  
 auf alle nicht im Preise ermäßigten  
 Waren, mit Ausnahme von Teller,  
 Tassen und Marken-Artikeln.

**Nietschmann N.**, Ecke Kirchgasse  
 und Friedrichstraße.

Man besichtige die Ausstellung.



❁ ❁
Illustrierte
❁ ❁

# Kinder-Zeitung

des  
**Wiesbadener Tagblatts.**  
 Nr. 3.                      17. Jahrgang.                      1915.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.

## Der tolle Hans von Wolfstein.

Von Ferdinand Benz.

Der Grillenberger Wolfgang hatte ein kleines Anwesen mit Äckern und Wiesen sich erworben und kam sich in der Zeit der Leibeigenschaft vor wie ein großer Herr. Aber seinem Häuschen ragte die trotzige Burg Wolfstein hoch in die Luft empor. Auf dem Ausläufer eines Bergrückens schob sich dieses Felsenneß weit in das Land hinein und beherrschte die Gegend in weitem Umkreise.

Droben aber hauste der „tolle Hans“, wie er im Lande hieß. Der war nämlich ein übermütiger Ritter, hatte seine Freude an wilden Hezjagden, an Turnieren und Raufereien und nächtlichen Zechgelagen.

Einß hatten ihn wieder seine Kumpane besucht, der von Gumpfenberg, der lange Hans von Parsberg und Kurt von Stauf. Sie hatten gezechet und gewürfelt, gesungen und gehöhlt. Gegen Abend ritten sie den Berg herunter, ihren Burgen zu.

Der Hans von Wolfstein gab ihnen das Geleite bis in das Tal. Seine junge Gemahlin stand oben am Erkerfenster und winkte den Gästen einen Abschiedsgruß herab. Unter diesen raubheimgen Gesellen war sie wie ein leibhaftiger Engel. So sehr das Landvolk ihren Gemahl haßte wegen seiner Hartherzigkeit und tollen Launen, ebenso sehr stand die edle Burgherrin in großer Verehrung wegen ihrer engelhaften Güte.

Der Grillenberger Wolf hatte eben eine Fuhr Weizen aufgeladen und fuhr mit seinen mageren Kühen seinen Reichtum nach Hause. Das gab Brot für seine Familie auf ein langes Jahr. Dazu war er auch weniger auf die Gnade seines Burgherrn angewiesen.

Als die vier Ritter auf die Fuhr Weizen zutraben, gestikuliert der tolle Hans und schrie: „Holla, Junker, da schaut mir diesen Gegner an! Soll ich ihn in den Sand strecken? Ein tapferer Ritter, dick und viereckig! Breit steht er da auf vier Füßen und gepolstert ist er, daß er dreißigmal so schwer ist, wie ich! Soll ich, Junker? Soll ich?“

Die Ritter konnten nicht begreifen, was ihm wohl wieder für Verrücktheiten im Kopfe herumrebelten. Der Parsberger rief:

„Was willst du denn, Hans? Was meinst du für einen Gegner?“

„Holla, da steht er, Junker, da steht er! Ich will euch ein Turnier ausfechten. Gleich wird er im Sande liegen. Haltet an!“

Die Ritter hielten vor Grillenberger, der seine Kühe verschmausen ließ. Der Bauer lüpfte beängstigt sein Käppchen. Er ahnte, daß der tolle Hans mit ihm wieder einen Unfug treiben wollte, wie er das gern auf Kosten der kleinen Leute tat.

Und richtig, der Hans von Wolfstein sprengte an die Weizenfuhr heran, riß aus derselben die lange, dreizinkige

Gabel, schwenkte seitwärts in den Aker ab, legte die Gabel zum Stoße ein, wie eine Lanze und brüllte: „Gebt acht, wie ich den viereckigen Kerl in den Sand stecke, — gebt acht, — holla, — hoho —!“

Der Grillenberger Wolf stand da, als ob sein letztes Stündlein geschlagen hätte. Er dachte nicht anders, als daß ihn der verrückte Junker aufspießen wollte. Zugleich durchbebt ihn eine furchtbare Wut.

Der Hans gab seinem Pferde die Sporen. Mit eingelegerter Heugabel sprengte er auf die Fuhr Weizen los, zischend fuhren die Sinken in die Garben, mit gewaltigem Ruck stemmte sich das Pferd zurück und wie vom Winde weggeblasen, flog die Getreidefuhr in den Graben.

Die Kühe drohten, scheu zu werden, aber der Wolf bändigte sie. Dann sprang er wie eine Katze an den tollen Junker heran, faßte sein Pferd beim Sögel und zischte ihn grimmig an: „Pfui Teufel, Ritter, wenn Ihr sonst nichts könnt, als arme Leute schinden, dann schämt euch. Ja, schämt euch!“ Dabei spuckte er gegen ihn aus.

So etwas war dem Ritter noch nicht begegnet. Wutschnaubend riß er den Degen aus der Scheide, aber der Bauer schlug ihn so rasch einmal, zweimal, dreimal mit dem Peitschenstiele über das Gesicht und die Hand, daß ihm Hören und Sehen verging. Und bis er sich besann, und den Bauern überreiten wollte, da war Wolf längst zur Seite gesprungen und erwartete den Ritter mit vorgehaltener Heugabel und schrie ihm entgegen: „Jetzt reitet her, wie auf meinen Weizen, wenn Ihr könnt!“

Die Junker hatten lachend und kopfschüttelnd den Hergang der Dinge verfolgt und freuten sich insgeheim über die Niederlage und den Denkfettel, den der tolle Hans eingeheimst hatte.

Der aber wischte sich das Blut aus dem Gesichte, rief den Junkern ein Abschiedswort zu und trabte, auf den Wolf fluchend und drohend, schandbedeckt dem Wolfstein entgegen.

Zu Hause legte er sich breit auf eine ledergepolsterte Bank und verschlief Schmach, Wein und Jörn.

Die andern Ritter waren heimgezogen.

Die Burgherrin von Wolfstein hatte vom Fenster aus den übermütigen Streich ihres Gemahls beobachtet und stieg am gleichen Abend noch in das Tal hinab, um den Grillenberger Wolf aufzusuchen.

Als der Wolf die Frau seines Feindes sah, kochte die Wut von neuem in seiner Brust und er wollte seinem Jörn mit gewaltigen Scheltworten Luft machen. Als ihm jedoch die Herrin ihre weiße Hand reichte und für ihren Mann entschuldigende Fürsprache einlegte, da schluckte der Wolf seinen Grimm hinunter, so schwer es auch ging. Und als er in seiner Hand mehrere harte Reichstaler spürte für den angerichteten Schaden, da wurde es ihm ganz warm um das Herz und er erwiderte: „Gott lohn's euch,

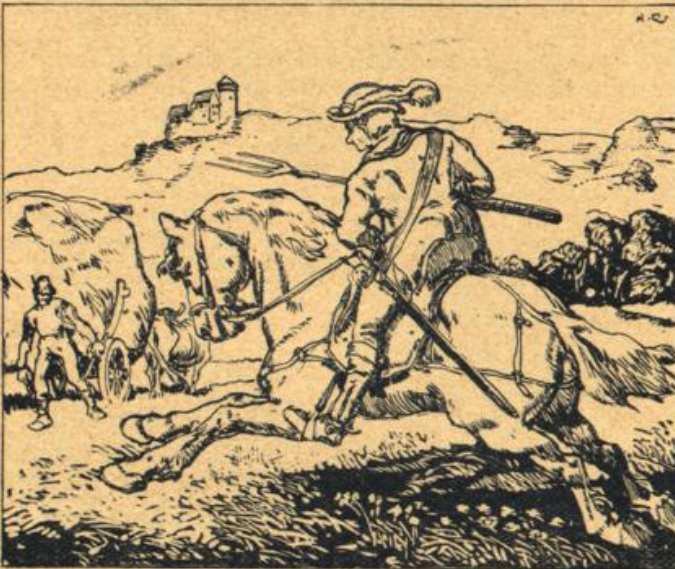
Ich hab' halt im Zorn gar heftig hingeschlagen: es wird dem gnädigen Herrn wohl weiter nichts schaden. Wißt, der schöne Weizen!"

Hans von Wolfstein aber hatte beschlossen, den Grillenberger im Turmverließ zu züchtigen und jede Auflehnung gegen ihn aus seinem Startopfe zu vertreiben.

Der Heinrichspürger lag mit dem Wolfsteiner in Fehde. Der tolle Hans hatte ihm einmal zehn Rinder weggenommen, weil sie in seinen Wiesen grasten. Das vergaß ihm der Heinrichspürger nicht. Er wollte ihn zwingen, zehnfachen Ersatz zu leisten. Und war der Wolfstein nicht mit Gewalt zu erstürmen, so mußte es mit List gelingen. Hans dachte indessen gar nicht mehr an den Zwist mit dem Heinrichspürger.

In der Nacht nach dem Kampf mit der Weizenfuhr zog in der Ferne ein Gewitter vorüber. Auf dem Wolfstein war ein einziges Fenster erleuchtet. Es blickte in die Dunkelheit hinaus wie ein großer Stern.

Der Wind kam und piffte monotone Melodien. Aus einer Lücke im Mauerwerke der Burg schrie der Totenvogel. Aber von den Burginsassen hörte niemand seinen Ruf und ihnen galt er in dieser Nacht.



Der Grillenberger jedoch hatte ihn gehört. Er konnte nicht schlafen. Er dachte die ganze Nacht nach über den tollen Hans und noch mehr über die gütige Schloßherrin. Er stand auf und horchte. Ganz fern grollte der Donner. Aber noch etwas hatte er erlauscht. War das nicht wie Pferdegetrappel und unterdrücktes Wiehern? Oder war es der Wind und der Uhu? Rasch nahm er seine Kappe und sein Wams und schlich vorsichtig hinaus. Er lauschte. Die Pferde kamen näher. Er duckte sich hinter Buschwerk am Wege nieder.

Jetzt kamen sie daher wie schwarz vernummt. Sie trugen Rüstungen. Man hörte das Erz manchmal klirren. Sie flüsternten miteinander. Es war der Heinrichspürger und seine Knechte. Sie zogen gegen Wolfstein.

Der Grillenberger lachte in sich hinein: „Hans, lösch' dein Licht aus! Bald brennt deine ganze Burg. Dann habe ich ein Haus und du nicht.“

Wie eine Schadenfreude kam es über den Mann, der den Untergang seines Feindes vor Augen sah. „Verrückter Hans, nimm dein Schlachtschwert und hau auf eiserne Helme und Panzer! Verrückter Hans, wirf den Heinrichspürger den Berg herab und laß uns armen Leuten den Frieden! Bald wird die Zugbrücke von verräterischer Hand niederrasseln und die Kerker der Heimichspurg werden dich verschlingen und ich bin ein freier Mann.“

Während das durch seinen Kopf schoß, waren die Ritter und Knappen in der Dunkelheit untergetaucht. Da kam dem Wolf mit einem Male der Gedanke an des Wolfsteiners Frau. Was soll aus ihr werden? Soll sie auch in die feuchten Verließe geworfen werden? Nein, sie hatte ja nichts verschuldet. Sie hatte ebenso ohne Unterlaß Gutes getan, wie ihr Gemahl Verrücktes. Wolf hörte ihre zarte Stimme und sah ihre gütigen Augen. Dieser Heiligen durfte kein Leid geschehen. Wie eine Wildkatze schlich sich der Bauer von dannen, empor den steilen Hang über Geröll und Felsen. Er mußte auf geheimen Wegen hinaufkommen und die Leute wecken. Von seiner Kindheit her kannte er jeden Stein und Steig und wußte eine Stelle, die erklimmbar war. Es war dort, wo der zerklüftete moosumponene Felsen am drohendsten in die Höhe ragte und die Mauer darauf um so niedriger war. Da kletterte er empor, hastig wie ein Verfolger und stand in kürzester Zeit unter dem erleuchteten Fenster.

Dreimal warf er eine Hand voll Erde und Steinchen empor. Beim dritten Male öffnete sich das Fenster und die Burgherrin selbst rief erschrocken herab: „Was solls?“

„Weckt euren Mann!“ erwiderte Grillenberger, „der Heinrichspürger zieht gegen euch. Er muß alle Augenblicke an der Brücke sein!“

In wenigen Augenblicken erschollen laute Befehle, Waffen klirrten und ein Horn rief gewaltige Notschreie in die Nacht hinaus.

In wilden Sprüngen rannte Hans mit Schwert und Sturmhaube bewehrt an das Eingangstor. Er fand es offen und die Brücke niedergelassen. Zwei Männer flohen darüber weg. Es waren Verräter, die den Torwart überfallen und gefesselt hatten.

Hans zog die Brücke empor und ein Grauen überfiel ihn. In so großer Gefahr hatte er sich noch nicht befunden, wie in dieser Nacht.

Der Heinrichspürger gab das Wiederkommen auf.

Am nächsten Tage trat in Grillenbergers Hütte Hans von Wolfstein und seine Gemahlin. Sie reichte dem Retter dankbar die Hand. Der tolle Hans aber sah ihn an mit einem Blick der Verlegenheit und Bewunderung vertiet. Auf dem Wege hatte er schon immer in den Bart gebremmt: „Wäre er ein Feigling, dann hätte ich kein geschwollenes Gesicht, aber ich säße dafür im Kerker der Heinrichspurg. Wäre er kein Teufelkerl, dann hätte er meine Burg nicht nächstlicher Weise erklettert. Wäre er ein Schuft, dann hätte er mich plündern helfen.“

Dem Wolf aber gab der Ritter die Hand und sprach: „Wolf, ihr sollt mein Vogt sein! Es soll euch mit Weib und Kind so gehen, daß wir allzeit einen so treuen Freund an euch haben, wie diese Nacht! Vergesst die alte Zeit!“

Von dieser Nacht an war Hans von Wolfstein von seinen tollen Einfällen geheilt.



## Auf der Beerenjagd.

Liebl'ich ist's im grünen Wald . . .  
Denn zwischen Moosen zort wie Sammt  
Rot wie Blut die Erdbeer flamm't.

Zur Zeit der Hochsaison in der Beerenreife rüsten wir uns, um einmal mit den Beerenlesern hinauszuwandern in ihre entlegenen Jagdgründe. Aber beizeiten „frühmorgens, eh' die Hähne kräh'n“, müssen wir aus den Federn, und das ganz besonders im Hochsommer beim Himbeerpflücken. Denn wer zuerst kommt, der mahlt auch hier zuerst. Wenn dann die biederen Spießbürger vom Stammtisch heimkehren, sind wir schon zum Abmarsch gerüstet und rufen den vom Staldreschen und Schoppenheben Ermüdeten einen fröhlichen „Guten Morgen“! zu. Viele Beerenfänger ziehen schon um 2 oder 3 Uhr los, andere noch früher, um 12 Uhr, denn der Weg ist weit, manchmal sogar sehr weit, und bei Tagesanbruch muß man an Ort und Stelle sein, sonst kommt man zu spät und der ganze Weg ist umsonst gemacht. So wandern

3. B. die richtigen Beerenfänger aus Wiesbaden und Umgebend bis nach Orlen, Schwabach, Kemel und noch weiter darüber hinaus, denn in der Nähe gibt's nichts mehr, da wird alles schon abgepflückt, ehe es noch reif ist. Und mittags heißt es dann, denselben Weg mit gefüllten Kannen, Eimern usw. wieder zurück.

Andere sind schlauer, sie fahren schon abends vorher mit den letzten Bahnzügen nach einer jenseits des Taunus gelegenen Station, bleiben dort bei Verwandten oder Freunden über Nacht, und sind dann morgens desto eher am Platze. Doch jeder kann das eben nicht: Dem einen fehlen die Verwandten und Freunde, dem andern ist die Bahnfahrt vielleicht für mehrere Personen zu teuer. Da heißt es denn auf „Schusters Rappen“ losdippeln. Die Sonntage sind die richtigen Beerentage, einmal wegen der freien Zeit, dann aber auch deswegen, weil die sonntäglichen Exkursionen viel ergiebiger sind, da die Beerensträucher (d. h. in den abgelegenen Gegenden) an den Wochentagen weniger heimgesucht werden.

Zu dem Feldzug in den Beerenwald müssen wir aber auch ganz besonders gerüstet sein. Feine Sonntagskleider sind da nicht am Platze, die würden gar bald in Fäden herunterhängen. Nötig ist eine starke und dauerhafte (wenn alt, so schadet das ja nicht!) Kleidung, die auch etwas Schutz gegen schlechte Witterung und gegen die stacheligen, tausendfachen und regennassen Sträucher bietet. Dazu noch derbe genagelte Schuhe, denen die spitzen Wurzeln usw. so leicht keinen Schaden zufügen können. Im Rucksack werden die nötigen Brote verstaubt, vielleicht auch eine Flasche oder einen Krug voll Kaffee; denn die Wirtschaftler läßt ein richtiger Beerenleser links liegen, die süßen Früchte selbst löschen ja schon den Durst, und zur Not erhält man auch in einem Bauernhause ein Glas Wasser oder Milch. Die nötigen Gefäße zum Hineinpfücken der Beeren vervollständigen die Ausrüstung: In einem ledernen Gürtel oder dem Schürzenbündel hängt eine Kaffeetasse, ein Blechgefäß, ein Topf und dergl., und die Hände halten die Eimer, Kannen, Körbe usw.

Und nun gehts hinein in das Beerendickicht. Aus leicht begreiflichen Gründen meiden wir die Gesellschaft anderer uns be gegnenden „Kollegen“. Anfänglich ist uns die stille Einsamkeit unheimlich und drückend, und manchmal erschreckt uns ein Hase, Reh oder Vogel. Doch bald sind wir an die Stimmen des Waldes gewohnt und gehen desto eifriger unserer Beschäftigung nach. Der Eimer wird an einer geschützten Stelle aufgestellt, denn unpraktisch wäre es, denselben mit in das Dickicht zu nehmen. Die Beeren wandern zunächst in die kleineren Gefäße, und erst, wenn diese voll sind, in die großen. Von Zeit zu Zeit geben wir durch einen Pfiff oder Ruf unseren Freunden ein Zeichen, damit wir uns nicht verlieren.

So geht es den ganzen Morgen; die Sonne steigt unterdessen höher und höher, und die emsigen Sammler werden von der ungewohnten Arbeit und der entbehrten Nachtruhe müde, aber wir ruhen nicht eher, bis die Gefäße gefüllt sind; dann erst strecken wir unsere müden Glieder im kühlen Schatten des Waldes auf weichem Moospolster zu erquickender und wohlverdienter Ruhe aus, bis es Zeit ist, wieder an die Heimkehr zu denken, und wenn die Nachtschwärmer, die uns am Morgen bei unserem Abmarsche begegneten, vielleicht noch ihren Kater ausschlafen, sind wir wieder zu Hause, froh des schön verlebten Tages und stolz auf den „saftigen“ Erfolg unseres Sonntagsstreifzuges.

Freilich fehlt es auch unter den Beerenjägern nicht an „Sonntagsjägern“, „Salontirolem“, wenn wir sie so nennen wollen, die wohl vorgeben, auf die Beerenlese zu geben, auch ein Eimerchen mitnehmen, aber in irgendeiner Waldschenke den Frühschoppen bis zum Abend ausdehnen, und dann zu Hause der teuren Ehehälfte, die im Geiste schon den schönen Gelee gekocht hat, etwas vorzusafeln von „nicht den richtigen Platz gefunden“ oder „der Eimer umgefallen“ und dergl. Auch an Fopperieen fehlt es nicht, so z. B. wenn dem schlafenden oder in der Schenke sitzenden Beerenfänger die mühsam gepflückten Beeren ausgeleert und die Gefäße mit etwas anderem gefüllt werden.

Hat so die Beerenlese ihre schöne poetische Seite, so fehlt ihr aber auch nicht die praktische. Wenn man einen richtigen Platz gefunden hat und nicht nach einzelnen Beeren suchen muß, dann rentiert sich die darauf verwandte Mühe und Arbeit sehr. Ganz besonders da, wo die Beeren so haufenweise hängen, daß, wie mir ein richtiger Beerenfänger sagte, „man nur den Eimer unterzustellen und die Sträucher zu schütteln braucht, und die Beeren fallen dann von selbst hinein“. Eine einzelne Person kann unter solchen Umständen, ohne nur vom Platze zu gehen, in ein paar Stunden einen Eimer voll pflücken. Ich habe selbst gesehen, daß Vater oder Mutter mit zwei Kindern, also im ganzen drei Personen, in kurzer Zeit drei schwere Eimer voll gepflückt hatten, das macht doch immerhin mindestens zirka 35 Pfund Beeren und repräsentiert (à 30—35 Pf.) einen Wert von 10—12 Mark. Auf diese Weise haben sich schon einzelne Familien mehrere Zentner Beeren in einem Sommer

heimgeschleppt und zu Gelee gekocht oder daraus Wein gemacht. Und oft haben wir lobend rühmen hören, daß manche Förster im Taunus im Gegensatz zu ihren Kollegen in anderen Gegenden sehr entgegenkommend sind und oft ein Auge, oder auch mitunter alle zwei zudrücken, wenn sie fleißige Beerenleser auch einmal in einer Schonung antreffen, so lange kein Unfug getrieben wird und die jungen Bäumchen geschont werden. 2.



## Maikäferlein Wichtig.

Von Otto Promber.

Es war einmal ein Maikäfer, der war ganz schrecklich eingebildet. Als er im Wipfel einer Birke hing und die große Welt zu seinen Füßen erblickte, meinte er, alles das, was er sehe, sei nur seinethalben da, um ihm das Leben angenehm zu machen.

„Gewiß bin ich ein ganz auserlesenes Erdenkind“, sagte er zu sich, „und wenn ich nicht ganz fehl gehe, werde ich noch einmal eine Größe ersten Ranges sein!“

„Oder umgekehrt, eine Ränge erster Größe“, spottete ein anderer Maikäfer vom Nebenaft. „Wir sind nämlich auch noch da, Herr Kollege, und es fällt uns gar nicht ein, weniger sein zu wollen, als Ihr seid.“

Unser Maikäfer hielt es unter seiner Würde, hierauf zu antworten, dachte aber: Solch eine Unverschämtheit ist mir wahrhaftig noch nicht vorgekommen! Pöbel! Was bildet sich so ein Kerl nur ein? Er kann froh sein, daß ich ihm gnädigst erlaube, von meinem Futter mitzufressen. Denn daß die Birke nur meinewegen wächst und grünt, ist doch eigentlich ganz selbstverständlich. Es ist wohl das Beste, ich nehme meine Beine unter die Flügel und suche anderswo mein Unterkommen, wo man mich jedenfalls besser würdigen wird. Der Prophet gilt nichts in seinem Lande!

Bald darauf spannte Maikäferlein Wichtig die Flügel aus und flog summend davon.

Er gelangte an eine Landstraße, die mit Obstbäumen eingefast war. Hier ließ er sich auf einem jungen Birnbaume nieder. Doch da rief ihn auch schon ein Kamerad an: „Heda! wohin, Herr Leberrecht? Ich glaube gar, Euer Gnaden haben eine Morgenpromenade gemacht?“

„Allerdings“, gab Wichtig vornehm zurück. „Und da Sie hoffentlich ein Mann von Bildung sind, will ich Ihnen gestatten, neben mir sitzen zu bleiben.“

„Wie? Was? Sie wollen mir die Erlaubnis geben, sitzen bleiben zu dürfen?“ lachte der andere. „Ei, ei, Gefell, — Ihr haltet Euch wohl gar für so eine Art Maikäferkönig?“

„Das ja nicht gerade; aber die Bäume gehören doch mir.“

„Euch? Hahaha! Ich war zuerst an dieser Stelle, und nicht nur für Euch allein wachsen die Bäume in den Himmel!“

Das ist noch eine sehr große Frage“, antwortete Wichtig. „Doch da ich mich nicht mit Landstreichern herumstreite, verlasse ich lieber die staubige Landstraße und suche mir einen besseren Wohnort.“

Damit breitete der Maikäfer abermals die Flügel aus und schwirrte quersfeldem übers weite Feld, um sich auf einem Gutshofe niederzulassen.

Dort schreitet ein majestätischer Hahn, dachte Wichtig, der wird klüger sein; nur wahrhaftige Größen passen zu einander!

„Kiderick!“ krächte der Hahn.

„Korschamondina!“ sagte Wichtig und machte mit den Fühlern eine artige Verbeugung. „Nun, mein Herr, es freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen.“

„Gack — gack!“ erwiderte der Hahn, trat näher heran, drehte den Kopf und besah sich mit seinem rostroten Ringelauge den winzigen Ankömmling. Ein fetter Bissen! dachte er dabei und — schnapp! hatte er ihn auch schon verschlungen. Dann aber krächte er: „Kiderick! — gebt mir noch mich!“ und begab sich wieder, als sei nichts geschehen, auf seinen Dunghaufen.



## Mutter, wenn ich groß sein werde!

Von Otto Promber.

Siegfried streicht die blonden Locken  
Aus der reinen Stirn zurück,  
Aus den blauen Kinderaugen  
Strahlt das helle Jugendlid,  
Und mit inniger Gebärde  
Ruft er jubelnd aus:  
„Mutter, wenn ich groß sein werde,  
Kauf ich dir ein Haus!“

Mutter! — Und das Haus soll stehen  
Rings in einem Blumenflor,  
Eine Kutsche mit zwei Schimmeln  
Wartet vor dem Gittertor.  
Und die feurig schönen Pferde  
Sind auch dein — auch dein — o sprich!  
Wenn ich nur erst groß sein werde . . .  
Mutter — freue dich!“

Drauf die Mutter, heimlich lächelnd:  
„Lieber Junge, nicht zu viel!  
Von den Wünschen zu den Taten  
Ist es weit — und fern das Ziel.  
Hab' ich auch schon viel gelitten,  
Schwindet mir auch oft der Mut —  
Nur um eins möcht' ich dich bitten:  
Bleibe treu und gut!“

Was du hoffst, sind schöne Märchen,  
Die dein junges Herz dir gab,  
Doch die aller schönsten Träume  
Heg' ich, weil ich dich noch hab'.  
Werde brav! In allen Lagen  
Deines Lebens bleibe rein;  
Allem will ich dann entsagen,  
Denn das Glück ist mein.“



## „Wenn du noch eine Mutter hast.“

Wer kennt nicht dieses schöne, tief zu Herzen gehende Lied? Nur ganz wenige werden aber wissen, daß als Verfasser dieses Gedichts ein Lehrer aus Neustadt i. Sa., namens Friedrich Wilhelm Kaulisch, in Frage kommt. Am 15. September 1914 sind gerade 33 Jahre seit dem Tode dieses Mannes verflossen. Bei dieser Gelegenheit wird es interessieren, was die Veranlassung zu dem hübschen, viel gesungenen Gedichte gab. Mitten im Winter wollte der Lehrer Kaulisch von einem Nachbarorte zu seiner Mutter zurückkehren. Rechtzeitig hatte er den Heimweg angetreten, er geriet aber in ein derartiges Schneewetter, daß er aus einer Schneewehe in die andere versank. Als er endlich in der Nacht nach langem Umherirren ganz ermattet das Haus seiner Mutter erreichte, sah er durch das Fenster der erleuchteten Stube die Mutter betend am Tische sitzen. Dieser Anblick prägte sich tief in das Gemüt des glücklich Heimgekehrten ein und gab ihm Veranlassung, seine innigen Gefühle in dem genannten Gedicht zum Ausdruck zu bringen.



## Das Leben im Februar.

Schellenklingelnd sausen die Schlitten  
vorüber. Doch nicht nur an den Pferden,  
auch an den Menschen klingelt wie lauter  
Luft und Narretei. Unsichtbare Schellen-  
klingeln aus dem Gelächter der Dominos,

Pierrots und falschen Ritter, Kokodamen  
und leibhaftigen Engel, die jetzt zur Maske-  
rade gehn und zur Fastnacht in vielen  
Gegenden unseres Landes den Freunden des  
öffentlichen Karnevals huldigen. Die Scherze  
werden immer toller und ausgelassener, bis  
dann der trübe Aschermittwoch dämmert und  
uns daran erinnert, daß wir nur Staub und  
Asche sind.

Der Wintersport ist im schönsten Gange.  
Rodeln, Eishockey, Ski- und Schlittschuh-  
laufen werden von jung und alt fleißig  
geübt. Auf den Seen und in den Meeres-  
buchten gleiten geschickte Schlittschuhläufer  
mit Handsegeln pfeilgeschwind dahin, Schnee-  
schlachten werden geschlagen, Schnee-  
festungen von der Jugend erstürmt. Frau  
Holle aber steht in den Wolken und sieht  
immer aufs neue zarte Flocken herunter,  
die uns oft in tollem Wirbel ins Gesicht  
springen und sich an unsere Kleider hängen, bis  
wir aussehen wie ein lebendig gewordener  
Schneemann.

Die Natur ist noch in tiefem Schlafe  
befangen. Einsam und öde breitet sich das  
Gelände vor uns aus, wie mit einer Leichen-  
decke zugelegt. Nur das notleidende Wild  
und die Vögel hinterlassen sichtbare Spuren.  
Krähen und Dohlen fliegen mit krächzendem  
Geschrei von einem Gehölz zum andern.  
Die Bäche sind zugefroren und unter der  
Schneedecke kaum zu erraten. Dann und  
wann jagen pfeifende Sturmwinde, von  
Osten her, an uns vorüber. Wir schlagen  
den Mantel fester um unsere Glieder und  
eilen heimwärts, um dann im traulichen  
Stübchen der einsamen Wanderung zu  
gedenken.

Vor allem sollen wir jetzt denen, die  
hungern oder frieren, Schutz bieten. Auch  
den Tieren. Der Hofhund soll gut vor der  
grausamen Kälte bewahrt bleiben; das  
Kätzchen soll nicht gefühllos in den Schnee  
gejagt werden. Die Vögel am Fenster  
bitten um Futter und versprechen gewiß,  
zum neuen Frühling neue Lieder zu bringen.  
— Von den Zugvögeln kehren oft schon im  
februareinigen zurück. Bei günstiger Witterung  
lassen sich Star, Feld- und Heidelerche, sowie  
die Bachstelze wieder sehen. Finkenschlag  
und Lerchentrillli, Gesang von Drossel und  
Amsel sind oft schon im Februar gehört  
worden. Kreuzschnabel und Wasseramsel  
beginnen mit dem Bau; Rebhuhnvögel  
lösen sich in Paarhühner auf. Füchse, Ulfisse  
und Marder „ranzen“. Junge Dachse be-  
völkern den Dachsbau. Starke Hirsche  
werfen das Geweih ab. Um den Giebel des  
Hauses flattert hier und da zur Dämmerzeit  
die seltsame Fledermaus. Im Teiche laichen  
die Hechte. Müdenschwärme kann man  
im Sonnenschein, wenn auch vereinzelt,  
beobachten. Aus der Schmetterlingspuppe  
schlüpfen *Geometra rupicaprarria* und  
*Biston pilosarius*.

Unser reizender Frühlingsbote, das  
Schneeglöckchen, steckt oft schon in der  
zweiten Hälfte dieses Monats sein weißes  
Köpfchen aus der Erde. Erle und Haselnuß-  
strauch geben ihren Blütenstaub. Die Sal-  
weide treibt ihre silbernen Kästchen. Ab-  
geschnittene Kirschweige blühen zwischen  
den Doppelfenstern, daneben Treibzwiebeln  
und Alpenveilchen. Bei unbewölktem  
Himmel merkt man des Mittags schon,  
daß die Sonne wohligh warm niederscheint.  
o. p.



## Deutsche Bescherungen für französische Kinder.

Das Feldlazarett Nr. 2 des 18. Armeekorps hatte an den Weihnachtsfeiertagen Ortsunterkunft in Gl., einem kleinen Dörfchen Frankreichs, bezogen. Zahlreiche Weihnachtspakete der Angehörigen, wie Liebesgaben waren eingetroffen und es regte sich der Wunsch, den armen Dorfkindern eine Bescherung zu veranstalten, welcher Gedanke alsbald in die Tat umgesetzt wurde. Eine Liste des Bürgermeisters verzeichnete 132 Kinder, die nebst Angehörigen ins Chateau zur Bescherung geladen wurden. Pünktlich zur festgesetzten Zeit war alles in dem zur Feier bestimmten Saale, in dem bereits der Christbaum brannte, versammelt. Der erste Inspektor des Lazarets hielt in französischer Sprache eine Ansprache an die Kinder, worin er betonte, daß trotz der Greuel des Krieges die deutschen Soldaten im Gedenken an ihre Lieben zu Hause Zeit fanden, den französischen Kindern eine Freude zu bereiten; lediglich der französische Soldat sei Gegner des deutschen Soldaten, während Frauen und Kinder des Gegners geehrt und geachtet werden, wie die eignen. Die Mannschaften des Lazarets sangen sodann ein Weihnachtslied, worauf die Bescherung erfolgte, welche in zahlreichen Spenden von Konfekt, Pfefferkuchen und allerlei Nützlichem bestand und großen Jubel auslöste. Ein zweites Lied sowie eine Gruppenaufnahme beendete die Feier, die den Teilnehmern noch lange in Erinnerung sein dürfte. Ein herzliches Dankschreiben des Bürgermeisters an den Chefarzt des Lazarets folgte.

## Aus der Kinderstube.

Tante (zu ihrem weinenden Neffen):  
„Warum weinst du denn gar so schrecklich, Häschen?“ — Der kleine Hans: „Weil heut' der Doktor da war und gesagt hat, der Maxl hätte geschwollene Mandeln gekriegt und ich — ich hab' keine bekommen!“

## Rätsel.

Köstlicher bin ich als Erz,  
Härter als des Wuch'ters Herz,  
Und es sind zwei Elemente,  
Welche, unverföhnlich feind,  
Die Natur auf ewig trennte,  
Wunderbar in mir vereint.  
Denn das Wasser mischet sich  
Mit dem Feuer inniglich,  
Wenn es sich in mir zusammen  
Zu dem engsten Bündnis flicht;  
Ohne Brand sind meine Flammen  
Und mein Wasser löscht nicht.  
Kronen schmück' ich, Szepter, Kreuz;  
Gebe Schönen höher'n Reiz,  
Wenn an ihrer Brust ich blühe,  
Wie ein Stern in dunkler Nacht.  
Glasern bin allein ich nütze,  
Sonst dien' ich nur stets zur Pracht.

Auflösung des Rätsels  
aus der vorigen Nummer:

Die Puppe.